Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 271. Montag, 12. Oktober 1931. 79. Jahrgang.

Zwischen Harzburg und Berlin.

Brüning stellt sich der Opposition. — Der Aufmarsch in Bad Harzburg. Kundgebungen und Entschließungen.

Vor der Regierungserklärung.

as. **Berlin**, 12. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche wird die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Brüning bringen. Am Anfang dieser Woche stand die große Kundgebung der oppositionellen Rechten in Bad Harzburg und am Schluß dieser Woche wird die entscheidende Abstimmung über die Mißtrauensanträge und damit die Entscheidung über das Sein oder Nichtsein des 18. deutschen Nachkriegskabinetts fallen, denn die Harzurger Tagung reichte nicht aus, um Brüning in die Flucht zu schlagen. Es hat keinen Zweck, die Kundgebung der Rechtsopposition zu verkleinern und sich etwa der Erkenntnis zu verschließen, daß der Rechtsblock hart ist, und allein durch seine Stärke immer weiter zersetzend auf die Mitte wirkt. Auf der anderen Seite wird man aber auch bei ruhiger Betrachtung der Dinge sagen müssen, daß die Tagung keine Überraschungen und keine Sensationen gebracht hat. Es war seit langem jedem politischen Kinde bekannt,

daß sich die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, einige kleinere Rechtsgruppen, sowie der Stahlhelm und andere Rechtsorganisationen einig sind im Kampfe gegen die Regierung Brüning.

In Harzburg ist diese Front erneut in die Erscheinung getreten. Ganz programmäßig wurden die Entschließungen gefaßt, die sich gegen die Regierung Brüning im Reich und gegen die Regierung Braun in Preußen richteten, Entschließungen, die, wie schon so manche andere Kundgebung der Rechten, verlangten, daß nunmehr ein Systemwechsel vorgenommen und das Staatsruder der Rechten in die Hand gegeben werde. Es konnte auch nicht überraschen, daß die Forderung nach der Auflösung des Reichstages erhoben wurde. Die Nationalsozialisten glauben nach Oldenburg und nach Hamburg und vielleicht noch mehr nach den letzten Notverordnungen, einen nicht unbeträchtlichen Stimmenzuwachs bei Neuwahlen buchen zu können. Da sich der Reichstag nicht selbst auflösen kann, mußte man diese Forderung in die Form eines Appells an den Reichspräsidenten kleiden. Es ist aber äußerst unwahrscheinlich, daß der Reichspräsident diesem Appell Folge leisten wird.

Hindenburg wünscht in diesen schweren Zeiten keine Beunruhigung durch Neuwahlen,

und dürfte diese Auffassung beim Empfang Hitlers am Samstag dem nationalsozialistischen Führer kaum vorenthalten haben.

Die Rechtsopposition hat sich auch wohl von Harzburg keine greifbaren Ergebnisse versprochen. Sie hat mit dieser Kundgebung auf die Öffentlichkeit des In- und Auslandes wirken wollen und das ist ihr auch zweifellos gelungen. Dabei darf man nur nicht übersehen, daß sich die Einheit der Rechtsopposition auf die Negation bezieht, auf den Kampf gegen das „System", daß aber in den positiven Zielen die Meinungen weiter auseinander gehen, als man es im deutschnationalen Lager wahr haben möchte. Bei den Deutschnationalen war man denn auch stark verschnupft, daß in einer Veranstaltung der Hitler-Leute der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Frick auf das Beispiel Italiens verwies, wo Mussolini auch gezwungen gewesen sei, zunächst eine Koalition einzugehen. Das kann auf gut deutsch nur heißen, daß die Nationalsozialisten zwar jetzt auf die Deutschnationalen Rücksicht nehmen, daß aber später nur eine Alleinherrschaft in Frage kommt. Auch sonst hat es noch einige kleine Unstimmigkeiten gegeben, die man aber, soweit die Front gegen die Regierung in Frage kommt, nicht zu überschätzen braucht.

Was nun die Regierung selbst anlangt, so wird sie auch nach Harzburg vor der Opposition nicht kapitulieren.

Reichskanzler Brüning wird sich dem Reichstag stellen. Er wird sich dabei nicht im unklaren darüber sein, daß nach den Beschlüssen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, das Kabinett nicht zu unterstützen, die Lage der Regierung schwer sein wird. Andererseits rechnet aber kaum jemand damit, daß die Volkspartei und die Wirtschaftspartei wirklich geschlossen gegen Brüning stimmen werden. Jedenfalls wird das Kabinett heute die Regierungserklärung beraten, die der Kanzler morgen abgeben wird. Soweit bisher bekannt geworden ist, soll es sich

nicht nur um einen Rechenschaftsbericht handeln, sondern es soll auch auf das kommende Wirtschaftsprogramm bereits eingegangen werden und auch die Außenpolitik wird nicht unerwähnt bleiben.

Auf jeden Fall werden bei der Abstimmung nur wenige Stimmen den Ausschlag geben. Ein falscher Zungenschlag bei den Ministerreden und eine ungeschickte Wendung in der Regierungserklärung können unter Umständen das Schicksal des zweiten Kabinetts Brüning besiegeln, wenn auch das Glück fast immer mit den Regierungen war, die die „offene Feldschlacht" nicht scheuten.

Der letzte Schliff der Regierungserklärung.

Eine Zusage an die Länder?

Die Mehrheitskombinationen.

Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag hat das Reichskabinett die letzte Ausarbeitung der morgigen Regierungserklärung vorgenommen. Am Samstag konnte in der ersten Kabinettssitzung der neuen Regierung auf Einzelheiten noch nicht eingegangen werden, da ein Entwurf der Kanzlerrede noch nicht vorlag, die erst am Sonntag ausgearbeitet wurde. Hinsichtlich der zur Entscheidung stehenden Wirtschaftsfragen wird sich der Kanzler nur auf allgemeine Richtlinien beschränken, da er die Entschlüsse des Kabinetts nicht vorzeitig festlegen kann. Irgendwelche Projekte konnten auch am Samstag noch nicht besprochen werden.

Fest steht nur, wie wir hören, daß zu dem von der Regierung geplanten Wirtschaftsrat diesmal auch Männer aus den Reihen der Arbeitnehmer, das heißt der Gewerkschaften, berufen werden sollen.

Dabei will man vermeiden, eine Vertretung von großen Organisationen zu schaffen. Die Regierung will lediglich von der besonderen Bedeutung der in Frage kommenden Herren ausgehen. So wird der neue Ausschuß auch nicht paritätisch zusammengesetzt sein. Während also die Regierungserklärung die Wirtschaftsfragen nur in großen Umrissen behandeln wird, verlautet aber,

daß der Kanzler auf die Beziehungen zwischen Reichsregierung und Länder eingehen will.

Als der Kanzler die Ministerpräsidenten der Länder über die Notverordnung unterrichtete, kam es, wie erinnerlich, besonders von Seiten des bayerischen Ministerpräsidenten Held zu einem äußerst starken Angriff auf die Reichsregierung und zwar nicht nur wegen des Inhalts der Notverordnung, sondern auch wegen der Art des Verfahrens, da die Länder jetzt immer mehr vor vollendete Tatsachen gestellt würden, während bei der normalen Gesetzgebung der Reichsrat vor dem Reichstag eingeschaltet wird. Diese Erklärung dürfte auf den Kanzler nicht ohne Eindruck geblieben sein und es verlautet nun, daß man in der Regierungserklärung

eine Art Zusage geben will, wonach die Länder in irgendeiner Form künftig an der Ausarbeitung der Notverordnungen beteiligt werden sollen.

In politischen Kreisen werden die Mehrheitsaussichten für Brüning dahin beurteilt, daß man ihm eine kleine Aussicht auf Erfolg gibt. Man rechnet mit einer Mehrheit von 8 Stimmen. Für Brüning werden zur Verfügung stehen 136 Sozialdemokraten, 67 Zentrum, 19 Bayerische Volkspartei, 14 Christlich-Soziale, 4 Volkskonservative, 10 Volksparteiler, 6 Volksnationale und 20 Abgeordnete der Wirtschaftspartei und des Landvolks.

Der Kampf um den deutschen Dom in Riga.

Auszug der deutschen Gemeinde.

Riga, 11. Okt. Der Kirchenrat der deutschen Domgemeinde hat eine Entschließung angenommen, in welcher der Auszug der deutschen Gemeinde aus der Domkirche angekündigt wird. Dieser Auszug soll erfolgen, sobald die Ausführungsbestimmungen zum kürzlich erlassenen Domgesetz vorliegen werden. Lettischen Blättern zufolge soll eine Minderheit der deutschen Gemeinde beschlossen haben, in der Domkirche zu bleiben.

Freie Bahn.

Der Gesamtrücktritt des ersten Kabinetts Brüning ist nicht erforderlich gewesen. Am allerwenigsten können die Vorgänge bei der Neubildung und diese selbst als eine Rechtfertigung angesehen werden. Der Vorwurf trifft jedoch nicht den Kanzler, der diese Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und sich zweifellos gegen den Gedanken gesträubt hat. Andere Einflüsse sind hier stärker als er gewesen. Vielleicht wäre uns dieses Zwischenspiel überhaupt erspart geblieben, wenn Dr. Wirth und Herr v. Guérard freiwillig wie Dr. Curtius ihren Rücktritt angeboten hätten. Auf ihre Ausbootung allein kam es an. Dadurch aber wurde eine dreitägige Krise heraufbeschworen, die ganz bestimmt nicht zur Festigung der innenpolitischen Verhältnisse diente. Nun ist aber auch das glücklich überstanden und man soll zunächst die Akten beiseite legen. Die Zeit drängt, gewaltige Aufgaben harren der Lösung. Da verlieren rückschauende Betrachtungen ihren Sinn.

Das zweite Kabinett Brüning unterscheidet sich von dem ersten nicht nennenswert. Der Einschlag des Zentrums ist etwas kleiner, der des Beamtentums im gleichen Maße größer geworden. Der bisherige Staatssekretär Joel hat, ein bisher sehr seltener Vorfall, seine Laufbahn bis zur höchsten Spitze durchmessen. Auch Professor Dr. Warmbold, der den Umweg über die Wirtschaft zurückgelegt hat, entstammt dem Beamtentum. Die wichtigste Veränderung ist neben der Übernahme des Auswärtigen Amtes durch Brüning, die Vereinigung des Wehr- und des Innenministeriums in der Hand Groeners, der keiner Partei angehört, aber als ausgesprochen liberal bezeichnet werden darf. Er ist heute an der Seite des Kanzlers die einflußreichste Persönlichkeit. Es ist möglich, daß diese Personalunion im Auslande vielfach mißdeutet wird, doch muß der Gedanke, daß sich hier so etwas wie eine Militärdiktatur vorzeichnet, entschieden zurückgewiesen werden, denn dieser Schwabe hat in seiner bisherigen Dienstzeit den Kampf gegen den Radikalismus rechts und links entschlossen durchgeführt. Für Abenteuer ist er unter keinen Umständen zu haben. Auf die vielen Zwischenfälle der letzten Tage wollen wir nicht eingehen. Die Ablehnungen in Aussicht genommener Persönlichkeiten waren unerfreulich und hätten vermieden werden können, wenn vor dem Rücktritt eine Klärung der personellen Fragen erfolgt wäre. Irgendeine Verschiebung ist im parteipolitischen Sinne nicht erfolgt. Und das ist für die weitere Entwicklung das entscheidende Merkmal.

Starkes Aufsehen hat die Unterhaltung zwischen dem Reichspräsidenten und Hitler erregt. In manchen Kreisen ist schärfste Kritik daran geübt worden. Ihr uns anzuschließen, vermögen wir nicht. Einmal kann man dem höchsten Beamten der Nation nicht vorschreiben, mit wem er sprechen soll und wen er zu schneiden hat. Sodann aber, und das erscheint uns wesentlich bedeutsamer, ist ja noch gar nicht gesagt, daß Hindenburg die Gedankengänge Hitlers irgendwie in sich aufnimmt. Im Gegenteil, wir sind eher überzeugt davon, daß der Reichspräsident mindestens den Versuch gemacht hat, den Herrn des Braunen Hauses über den schweren Ernst der Zeit zu belehren und ihm klar zu machen, daß für Experimente die Stunde so schlecht wie möglich gewählt ist. Hindenburg hat auf alle, die mit ihm in Berührung kamen, auch auf die französischen Staatsmänner, wegen seiner menschlichen Eigenschaften einen starken Eindruck gemacht. Es ist gar nicht undenkbar, daß sich auch Hitler dieser Persönlichkeit nicht entziehen wird. Das mag nach den Erfahrungen vielleicht etwas zu optimistisch klingen, aber Hitler begegnete zweifellos hier einem echten nationalen Willen, der nur das Interesse des Volkes und die Wahrung der Gesetze im Auge hat. Bleibt jedoch das Gespräch ergebnislos, so hat es sicherlich auch nicht geschadet. Deshalb soll man nicht so ängstlich und mißtrauisch jeden Schritt der leitenden Männer belauern.

In der Öffentlichkeit ist die Frage sehr lebhaft erörtert worden, ob der Kanzler Vollmachten zur Auflösung des Reichstages mit oder ohne Neuwahlen erhalten hat. Nach unserer Kenntnis ist die Frage überhaupt nicht bis zu Ende durchdacht worden. Das erschien Brüning nicht nötig. Wenn es nach seinen Wünschen geht, werden nur fünf bis sechs Sitzungen stattfinden und dann die Vertagung beschlossen werden. Vorher muß freilich eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten stattfinden. Zweifellos wird sie zur Kraftprobe. An sich ist es immer mißlich, solche Ereignisse vorweg zu nehmen, weil Überraschungen niemals völlig ausgeschlossen sind. Im Grunde genommen ist es auch nur eine Wahrscheinlichkeitsrechnung. Bei ihrer Bedeutung aber für die deutsche Politik muß man schon jetzt versuchen, eine gewisse Klarheit zu gewinnen. Sicher zählen kann Brüning auf das Zentrum, wie wir glauben, auch auf die

Bayerische Volkspartei, auf die Staatspartei, auf die kleine Gruppe der Konservativen, die Christlich-Sozialen und, möglicherweise mit kleinen Absplitterungen, auf die Sozialdemokraten. Die Art, wie der „Vorwärts" die neue Regierung behandelt, zeigt deutlich, daß man nicht gewillt ist, die Geschäfte der Gegner zu besorgen. Er spricht zwar auch von einer großen Skepzis, die erforderlich ist, weist aber entschieden die Behauptung zurück, daß diese Regierung irgendwelche Rechtsschwenkung vorgenommen habe. Auch mit Groener als Verfassungsminister findet er sich ganz gut ab. An sich wäre damit noch keine Mehrheit zu schaffen. Die Hugenbergsche „Nachtausgabe" meint frohlockend, Brüning werde nur 268 Stimmen für sich gewinnen, während er mindestens 289 haben muß. Das trifft nicht zu. Sie macht eben den Fehler, alles andere auf ihre eigene Seite zu verbuchen. Schon beim Landvolk ist es zweifelhaft. Aber läßt man das weg, so ist es ferner falsch, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei glatt herüberzuzählen. Herr Dingeldey hat seine Fraktion nicht geschlossen hinter sich. Genau dasselbe gilt von der Wirtschaftspartei. Es kann also einigermaßen gelingen, einen überwältigenden Sieg darf man freilich nicht erwarten. Aber wir sind daran gewöhnt, daß es immer auf Hauen und Stechen geht. Ist das Parlament erst vertagt, dann ist die Bahn frei. Die Zeit muß freilich dann um so entschiedener ausgenutzt werden. Man hat das große Wirtschaftsprogramm bisher noch nicht veröffentlicht. Zum Teil lag das an der Verwirrung, die das Abgleiten des Pfundes hervorgerufen hat. Allerdings diese Notverordnung, die nicht zu lange verzögert werden kann, bringt kritische Momente. Der Reichstag kann sich jederzeit wieder versammeln, wenn es der Ältestenrat beschließt. Richtunggebend aber wird zunächst sein, wie sich die Außenpolitik entwickelt, vor allem, welches Ergebnis die Begegnung Lavals und Hoovers haben wird.

Absage der Volkspartei an Brüning.

Eine Rede des Parteiführers.

Breslau, 11. Okt. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, führte Sonntagnachmittag in Breslau vor den Vertrauensleuten des ober- und niederschlesischen Wahlkreises der Deutschen Volkspartei in einer Rede u. a. aus: Alle Anerkennung der Persönlichkeit des Kanzlers hindere die Deutsche Volkspartei nicht, die fernere Unterstützung seiner Politik zu verneinen. Es sei nicht zu verteidigen, daß Recht und Vertrag gegenüber den Beamten, Pensionären und Angestellten angetastet würden, vor den Tarifverträgen der Gewerkschaften aber halt gemacht werde. Wir brauchten deshalb eine Regierung, die mit großer Kraft den Freiheitswillen der Nation voranstelle. Gegen die Gefahren des Kommunismus müsse ein Damm aufgerichtet werden. Nur organische Entwicklung könne Hilfe bringen. Der Redner bekannte sich zu einem Bündnis mit der „Nationalen Opposition", das jedoch auf gegenseitige Achtung der Überzeugung aufgebaut sein würde.

Austritt des Abgeordneten v. Eynern.

Niederlegung des Landtagsmandats.

Berlin, 11. Okt. Im Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei kam es zu einem heftigen Konflikt zwischen dem die Mehrheit vertretenden preußischen Landtagsabgeordneten v. Eynern und der Mehrheit wegen der Frage der Unterstützung oder Nichtunterstützung des Kabinetts Brüning. Die Auseinandersetzungen hatten zur Folge, daß Abg. v. Eynern den Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärte und gleichzeitig mitteilte, daß er auch sein Landtagsmandat niederlegen werde. v. Eynern ist auch Vizepräsident des preußischen Landtages.

Abwartende Haltung der Bayerischen Volkspartei.

Für Abänderung der Notverordnung.

München, 11. Okt. In einem Artikel, der zur Regierungsumbildung Stellung nimmt, schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a., daß die Bayerische Volkspartei nach ihrer bisherigen Haltung nicht auf Seiten derer zu finden sein werde, für die der Sturz Dr. Brünings das A und O ihrer Politik bedeute. Wohl sei die Bayerische Volkspartei durch die letzte Notverordnung in einen schweren innenpolitischen Gegensatz zur Regierung gedrängt worden, allein es wäre ein Irrtum zu hoffen, daß die Bayerische Volkspartei dadurch zum Bundesgenossen der grundsätzlichen Gegner des Kanzlers geworden sei. Die Korrespondenz erklärt weiter, daß der Fall ja nicht so liege, daß Reichskanzler Dr. Brüning aufs rigoroseste an der jetzigen Gestalt der neuen Notverordnung festhalte. Die Bayerische Volkspartei habe also vollkommenen Spielraum.

Die Wirtschaftspartei für eine Rechtsregierung

Eine Mitteilung der Parteileitung.

Berlin, 11. Okt. Von der Parteileitung der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt:

„Wenn einzelne Tageszeitungen berichten, daß die Haltung der Wirtschaftspartei zur Frage der Bildung einer Rechtsregierung noch unklar sei, so muß darauf verwiesen werden, daß die Stellung der Partei schon seit der Zurückziehung des Justizministers Prof. Dr. Bredt festliegt. Mit diesem Schritt sollte die Umbildung des Kabinetts Brüning nach rechts und die Loslösung von der Sozialdemokratie erzwungen werden. Leider fand sich nach dem Ausscheiden der Partei aus der Regierung immer eine parlamentarische Mehrheit, welche das Kabinett Brüning stützte. Die Wirtschaftspartei verlangt nach wie vor die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in Deutschland zur Bildung einer Regierungsmehrheit."

Die Tagung der Rechtsopposition in Harzburg.

Gemeinsamer Kampf gegen das Kabinett Brüning.

Reden Hugenbergs und Hitlers.

Harzburg, 11. Okt. Das Städtchen Harzburg stand am Sonntag im Zeichen der Tagung der Rechtsopposition. Die Beteiligung erstreckte sich außer auf die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und den Stahlhelm auf führende Persönlichkeiten des Reichslandbundes und eine Anzahl bekannter Wirtschaftler, unter denen das rheinisch-westfälische Industriegebiet besonders stark vertreten ist. Von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei war dagegen nur Generaloberst v. Seeckt anwesend. Dafür waren aber zwei führende Mitglieder der rheinisch-westfälischen Organisation der Deutschen Volkspartei erschienen, Hüttendirektor Kuhbier-Duisburg und Hembeck-Lüdenscheid. Von der Wirtschaftspartei sah man den Abg. Sachsenberg.

Das sachliche Ergebnis der gemeinsamen Besprechungen, mit denen die Hauptkundgebung am Sonntagvormittag vorbereitet wurde, ist in vier Anträgen zu sehen, die die Fraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen und außerdem die drei früheren Abgeordneten der Landvolkpartei im Reichstag einbringen werden. Ihr erster Antrag lautet:

„Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen", der zweite: „Der Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auf Sonntag, den 8. November, anzuberaumen." Der dritte Antrag bezweckt die Außerkraftsetzung der Notverordnungen, der vierte verlangt, daß die Zahlung der Polizeikostenzuschüsse an Preußen mit dem 31. Oktober eingestellt wird.

Diese vereinbarten Anträge werden aber von jeder Gruppe für sich eingebracht; damit wird ihre organisatorische Selbständigkeit betont.

Im Laufe des Vormittags fand ein Feldgottesdienst auf einer Wiese in der Umgebung von Harzburg und im Anschluß daran ein Vorbeimarsch statt. Vor der großen Nachmittagskundgebung waren die Teilnehmer der Tagung bei einem gemeinsamen Mittagsessen versammelt.

Die große Kundgebung hatte sich etwas verzögert, weil vor ihrem Beginn noch eine Besprechung zwischen Hitler und Hugenberg stattfand. Die beiden betraten dann gemeinsam den Saal, wo man sie stürmisch empfing. Nach den Begrüßungsworten des deutschnationalen braunschweigischen Finanzministers Küchenthal sprach

Dr. Hugenberg.

Er wandte sich gegen die „bisherigen Gewalthaber", denen er ebenso wie dem internationalen Kapital, von dem er behauptete, es kämpfe, irregeleitet, gegen das Nationale, die Schuld an der Arbeitslosigkeit zuschob. Diese könne nur von der Rechtsopposition niedergerungen werden. Er wandte sich auch gegen die Kabinettsumbildung, forderte Neuwahlen in Preußen und zeichnete abschließend die Gefahr eines Bolschewismus für Amerika. Die von ihm vorgelegte Entschließung erklärt, daß jede Regierung, die gegen den Willen der geschlossenen Rechtsopposition gebildet worden sei, mit deren Gegnerschaft rechnen müsse. Die Entschließung befaßte sich dann mit den vier Anträgen und fordert einen Kurswechsel im Sinne der Rechtsopposition.

Nach Hugenberg ergriff

Hitler

das Wort, dessen Ausführungen, von theoretischen Gesichtspunkten ausgehend, sich allmählich der Kritik der heutigen Verhältnisse zuwandten, um zu dem Schluß zu kommen, in Deutschland müsse entweder Kommunismus oder Nationalismus herrschen. Nicht um parlamentarische Veränderungen oder um Regierungsänderungen gehe der Kampf der Rechtsopposition, sondern um eine grundsätzliche Entscheidung zwischen den beiden Systemen. Hitler erhob sehr scharfe Angriffe gegen die Regierungen, besonders gegen die derzeitige Reichsregierung, gegen die der Vorwurf erhoben wird, daß sie durch das Versäumen einer pflicht- und wahrheitsgemäßen Aufklärung über die furchtbare innere Lage Deutschlands in erster Linie mitschuldig sei an einer Katastrophe, die heute in zwangsläufiger Auswirkung alle Kulturstaaten bedrohe. In dem außenpolitischen Teil erklärte Hitler seine Bereitschaft zur Erfüllung jeder nicht politischen finanziellen Verpflichtung, die wir als Kaufmann zum Kaufmann aufgenommen haben.

Ihm folgte der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, der den Willen des Stahlhelms, freudig und treu mitzuarbeiten, betonte. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Düsterberg, vertrat den Gedanken der Wehrhoheit; der nächste Redner, Graf Kalckreuth, erklärte, der Reichslandbund schließe sich der Rechtsopposition an.

Dr. Schacht

wandte sich in außerordentlich scharfer Weise gegen die Führung der Finanzwirtschaft und forderte als Wirtschaftsprogramm der Rechtsopposition das Friedrichs des Großen nach dem Siebenjährigen Krieg: „Sich fest auf die heimische Wirtschaft stellen und aus dem heimischen Boden herauszuholen, was nur irgend herauszuholen ist, im übrigen sparen und arbeiten."

Nachdem dann noch Justizrat Claß, der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, über außenpolitische Fragen gesprochen und Graf v. d. Goltz namens der vaterländischen Verbände den Zusammenschluß begrüßt hatte, dankte Dr. Hugenberg in seinem Schlußwort allen, die an der Tagung mitwirkten und verwies noch auf den Ernst der kommenden Reichstagsentscheidung.

Mit der gemeinsamen Absingung des Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Dr. Frick

hielt eine Rede vor den nationalsozialistischen Sturmabteilungen, in der er gegen die Behauptung Verwahrung einlegte, daß Hitler gewillt sei, die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung zu verwässern. Er erinnerte daran, daß auch Mussolini zunächst eine Koalitionsregierung gebildet habe, um dann selbst die Macht zu übernehmen.

Harzburg und Reichsbank.

Unrichtige Behauptungen.

Berlin, 11. Okt. In einer politischen Rede in Bad Harzburg ist die Lage der Reichsbank und der Währung als bedenklich bezeichnet worden. Insbesondere seien der Öffentlichkeit wesentliche Tatsachen hierüber verschwiegen worden. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die in der Rede erwähnten Dinge, soweit sie tatsächlich richtig sind, der Öffentlichkeit niemals verheimlicht worden sind. Sachlich sei zu bemerken, daß die Inanspruchnahme eines Rediskontkredites zur Auffüllung des Gold- und Devisenbestandes der internationalen Übung gegenseitiger Unterstützung der Notenbanken entspricht. Was die Auslandsverschuldung betrifft, so hat die Überarbeitung der noch nicht völlig abgeschlossenen Statistik tatsächlich etwas höhere Zahlen ergeben, ohne daß sich die daraus zu ziehenden Folgerungen verändert hätten. Ebenfalls ist der Öffentlichkeit nie verhehlt worden, daß ein Teil der Wechsel des Reichsbankportefeuilles Finanzwechsel, nicht Warenwechsel sind. Bekanntlich müssen diese bei der Wiederingangsetzung des Zahlungsverkehrs, insbesondere zur Aufnahme der Auszahlung bei den Sparkassen, hereingenommen werden. Dieser Teil des Wechselportefeuilles wird sich automatisch verringern, sobald sich die zurzeit anormal geringe Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes nach Überwindung des derzeitigen Depressionszustandes wieder erhöht hat. Daß dieser Rückfluß funktioniert, ergibt sich schon heute aus der Tatsache, daß die Erhöhung des Notenumlaufs nicht entfernt die Höhe der Sparkassenauszahlungen erreicht. Die Verwendung von 150 Millionen Mark aus dem Münzgewinn des Reiches zum Rückkauf eines Teiles der der Dresdner Bank übergebenen Schatzanweisungen ist ebenfalls ein Schritt in der erwünschten Richtung.

Die Führer des Stahlhelms und der Deutschnationalen beim Vorbeimarsch.
Von links nach rechts: Bundesführer Seldte, Oberstleutnant Düsterberg, Geheimrat Hugenberg und Prinz Eitel Friedrich.

Severing für Zusammenfassung aller republikanischen Kräfte.

Ein bedenkliches Vorzeichen kommender Ereignisse.

Dortmund, 12. Okt. In einer Kundgebung der SPD. sprach am Sonntag der preußische Innenminister Severing über die politische Lage. Er kam dabei auch auf die Harzburger Tagung der Nationalen Opposition zu sprechen und führte u. a. aus: Vor vier Jahren wäre einer solcher Tagung noch keine Bedeutung beizumessen gewesen. Heute aber sei sie ein bedenkliches Vorzeichen kommender Ereignisse. Der Rücktritt des ersten Kabinetts Brüning sei neben dem Einfluß der DVP. auch dem „unheilvollen Wirken der unverantwortlichen Ratgeber der Wilhelmstraße" zuzuschreiben. Die Umbildung des Kabinetts bedeute eine schwere innen- und außenpolitische Erschütterung des Vertrauens. Das Rätselraten um den Kurs der neuen Regierung bewirke eine erhebliche Nervosität in allen Volksschichten und müsse eine allgemeine Unsicherheit im Gefolge haben. Die Heraufbeschwörung dieser Regierungskrise sei Katastrophenpolitik. Deutschnationale und nationalsozialistische Minister würden heute die Dinge in Deutschland nicht zum Besten wenden können. Wenn die Nationale Opposition ans Ruder komme, werde mehr zerschlagen, als der deutsche Volkskörper ertragen könne. Es sei daher Aufgabe aller republikanischen Parteien, die Machtergreifung durch die Nationale Opposition unter allen Umständen zu verhindern. Nur die Zusammenfassung aller bewußt republikanischen Kräfte könne gegenwärtig noch helfen.

Die Pensionskürzungen verfassungsmäßig?

Das Reichsgericht soll endgültig entscheiden.

Berlin, 11. Okt. Zu der viel erörterten Frage der Verfassungsmäßigkeit der Bestimmung in der Notverordnung vom 6. Oktober über die Kürzung der Pensionen wird von zuständiger Seite erklärt: Es ist zugegeben, daß der Entwurf des Pensionskürzungsgesetzes, dessen Bestimmungen in die Notverordnung übernommen worden sind, seinerzeit als verfassungsändernd erklärt worden ist. Der Schlüsselpunkt ist der Artikel 129 der Reichsverfassung, der von den wohlerworbenen Rechten der Beamten handelt. Die Frage ist nun, ob sich diese „wohlerworbenen Rechte auf eine ziffernmäßige Gehaltshöhe beziehen oder auf die Garantie der Institution des Berufsbeamtentums als solchem. Im Schrifttum aber in einem Spruch des Reichsfinanzhofes von Anfang dieses Jahres habe sich die letztere Auffassung durchgesetzt. Ohne die Streitfrage zu entscheiden, habe die Reichsregierung geglaubt, schon jetzt in der Notverordnung die Frage praktisch regeln zu sollen, wobei notfalls die endgültige Entscheidung dem Reichsgericht zu überlassen wäre.

Ein neuer Staatssekretär im Reichsjustizministerium.

Ministerialdirektor Schlegelberger.

Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem der bisherige Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Joel, zum Reichsjustizminister ernannt worden ist, kann damit gerechnet werden, daß binnen kurzem die Neuernennung eines Staatssekretärs in diesem Ministerium erfolgt, und zwar ist in Aussicht genommen der bisherige dienstälteste Ministerialdirektor Schlegelberger, der die Geschäfte des Staatssekretärs bereits geführt hat, während der Staatssekretär Joel mit der Wahrnehmung der Ministergeschäfte beauftragt war.

Amtsenthebung des Pfarrers Eckert.

Karlsruhe, 10. Okt. Die evangelische Kirchenregierung hat gegen den Pfarrer Eckert das dienstgerichtliche Verfahren mit dem Ziel der Entlassung aus dem Kirchendienst eingeleitet und ihn mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Die Maßnahmen gegen ihn werden damit begründet, daß es mit dem Amte eines aktiven evangelischen Geistlichen nicht vereinbar sei, agitatorisch für eine Partei (KPD.) tätig zu sein, die dem Christentum den schärfsten Kampf angesagt hat.

Änderung der Wertberechnung auf Feingoldbasis.

Die erste Notverordnung des neuen Kabinetts.

Berlin, 10. Okt. Der Reichspräsident hat heute auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung eine Verordnung zur Änderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, erlassen. Die Verordnung tritt rückwirkend mit Wirkung vom 21. September 1931 in Kraft.

Die Notverordnung über die Wertberechnung von Feingoldhypotheken usw. ist in der ersten Sitzung des neuen Kabinetts beschlossen worden. Sie bezweckt, in sieben Paragraphen die Festlegung des Verfahrens, nach welchem die Umrechnung des in manchen Hypotheken und anderen Urkunden, ferner im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen vom 14. Juli 1930 als Grundlage für bestimmte Verpflichtungen festgelegten Londoner Goldpreises über den jeweiligen Kurs der englischen Währung zu erfolgen hat. Dabei ist der Grundsatz aufgestellt, daß der gleiche Tag für den Kurs des Goldpreises und der Währung solchen Berechnungen zugrunde zu legen ist oder, wenn ein Durchschnittspreis vorgesehen ist, der Durchschnittskurs für den gleichen Zeitraum in Anwendung gelangt. Kommen für Goldpreis und Währung zwei verschiedene Tage in Betracht, so ist der dem Fälligkeitstermin nähere maßgebend.

Auch bei Zwangsversteigerungen ist sinngemäß für die Festsetzung des Wertes einer Goldhypothek ebenso zu verfahren. Rechtskräftige Entscheidungen aus der Zeit vor Verkündung dieser Verordnung bleiben unberührt.

Die Sitzung der Notenbankleiter in Basel.

Verlängerung der deutschen und österreichischen Kredite.

Basel, 11. Okt. Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung der Leiter der hauptsächlichsten Notenbanken standen interessante Ausführungen von Rudolph Burgeß, dem Vizegouverneur der Federal Reserve Bank of New York, über die amerikanische Finanzlage. Weiter wurden noch verschiedene auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehende Punkte besprochen. So war auch die Rede von dem am 4. Nov. fällig werdenden 100-Millionen-Dollar-Rediskontkredit an Deutschland und dem am 15. Oktober fällig werdenden 150-Millionen-Schilling-Kredit an Österreich, wobei, wie bereits früher angedeutet werden konnte, die allgemeine Ansicht dahin ging, daß diese beiden Kredite in Anbetracht der schwierigen Lage der beiden Länder verlängert werden sollten.

Wachsende Arbeitslosigkeit in allen Ländern.

Deutschland an der Spitze.

Genf, 11. Okt. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine Mitteilung über den Stand der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Ländern, aus der hervorgeht, daß in den europäischen und in den überseeischen Ländern die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahre überall erheblich zugenommen hat. An der Spitze steht Deutschland, das die meisten Arbeitslosen zählt. Aus der Aufzeichnung ergibt sich, daß Länder, die in der gleichen Zeit des Vorjahres von der Krise beinahe verschont geblieben waren, wie zum Beispiel Frankreich, inzwischen auch bedeutend mehr Arbeitslose haben. Während sonst allgemein erst im September die Arbeitsmarktlage schlechter zu werden beginnt, wird für dieses Jahr festgestellt, daß bereits im Juli die ungünstige Entwicklung eingesetzt hat. Das Internationale Arbeitsamt erklärt, daß man sich auf einen besonders ernsten Winter in bezug auf die Arbeitslosigkeit gefaßt machen muß, wenn nicht in aller Kürze eine fühlbare Behebung der Weltwirtschaftkrise einsetzt.

Bevorstehender Besuch Grandis in Amerika.

Eine Einladung Stimsons.

Washington, 11. Okt. Staatssekretär Stimson, der dieser Tage dem italienischen Minister Grandi eine offizielle Einladung überreichen ließ, hat die Mitteilung erhalten, daß dieser im November zu einem zehntägigen Besuch in den Vereinigten Staaten eintreffen wird. Grandi wird am 7. November von Neapel nach New York abreisen und am 27. November die Rückfahrt nach Italien antreten. Präsident Hoover hatte den Wunsch ausgedrückt, daß auch Mussolini nach Washington komme, aber dieser hat erklärt, daß er nicht abkömmlich sei.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

China beantragt Untersuchung.

Genf, 11. Okt. Der chinesische Vertreter beim Völkerbund, Dr. Sze, hat dem Völkerbundssekretariat heute von dem bereits kurz berichteten Bombenangriff japanischer Militärflugzeuge auf Kintschau Mitteilung gemacht. Zahlreiche Tote und Verletzte seien zu verzeichnen, und großer Sachschaden sei angerichtet worden. Dr. Sze erklärte des weiteren, daß die starke chinesische Garnison von Kintschau nur mit Mühe von Vergeltungsmaßnahmen zurückgehalten werden könne und daß die Lage dort infolgedessen als sehr ernst bezeichnet werden müsse. Er ersuchte den Völkerbundsrat, alle Maßnahmen zum Schutz des Friedens zu ergreifen und umgehend einen Untersuchungsausschuß nach der Mandschurei zu entsenden.

Amerikas Stellungnahme.

Ein Telegramm an den Völkerbund.

Washington, 12. Okt. (Kabeldienst.) Staatssekretär Stimson sandte an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ein Telegramm, in dem der Völkerbund aufgefordert wird, seine ganze Autorität einzusetzen und einen Druck auf China und Japan auszuüben, damit der mandschurische Konflikt beigelegt werde. Die amerikanische Regierung sichert dem Völkerbund ihre Mitarbeit zu, behält sich aber außerdem das Recht vor, unabhängig zu handeln, sei es um den Völkerbund zu unterstützen, sei es um den Kellogg-Pakt anzuwenden.

Für Abrüstung und Völkerverständigung.

Reden französischer Politiker.

Paris, 11. Okt. In St. Amand hielt heute der radikale Abgeordnete Albert Sarraut, langjähriger Minister unter Poincaré, eine groß angelegte politische Rede, in deren Verlauf er auch über die aktuellen internationalen Probleme sprach. Der Hauptplan der wirtschaftlichen Reorganisierung Europas sei notwendigerweise mit dem Problem der Abrüstung verbunden. Wie könne Europa, dessen wirtschaftliches und finanzielles Gerüst gefährdet sei, dieses festigen, wenn es sich weiter die ständig steigende Last der Militärbudgets auferlege? Wie könne eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa, die das Vertrauen und den Frieden zur Voraussetzung habe, auf die Dauer hergestellt werden, wenn das Wettrüsten zwischen denen, die zusammenarbeiten wollen, Furcht und Gereiztheit aufrechterhalten? Sarraut sprach sich dann für die Schaffung einer ständigen internationalen Streitmacht aus. Frankreich könne auf der Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre den Vorschlag einer allgemeinen gleichzeitigen und kontrollierten Herabsetzung der Rüstungen annehmen, der eine erste Etappe darstellen würde.

Bei der gleichen Kundgebung sprach der ehemalige französische Völkerbundsdelegierte Senator Marcel Plaisant über die deutsch-französische Annäherung und erklärte, für einen Franzosen gäbe es kein Hindernis, das einer deutsch-französischen Verständigung im Wege stünde, wie sie bei dem Besuch der französischen Minister in Berlin versucht worden sei, einer Verständigung zu Gunsten der von Briand betriebenen Politik, es sei denn, daß die Furcht vor den Hitler-Anhängern, den Völkischen, den Militärkreisen, überhaupt vor den ungestümen Chauvinisten beiderseits des Rheins, ein solches Hindernis darstelle.

Radikale Verkehrslokale in Berlin geschlossen.

Berlin, 10. Okt. Auf Grund der dritten Notverordnung sind vier Berliner SA.-Heime heute geschlossen worden. Außerdem wurden fünf Berliner Verkehrslokale radikaler Parteien teilweise geschlossen, das heißt diese Lokale sind von 18 bis 6 Uhr geschlossen zu halten. Wie wir dazu erfahren, sind von diesen Lokalen vier nationalsozialistische Verkehrslokale, während eines von Kommunisten besucht wird.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Neu einstudiert ging am Sonntag in Szene: „Der Obersteiger" von Karl Zeller: eine Operette aus der „guten alten Zeit"; denn Karl Zeller, 1842 geboren, lebte in Wien als patentierter Hofrat; seine Amtsgeschäfte ließen ihm nur Zeit zu zwei musikalischen Werken, die aber bis über seinen Tod (1898) hinaus und bis heute Heimatrecht auf den deutschen Bühnen fanden: „Der Vogelhändler" und eben unser „Obersteiger". Beide stammen aus der Welt der Straußschen Walzer. Doch finden sich in ihnen fast mehr die Spuren der gemütlichen Zeit des alten Johann Strauß-Vater als die des überschäumend flotten „Fledermaus"-Strauß. Der Hofrat war ein musikalischer Feinschmecker: er arbeitete mit Bedacht und Geschmack und fand manche ernsten und heiteren Weisen die selbst Empfindung und Erfindung verrieten. Die Handlung ist kompliziert genug. Irgendwo in Österreich ist irgend eine Zeche, die nicht mehr recht imstande ist. Der neue Besitzer „Fürst Roderich" will die Sache näher untersuchen und tritt als „Volontär" in die Verwaltung ein: er befreundet sich mit dem Obersteiger Martin aufs beste, und auch der Bergwerksdirektor, Herr v. Zwack, ein drolliger Kauz, muß kommen, um die Grube zu besichtigen. Zwei jugendliche Frauengestalten verschönen das industrielle Unternehmen: „Nelly", die mit dem Obersteiger versprochen ist, und deren Freundin, die ihrem Herrn Papa weggelaufene „Komtesse Fichtenau". Es gibt da gewisse Situationen, die an Lortzings „Wildschütz" anlehnen: genug, der Obersteiger gerät zwischen beide Flammen und hat höchst abenteuerliche Schicksale durchzumachen: er verführt die Bergleute zum Streik, wird dadurch selbst arbeitslos und stellt sich nun als Kapellmeister an die Spitze der Bergwerkskapelle, flirtet als solcher mit der alten Kokette Frau v. Zwack, muß flüchten, bis er zuletzt, ziemlich heruntergekommen, seine treue „Nelly" wiederfindet. Es ist nun sehr reizvoll, wie dies Libretto zu den melodiösesten Lieder- und Walzergesängen, Couplets und Marschweisen ausgebeutet ist: man denke an Nellys melodiösen Walzer „Traue nie dem bloßen Schein" oder an des Obersteigers Liebesfang „Wo sie war, die Müllerin, zog es auch den Fischer hin" — um nur zwei Glanznummern der Partitur zu nennen.

Zeller fand seinerzeit einen Darsteller, der seine beiden Operetten — und namentlich den „Obersteiger", in der rechten Art zu heben und zu tragen wußte: den Gesangskomiker Girardi in Wien, und von Wien aus nahm denn auch der „Obersteiger" 1893 seinen Siegeszug durch die ganze Welt! . . . Einen solchen Girardi besitzen wir vielleicht nicht; aber Herr Schmitt-Walter ist mehr als ein bloßer „Gesangskomiker": er ist ein Gesangskünstler von Format, und seinem schauspielerischen Talent sind kaum irgend welche Grenzen gesteckt. Auch in dieser Obersteiger-Rolle stand ihm alles frei und natürlich zu Gebot: das Stereotype des lustigen Schwerenöters machte in seiner Darbietung einer reicht ausgestatteten Individualität Platz sein empfindsames „Behüt dich Gott, vergiß mein nicht" — klang von Herz zu Herzen. Zwischen zwei reizenden Schönen hatte unser Obersteiger herumzusteigen: Marga Meyer — als „Komtesse", wie immer ihre Partie klug disponierend und temperamentvoll durchführend, — erfreute durch sympathische Erscheinung, hübsche ausgiebige Stimme und fein detaillierten Vortrag. Und Lilli Sedina — als „Nelly" mit ihrer schalkhaften Laune, ihrem spitzbübischen Lachen und Augenzwinkern, sorgte für allgemeine Heiterkeit! Es schlossen sich an: Lilli Haas als die alternde Kokette „Frau v. Zwack" — stimmlich wohl zu schade für solch alberne Aufgabe, entfesselte doch die größten Beifallsstürme des Abends. Herr Moseler, der „Fürst Roderich" — als vornehmer Operettentenor ganz an seinem Platz: sein Duett mit Marga Meyer „Man kann nicht immer wie man will" schlug glänzend ein. Herr Schorn als „Zwack" — überreich an Witzen, Späßen, Couplets und Zugaben! Auch die kleineren Rollen lagen in besten Händen.

Herr B. Herrmann hatte die Operette mit geschmackvoller Hand inszeniert. Drei Bilder (aus Herrn Schleims Atelier): der Eingang zur Zeche mit dem zum Schluß herniedersausenden Förderkorb! Der Festsaal des Berg- und Hüttenvereins „Glück auf"; und der poesievolle fürstliche Park im 3. Akt — sehr gelungen, ebenso wie Herrn Lankers schmucke Kostüme; besondere Freude erregte auch der Tanz der Bergknappen (weiblichen Geschlechts): Rita Roksi steckte natürlich dahinter. Herr Kapellmeister Dr. Tanner hielt Solisten, Chor und Orchester in fester Hand. Das gut besetzte Haus spendete für alles Gebotene beifallsfreudigen Dank.

D. O.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Berliner Staatsschauspieler im Kampf gegen Notverordnung.** Die Schauspieler der staatlichen Berliner Schauspielbühnen wenden sich jetzt in einer Entschließung an die Öffentlichkeit, in der sie Einspruch gegen die Gagenfestsetzung durch die Notverordnung und insbesondere gegen die vom Generalintendanten Tietjen aufgestellten Richtlinien im Schauspielensemble erheben. Besonders gegen den Unterschied in den Gagen zwischen Oper und Schauspiel, in dem die ausgesprochen schauspielfeindliche Einstellung Tietjens festgestellt wird, wendet sich der Vorstoß. Dem Generalintendanten wird auch ferner seine sehr zurückhaltende Stellungnahme in der Frage der Erhaltung des Schiller-Theaters und des Abbaus der Schauspiel-Schule angerechnet. In der von Jürgen Fehling, Veit Harlen, Margarete Schön, Frank, Laubinger und Dunskus unterzeichneten Erklärung wird gefordert, daß Leitung und Schauspielerschaft der Staatstheater in Disziplin, Opferwilligkeit, sachlicher Kühnheit und Talent zusammenstehen, um die idealistische Schlagkraft der Staatstheater wiederherzustellen. — Wie weit der Schritt, den die Schauspielerschaft zur Erhaltung ihrer Institute in die Öffentlichkeit unternommen hat, von Erfolg sein wird, bleibt abzuwarten.

* **Wiederauftreten von Claire Dux.** Viele Jahre, seit ihrer Heirat in Amerika, hat Claire Dux nicht mehr in Deutschland gesungen. Doch unvergessen blieb die Künstlerin, die einst ein Star der Berliner Oper und ein Liebling des Publikums gewesen. Ihr Wiederauftreten in Berlin, mit einem Lieder- und Arienabend zu wohltätigem Zweck, wurde zur Sensation. In den Straßen um die Philharmonie kein Durchkommen vor Autos, der große Saal überfüllt, selbst das Podium dicht besetzt — ein Glück für die alten Künstler, denen der Ertrag dieses Abends zufließt. Anhaltender Beifall empfing Claire Dux, minutenlang mußte Michael Raucheisen, ihr vortrefflicher Begleiter, am Flügel warten. Alle waren sichtlich erfreut, die charmante Sängerin wieder zu begrüßen, froh, ihre namentlich in den höchsten Lagen so schöne, klingende Stimme wieder zu hören. Der Zauber ihres reinen, wohlgebildeten Soprans ist geblieben

Wiesbadener Nachrichten.

Die Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses.

Nach langer, durch mancherlei Schwierigkeiten gehemmter Bauzeit konnte die evangelische Ringkirchengemeinde am Sonntag ihr neues Gemeindehaus einweihen und in Benutzung nehmen. Außer dem jetzt erst vollendeten Saal waren die übrigen Räume bereits schon länger der Gemeinde dienstbar. In schlichter, würdiger Weise ging die Einweihung vor sich. Drei Veranstaltungen, jede in sich eine geschlossene Feierlichkeit, fanden statt, um bei der großen Seelenzahl von 28 000 Gemeindemitgliedern möglichst vielen Gelegenheit zu geben, mitfeiern zu können. Vormittags 11½ Uhr vollzog sich unter Teilnahme einer beträchtlichen Zahl geladener Gäste, Behörden, der Pfarrerschaft, der kirchlichen Körperschaften und einer großen Menge, die sich mangels Raumes mit Hilfe eines Lautsprechers auf dem Elsässer Platz zufrieden geben mußte, der Weiheakt. Er wurde eingeleitet mit dem Chorgesang von Gumpelsheimers „Lobt Gott getrost mit Singen" durch den Ring- und Lutherkirchenchor unter Leitung von Oberschullehrer Würges. Nach dem Gemeindegesang „Lobe den Herren", wirkungsvoll nach einem Vorspiel vom Ringkirchenorchester unter Leitung von Herrn Krafft unterstützt, hielt Landesbischof D. Kortheuer die Weiherede unter Zugrundelegung von Psalm 100, Vers 1—3: „Jauchzet dem Herrn alle Welt; dienet dem Herrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken; erkennet, daß der Herr Gott ist; er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Herde." Unter dem vierfachen Ruf des Jauchzet, Dienet, Kommet, Erkennet faßte der Redner in kraftvoller Sprache zusammen, was das Haus und der neue Kirchenraum zu sagen habe. Es sei schwer, in dieser Zeit der Not zu jauchzen, wo der Bau noch dazu durch viele Kämpfe und Sorgen zustande gekommen und die dauernde Belastung, die er der Kirchengemeinde auferlege, sehr erheblich sei. Stünde das Haus heute nicht, so würde es jetzt nicht gebaut werden, wie es geworden wäre. Diese Wahrhaftigkeit enthebe aber nun nicht der Dankespflicht, die er namens der Landeskirche auszusprechen habe an alle, die am Haus und für das Haus gearbeitet hätten, den Meistern, Handwerkern, Arbeitern, die ihr Bestes hergegeben hätten, dem Baumeister, der unter großer Selbstverleugnung unendliche Mühe an dieses sein bisher größtes Bauwerk gewandt habe, dem Künstler, der unter nicht leichten Verhältnissen den Kirchenraum ausmalte. Ohne Unfall sei das Werk nun vollendet. Es bedeute doch einen großen Fortschritt in der Gemeinde, indem es der Ringkirchengemeinde das lang ersehnte Gemeindehaus und der Neukirchengemeinde den Kirchenraum schaffe. Das sei eine Tat, für die den kirchlichen Körperschaften Dank gebühre. Vom Opferdienst zeugten auch die 26 000 Mark, die zusammengeflossen seien aus kleinen und kleinsten Gaben, meist der Armen. Zum sozialen Dienst der Kirche, die keine Reichtümer zu vergeben habe, weil sie keine besitze, außer dem Reichtum der Liebe und Hingabe, zur Schärfung des sozialen Gewissens soll das Haus beitragen, damit die Liebe dienen könne mit ihren Kräften in der Wirtschaft, im Familienleben, im Volksleben, in der Politik, um aus der Zerrissenheit in unserem Volk hinauszuwachsen zu einem Volk. Dem Ruf heraus aus der Kirche, stehe gegenüber der Ruf: hinein in die Kirche, um Gott die Ehre zu geben. In einem Weihegebet weihte darauf der Landesbischof Kanzel, Altar, Orgel, sowie das ganze Haus und seinem Zweck und erbat für alle künftigen Veranstaltungen in ihm den göttlichen Segen. Dann setzte machtvoll das Orchester mit Bachs Kantate: „Jauchzet Gott in allen Landen" ein. Fräulein Reuter sang die Soli mit wirkungsvoller, schöner Stimme. Nunmehr konnte die neue klangvolle Orgel, leicht und sicher von der neuen Organistin Fräulein Limbarth gehandhabt, einsetzen. Nach ihrem Vorspiel folgte der Gemeindegesang „Zions Tore liebt vor allem". Die erste Predigt über Math. 21, 13 hielt Landeskirchenrat Lic. Peter. Von der Grundsteinlegung des Baus vom 14. Oktober 1928 an warf er einen Rückblick auf die Baugeschichte und dankte den 1500 Familien für ihre Scherflein, die sie beitrugen, dem Evangelischen Bund Wiesbaden für den gestifteten Altar und dem Frauenverein der Ringkirche für die neue Altardecke. Im Sinne des Textes legte der Geistliche den Gebrauch des Hauses aus für die Gemeinde. Der Gemeindegesang „Du unerschöpfter Quell des Lebens" schloß sich an. Nach Gebet, Vaterunser, Friedensspruch folgte der gemeinsame Vortrag von Kirchenchor und Orchester, der Hallelujahchor aus Händels Oratorium „Messias" und Gemeindegesang. Der Landesbischof sprach den Segen, dem das Amen der Gemeinde folgte. Nach Gebetsstille spielte die Orgel ein Nachspiel, während dem sich langsam der Saal leerte, sofern nicht besonders interessierte Teilnehmer ihn in seiner neuzeitlich wirksamen Ausgestaltung, von den unsichtbaren Lichtquellen strahlend beleuchtet, mit Bewunderung besichtigten.

Nachmittags 5 Uhr fand ein weiterer Gottesdienst statt, in dem Pfarrer Mulot über 1. Cor. 1, 18—24 das Wort vom Kreuz auslegte. Lehrer Kaiser bereicherte die Feier durch Violinsolovorträge, auf der Orgel von Fräulein Limbarth begleitet. Gleichzeitig nahm Pfarrer Mulot in feierlicher Weise nach der Predigt die Wimpelweihe seiner neugebildeten Jugendgruppe Nibelungenschar vor. Der Singekreis umrahmte die Handlung unter Leitung von stud. theol. Kirmes durch angepaßte Gesänge. Unter der Devise „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark" bekannte sich die Schar durch Treueschwur zu ihrer Fahne.

Ein Gemeindeabend folgte abends 8 Uhr mit einer ausgewählten Vortragsfolge bei starker Beteiligung. Fräulein Limbarth spielte mit voller Beherrschung auf der Orgel Mendelssohns Sonate B-Dur, Brosigs Larghetto, Bachs Toccata und Fuge D-Moll. Die Christliche Chorvereinigung (Rektor Loh) sang mit schöner Harmonie die Chöre von Braun: „Dies ist der Tag", Stein: „Sollt ich meinem Gott nicht singen", Bach: „Herr, der du mir das Leben". Die Begrüßungsworte als geschäftsführender Pfarrer der Neukirchengemeinde, die diese Gemeindefeier veranstaltete, sprach Pfarrer Schmidt. Die geistliche Ansprache über 1. Petr. 2, 5 hielt Pfarrer Mulot. Über den Aufbau der neuen Gemeinde äußerte sich Pfarrer Schmidt, indem er zu reger Gemeindearbeit (Kindergottesdienst, Frauenverein, Gemeindepflege, für die Fräulein Giebler gewonnen ist, Mütterabend, Schwesternstation, Kirchenchor, Kinderschule, Jugendverein) aufforderte, nachdem er ausführlich über die Geschichte und Entwicklung des Gemeindehauses berichtet hatte.

Tagung des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

Der Samstag vereinigte die Teilnehmer wieder in Wiesbaden, dem Standquartier der Tagung. Im oberen Herrenzimmer des Kurhauses fand vormittags die Sitzung der Delegierten statt, nachmittags

die allgemeine Mitgliederversammlung.

Der Vorstand, Geheimrat Lindenberg (Berlin) als Vorsitzender, Heinrich Lejs (Wiesbaden) als dessen Stellvertreter, Bankdirektor Dr. Frankenbach als Schatzmeister, wurde wiedergewählt, ebenso der Geschäftsausschuß, der noch durch zwei weitere Mitglieder, Geheimrat Prof. Dr. Grützmacher (Berlin) und den Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Gürten (Wiesbaden), ergänzt wurde. Mit der Tagesordnung fand ferner eine Reihe interner, organisatorischer Fragen Erledigung, insbesondere wurden die praktischen Möglichkeiten schriftstellerischer Arbeitshilfe erläutert. Die Versammlung nahm zwei an die Adresse der Reichsregierung gerichtete Resolutionen an, die einmal nach englischem Muster zugunsten der deutschen literarischen Produktion eine Staatssteuer auf ausländische Werke forderten, zugleich für das geistige Schaffen Reichshilfen ansuchten, wie sie sportlicher Betätigung schon gewährt wird.

Während der Sitzung des Gesamtvorstandes am Vormittag hatten die übrigen Tagungsteilnehmer Gelegenheit zu einer Fahrt in den Rheingau, die bei dem prächtigen Herbstwetter viel Anklang fand. Unter Führung von Regierungsbaumeister Zichner wurden in Winkel die Goethestuben im Brentanohaus besichtigt, Schlangenbad und Eltville zeigten den Gästen ihre Schönheiten in der Umrahmung der herbstlich leuchtenden Landschaft. Bei Frauenstein fand die

Grundsteinlegung des „Goethesteins"

statt, nach der Rückkehr ergab sich noch Gelegenheit zum Besuch der Sammlung Demmin und der Theaterausstellung im Neuen Museum, wo die Direktoren Dr. Kutsch und Dr. Schenk zu Schweinsberg die Führung übernahmen.

Ihren Höhepunkt nach außen hin erreichte die Tagung in dem gemeinsam mit dem neugegründeten Kulturverband Hessen und Hessen-Nassau veranstalteten

Festabend im großen Kurhaussaal.

Sinn des glanzvoll gelungenen Abends war ein bemerkenswerter Mahnruf für deutsche Kultur, die der wirtschaftlichen Notzeit nicht erliegen darf: denn wozu nützt es, so sprachen sich alle Redner gleichmäßig aus, wenn der Leib gerettet wird, die Seele aber verkümmert oder stirbt? Oberbürgermeister Krücke begrüßte namens der Stadt den Kulturverband, die Teilnehmer an der Tagung und die zahlreichen anderen Gäste, die den Saal fast bis zum letzten Platz füllten. Er betonte die Notwendigkeit vom Schutz der Geistigen und treuer Bewahrung der überlieferten kulturellen Güter und bekannte sich zum Glauben an eine, auch dem Schrifttum wieder erfreulichere Zukunft. Geheimrat Grützmacher ging mit seinen Betrachtungen auf die Frühzeit deutscher Kultur zurück. Er charakterisierte die dem deutschen Wesen eigene Mischung von Bodenständigkeit und Aufnahmeneigung für fremde Kultur, in ihrer Auswirkung die gerade im Rheinland deutlichen Einflüsse altrömischer Kolonisation. In Goethe hat deutsche Kultur ihren Höhepunkt, antiker Geist wird in nordischer Schöpfung gestaltet. Goethes faustisch-heroischer Weg, deutsche Natur, antike Bildung und christliche Religion harmonisch bindend, geht von innen heraus, vom Ich zur Volksgemeinschaft, ihm müssen wir auch heute nachstreben: Alle Tüchtigen des Volkes sollen sich finden und zusammenschließen zum Ziel deutscher Kultur. Stärker noch stellte Karl August Walther (Eisenach) Herausgeber der Monatszeitschrift „Der Hochwart", die Gegenwartsnot in den Brennpunkt seiner Erörterungen. Eine schwerste Krise der Kultur, die alle geistigen Grundlagen des Lebens fragwürdig macht, sieht er als Angelegenheit nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Nach analytischer Zergliederung sucht die Zeit wieder die Synthese höherer Ordnung, die Kunst setzt das schöpferische Prinzip wieder an die Spitze. Aber das modische Schrifttum ist am Schicksal vorbeigegangen, das Literatentum hat die Dichtung für das Leben der Nation bedeutungslos werden lassen. Der echte Dichter muß durch Verworrenheit zur Klärung führen, er muß sein Führeramt wieder übernehmen, zu wesentlichen Fragen der Volksgemeinschaft hinleiten. Er braucht Lebensraum, Befreiung von äußerer Not, die geistige Vertiefung verhindert und Talente zugrunde gehen läßt. Der schöpferische Mensch muß Daseinsrecht haben, soll echte Kultur wieder erblühen. Durch musikalische Vorträge fand das gesprochene Wort stimmungsvolle Untermalung. Zum Deutschtum im Lied bekannten sich 200 Sänger vom Gau 1 des Sängerbundes Nassau, die „Bitten" von Beethoven-Buck, „Deutschland" von Richard Trunk, „Wohin mit der Freud" von Silcher unter Kapellmeister Heinz Bertholds Leitung fein abgetönt vortrugen, während neben ihnen sich das Wiesbadener Sinfonieorchester mit schönstem Gelingen in den Dienst des Abends gestellt hatte und unter befeuernder Stabführung seines Dirigenten Willy Krauß (vom Staatstheater) die Rienzi-Ouvertüre und Beethovens Erste Sinfonie eindrucksvoll zu Gehör kommen ließ. Mit meisterlichem Orgelvortrag Hermann Massenkeils (Passacaglia von Rheinsberger) fand der reichhaltige Abend seinen Abschluß.

Die Tagung führte die Teilnehmer am Sonntagabend noch nach Frankfurt a. M., wo Direktor Dr. Beutler durchs Goethehaus führte und anschließend in der historischen Geschlechterstube des Römers eine Morgenfeier stattfand. Nach Begrüßung durch die Behörden und durch Dr. Klinghardt, den Vorsitzenden der Landesgruppe, sprach eine Reihe hessen-nassauischer Dichter aus eigenen Werken, der verstorbenen, verdienstvollen Minna Riebour wurde gedacht, auch der um den Verband hochverdiente frühere Vorsitzende Dr. Wendlandt kam mit einem Kapitel seines „Gilgamesch"-Epos (gesprochen von Maria Spelucci, Wiesbaden) zu Wort. „Frankfurt als Kunststadt" charakterisierte ein Vortrag von Privatdozent Dr. Guido Schönberg. Zusammenfassende Aussprache über die Ergebnisse der Tagung beschloß, die Folge groß angelegter Veranstaltungen, die behördliches Entgegenkommen der drei Städte Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und aufopfernder Gemeinschaftsarbeit trotz der Notlage in solchem Umfang möglich gemacht hat. Der Deutsche Schriftstellerverband hat derart für Schrifttum und Kultur einen richtigen Sieg erfochten und seinen in rascher Verdoppelung der Mitgliederzahl erkennbaren Aufstieg aufs neue dokumentiert. Für seine nächstjährige Tagung sind bereits Einladungen durch die Städte Köln, Düsseldorf und Essen erfolgt.

---

und — vielleicht noch wesentlicher — der musikalische, beseelte Vortrag. Am besten liegen ihr die zarten Lieder, vor allem Schubert und unentwegt jubelte man der beliebten Künstlerin zu . . . Dr. A. H.

* **Frankfurter China-Institut.** Das 20jährige Bestehen der Republik China am 10. Oktober hatte dem Frankfurter China-Institut, der einzigen deutsch-chinesischen Vereinigung in Deutschland, Veranlassung gegeben, die Mitglieder, Freunde und Förderer des Instituts am Samstagabend zu einer republikanischen Feier im Carlton-Hotel in Frankfurt a. M. einzuladen. Der frühere deutsche Gesandte in Peking, Minister a. D. Dr. Herbert von Borch hielt den Festvortrag. Er besprach die Vorgeschichte der Revolution vom 10. Oktober 1911 und die Entwicklung, die China seit dieser Zeit genommen habe. — Dr. Ting, Lektor an der Universität Frankfurt a. M., sprach über den chinesisch-japanischen Konflikt. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte des Konfliktes erörterte er den möglichen Ausgang des Streites. Er stellte mit Bedauern das Versagen des Völkerbundes fest und warnte vor den Folgen, die der Konflikt bei einem für China ungünstigen Ausgang nehmen könnte und die in ihrer Wirkung auf Europa und die ganze Welt von weittragender Bedeutung sein könnten. Eine zugunsten der durch die Naturkatastrophe in China in furchtbare Not geratenen Millionen von Chinesen veranstaltete Sammlung ergab einen ansehnlichen Geldbetrag. — In der vorausgegangenen Mitgliederversammlung war Minister a. D. von Borch (Bad Schlangenbad) zum Vorsitzenden des China-Instituts gewählt worden.

* **Uraufführung in München:** „Rauhnacht" von Richard Billinger. Die Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus haben das Schauspiel „Rauhnacht" von Richard Billinger, in der Inszenierung von Otto Falckenberg, mit außergewöhnlich starkem Beifall uraufgeführt. Bildreich und ahnungsvoll, diese Synthese von Heidentum und Christentum, die bei seinen Bauern im Innviertel noch heute bare Wirklichkeit ist, diese Moritat, die gespenstisch über die Bühne läuft, Menschen aufweist, Charaktere enthüllt. Die Rauhnächte, germanischen Ursprungs, beginnen am 23. Dezember mit Mummenschanz, Gespenstern und Spuk, mit Lebensgier und Lebenslust, und waren seither, trotz dem Verbot durch Behörde und Kirche, nicht aus dem Volksleben zu bannen. In den Tag vor dieser ersten Rauhnacht und in diese selbst verlegt Billinger sein dramatisches Geschehen, und das ist natürlich aus dem ihm gemäßen Boden, aus dem Mythos heraus, glatt an der Literatur vorbei, wird Dichtung. Simon Kreuzhalter war Mönch geworden, Missionar in Afrika; Askese des Fleisches ließ ihn seelisches Gleichgewicht und Gott verlieren; er unterliegt der Verführung durch die schwarze Frau und wird Lustmörder. Nun ist er wieder als Bauer in der Heimat. Die Rauhnacht nimmt ihren Lauf; ein Haus muß in Flammen aufgehen, er zündet das seine an und verschwindet von dem Orte seiner Missetat; die einen glauben ihn ertrunken aus dem Inn gezogen, die andern ihn in einer Mönchskutte davoneilen gesehen zu haben. Ein Stück, dessen Inhalt sich hier nur andeuten läßt, voller Leben und Blut und dadurch Theater; meisterlich Falckenbergs Regie, sehr eindrucksstark Ewald Balser als Simon, Käthe Gold als Kreszenz, Will Dohm als Krüppel. Der Zettel nennt 46 Namen; mir bleibt nur ein Gesamtlob übrig und die Feststellung, daß Alfred Kubin die Bühnenbilder entworfen, Armin Knab die Musik komponiert hat. Ein großer Tag der Münchner Kammerspiele. Dr. S. B.

* **Weingartner-Uraufführung in Aachen.** Uns wird geschrieben: In Aachen (1. städtisches Konzert unter Leitung von G. M. G. Raabe) gelangte Felix Weingartners sinfonische Dichtung „Frühling" zur Uraufführung. Der Komponist schildert mit der an ihm gewohnten, äußerlich wirksamen Instrumentationskunst und farbigem, melodisch betontem Klangreichtum das Erwachen aus Winterstarre im Erblühen des Lenzes. Ein zuerst sehr breit in den Bässen auftauchendes Thema wird harmonisch und rhythmisch interessant variiert und zu eindringlichem Schluß empor gesteigert. Weingartner war anwesend und konnte für freundlichen Beifall danken. i.—

* **Wiener Uraufführungen.** Im Deutschen Volkstheater inszenierte Direktor Beer einen bisher unbekannten Wiener Autor. Otto Fürth hat Witterung dafür, was das große Publikum will. Ein armes, unschuldiges Mädel, dem das Herz auf der Zunge liegt, was als Manicure nicht immer schadet, hat eines Tages doch einen Zusammenstoß mit seinem Chef und wird gekündigt. Weinend läuft es in eine Kirche, wo gerade der „Mann ohne Privatleben" begraben wird. Er war Politiker ohne Freunde, frei von jeglichen Verirrungen, ein Musterbild moralischen Lebenswandels. Und nun, während Parteigenossen und nahe Anverwandte scheinheilig Trauer spielen, weint ein unbekannter Trauergast so heftig, daß ein Journalist die Ahnung eines politischen Skandals wittert. Dieses Mädel hat dem Verstorbenen nahegestanden. Was der erste, orginelle Akt verspricht, lösen die beiden folgenden leider nicht ein. Die Satire ist dünn und dagewesen, alles verläuft in erprobten Situationen mit happy end. Das Publikum unterhielt sich aber ausgezeichnet und rief den Autor wie das Kirchenmäuslein im Garten Eden, das von Erika von Thelmann herbfrisch und lebendig auf zwei erfolgssichere Beine gestellt wurde. — In der „Komödie" gab es einen neuen Engländer. Harwood mit einer Komödie „Der Gerichtsvollzieher". Vier von leisem Lächeln durchwehte Akte um einen Sohn aus gutem Haus, der gestrauchelt ist, ein neues Leben als Gerichtsvollzieher beginnt und sich in die Braut seines viel ehrsameren Bruders verliebt, die doch nur ein Mädchen ist, das gern „entgegenkommt, wenn man ihm entgegenkommt". Otto Karlweis führte das Stückchen mit sparsamer Komik zu einem Darstellungserfolg. H. B. K.

* **Vorbereitungen für die Goethe-Feiern in Amerika.** Der Präsident der Gesellschaft für deutsches Schrifttum, Prof. Eugen Kühnemann von der Universität Breslau, hat von der Carl-Schurz-Memorial-Foundation in Philadelphia eine Einladung erhalten, die ersten fünf Monate des Goethe-Jahres 1932 in Amerika zu verleben, um an den führenden Universitäten des Landes, aber auch in außerakademischen Kreisen, nicht zuletzt der deutschen Amerikaner, Vorträge über Goethe, über deutsches Geistesleben und über das Leben der deutschen Gegenwart in deutscher und englischer Sprache zu halten: eine amerikanische großgedachte Goethefeier, die sich über fünf Monate und über das ganze Land erstreckt.

Theater und Literatur. Auf dem Friedhof der Stadt Gardelegen, dem Heimatsort des großen deutschen Humoristen Otto Reutter, wird ein Denkmal für diesen errichtet. In einem drei Meter hohen Säulentempel, der die Grabstätte umschließt, kommt eine Bronzebüste des Humoristen zur Aufstellung. Das Denkmal wird an Otto Reutters Sterbetage eingeweiht. — Hans Strohbach, der Oberspielleiter der Kölner Oper, wird im November auf Einladung der Universität in Oxford „Die Mainacht" von Rimsky-Korsakoff inszenieren. Strohbach war im vergangenen Jahre als erster deutscher Regisseur von der Universität in Oxford eingeladen, die Regie von Lortzings „Zar und Zimmermann" zu übernehmen und erntete damals einen so starken Presse- und Publikumserfolg, daß man ihn aufforderte, eine Neubearbeitung der Rimsky-Korsakoffschen Oper in der englischen Übersetzung von B. Naylor anzufertigen.

Das neue Reichskabinett.

Dr. Brüning, Reichskanzler und Reichsaußenminister. — Groener, Reichswehr- und Reichsinnenminister. — Treviranus, Verkehr. — Dr. Dietrich, Finanzen.

Dr. Joel, Justiz. — Schiele, Landwirtschaft. — Stegerwald, Arbeit. — Prof. Warmbold, Wirtschaft.

Elisabeth-Jubiläum in Wiesbaden.

Am Sonntagnachmittag fand in dem völlig ausverkauften großen Saal des Paulinenschlößchens eine weihevolle Gedenkfeier zu Ehren der vor 700 Jahren entschlafenen Elisabeth von Thüringen statt. Im Mittelpunkte des von musikalischen Vorträgen eingerahmten Festaktes stand die Aufführung eines Weihespiels, das bereits am Abend vorher als Voraufführung, ebenfalls bei vollbesetztem Saal, gegeben worden war. Durch eine schlichte, aber stimmungsvolle Dekoration war das Podium zur Bühne umgewandelt worden. Das Spiel heißt „Die Herrin der Wartburg". Der Dichter, P. H. Böhlen, O. F. M., hat es verstanden, aus dem poetischen Legendenschatz die menschlich ergreifenden Züge herauszuholen und in einer schlichten, doch formschönen Sprache darzustellen. Er schildert die „Fanatikerin der Liebe" als echte Frau, die gleich dem heiligen Franz von Assisi ihr ganzes Glück darin findet, sich in liebendem Erbarmen allen Hilfsbedürftigen zu opfern. Recht bühnenwirksam ist besonders die Szene, in der Landgraf Ludwig zum Kreuzzuge aufbricht und sich von Weib und Kind verabschiedet. Nachdem sein Tod gemeldet wurde, entschließt sich die Heilige, die Wartburg für immer zu verlassen und mit dem Magister Conrad nach Marburg zu gehen, um hier ganz der Entsagung zu leben. Damit schließt das Spiel. Einzelne Gestalten sind gut charakterisiert, so die Heilige, ihr Gatte und der böse Schwager Heinrich. Daß es an starken dramatischen Akzenten fehlt, liegt in der lyrischen Art des Stoffes. Besonders glücklich erscheint uns die Einfügung des Narren, der im Sinne der alten Volksschauspiele nicht nur für den Humor sorgt, sondern den Gang der Handlung auch mit tiefsinnigen Sentenzen begleitet. Der Wechsel von Scherz und Ernst bewahrt das Spiel vor Eintönigkeit. Die „Fuldaer Volksschauspieler" gaben sich ihrer Aufgabe mit großem Eifer hin. Erwähnt seien besonders die Darsteller der Heldin, des Landgrafen und des grotesken Narren. Der Reingewinn der Veranstaltung war im Sinne der edlen Frauengestalt von der Wartburg für die Armenwinterhilfe bestimmt. Der starke Besuch des sehr dankbaren Publikums läßt uns hoffen, daß neben dem künstlerischen der finanzielle Erfolg zufriedenstellen wird.

Zur Festnahme der Einbrecher-Kolonne.

Wie schon berichtet, konnte die Kriminalpolizei den Autoschlosser August Wolf, geb. 28. Febr. 1911, den Kaufmann Walter Scheuerling, geb. 16. Febr. 1911, und den Chauffeur Robert Gärtner, geb. 26. Jan. 1903, nach langer Fahndung festnehmen. Auf das Konto dieser drei Burschen, von denen zwei erst vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen wurden, kommen die zahlreichen Einbruchsdiebstähle mit Autos, die in der letzten Zeit gemeldet wurden. In Frankfurt a. M., Wiesbaden und Darmstadt haben diese drei Einbrecher ihre Raubzüge durchgeführt. Sie stahlen dazu irgendwo einen Kraftwagen, fuhren damit zu der Stelle, die sie für ihren Einbruch vorher ausgekundschaftet hatten, schafften ihre Beute in dem Wagen fort und ließen diesen dann irgendwo auf einer Straße stehen. Auch bei dem kürzlich berichteten Unfall eines Verbrecherautos bei Lohr a. M., bei dem zwei der Insassen verletzt wurden, handelt es sich um dieses Trio. Damals wurden sie von einem Eisenbahnbeamten auf der Rückfahrt nach Frankfurt verfolgt, sie konnten jedoch in der Altstadt verschwinden. Bei der Verhaftung versuchte Wolf, eine Brieftasche zu „verlieren", die eine ganze Anzahl Führerscheine und andere Papiere enthielt, die aus gestohlenen Kraftwagen stammen. Auch Pfandscheine über Pelze und Uhren wollte Wolf verschwinden lassen, die ebenfalls aus Autos gestohlen waren. Die Verhaftung des Gärtner erfolgte auf offener Straße. Scheuerling und Wolf wurden aus einem Café herausgeholt. Bei Wolf fand man noch einen Koffer, der bis obenhin mit Pelzen gefüllt war.

— **Der Großhandelsindex.** Die vom Statistischen Reichsamt für den 7. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 107,3 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken. An diesem Rückgang sind die Indexziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 99,0 (minus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 93,4 (minus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,3 (minus 0,2 v. H.), industrielle Fertigwaren 133,7 (minus 0,2 v. H.).

— **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** ist für Freitag, 23. Oktober 1931, vorgesehen. Am Freitag dieser Woche findet eine Sitzung nicht statt.

— **Tagung der Kulturorchester.** Die am 6. Oktober d. J. in Köln tagende Orchesterkonferenz (Gruppe I des Deutschen Musiker-Verbandes) befaßte sich eingehend mit der durch die Preußische Sparverordnung vom 12. September 1931 für die Staats- und Städtischen Orchester geschaffenen Lage. Die Konferenzteilnehmer vertraten einmütig den Standpunkt, daß die preußische Sparverordnung nicht dazu mißbraucht werden darf, wertvolle Kulturgüter, die in jahrzehntelanger mühsamer Aufbauarbeit durch die Orchester geschaffen worden sind, zu zerstören. Bei voller Würdigung der finanziellen Bedrängnis des Staates und der Kommunen können die Orchestervertreter kein Verständnis dafür aufbringen, daß aus rein geldlichen Erwägungen heraus durch eine überspannte Einsparungspolitik die deutsche Orchesterkunst, die Weltruf besitzt, in ihrer kulturellen Sendung derartig beeinträchtigt werden soll, daß sie ihres wirklichen Wertes als Kulturfaktor beraubt würde. Die Erhaltung der Kulturinstitute bleibt eine Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Die Konferenz vertritt die Ansicht, daß zur Stützung der gefährdeten Kunstinstitute sehr wohl Mittel frei gemacht werden können, wenn z. B. nur ein Teil der Überschüsse des Rundfunks zu diesem Zwecke verwendet würde. Dieser Gedanke liegt umso näher, als das Reich, dem der Rundfunk untersteht, bisher zur Stützung der Kunstinstitute keinerlei Mittel zur Verfügung gestellt hat.

— **Betriebsräte im Bankgewerbe.** Die älteste Fachorganisation im Bankgewerbe, der Deutsche Bankbeamten-Verein, hat vor kurzem Erhebungen über die Zusammensetzung der Banken-Betriebsvertretungen nach der Organisationszugehörigkeit ihrer Mitglieder durchgeführt. Erfaßt wurden nahezu 1000 (996) Betriebe mit 2799 kaufmännischen Betriebsratsmitgliedern und Obleuten. Davon gehören 2014 oder 72 Prozent zum Deutschen Bankbeamten-Verein. Die freigewerkschaftlich-sozialistische Organisation stellt mit 208 den zehnten Teil dieser Zahl, während dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in den erfaßten Betrieben 218 angehören. 359 sind anders oder nicht organisiert.

— **Modentee im Kurhaus.** Überraschend schnell hat sich das Auge an den Formenreichtum gewöhnt und an die kapriziöse Eleganz, mit der die Mode für den Herbst und Winter aufwartet. Die Modeschöpfer haben sich wieder den Ideenreichtum früherer Generationen als Vorbild genommen und die bildhafte Schönheit eleganter Roben, die das Entzücken vergangener Epochen bildete, auf unsere Zeit übertragen. Die Gesamtlinie ist wieder damenhafter geworden, ein Eindruck, den besonders das große Abendkleid auf mannigfache Weise zur Geltung kommen läßt. Wie entzückend heute der Gesamteindruck der gut angezogenen Frau ist, zeigte die Veranstaltung eines Modentees der Kurverwaltung am Samstag, bei dem die bekannte Modenfirma J. Hertz das Kleid der Dame im Wechsel des Tages und in den so vielfältigen Ausdeutungsmöglichkeiten der neuen Mode vorführte. Knapp und kurz ist nur das Vormittagskleid geblieben, dem die kurze Jacke mit Gürtel die betonte Andeutung einer Taille gibt. Die Farben braun und blau dominieren in Verbindung mit tomatrot und grün. Die Mäntel zeigen die großen Schalkragen. Besonders elegant war ein brauner Mantel mit Persianerbesatz, der durch Hüftpelzgarnitur das Aussehen eines Jackenkleides hatte und dadurch als angezogener Anzug verwertet werden kann. Sehr schön wirkte auch ein blauer Samtmantel mit Stickerei und echtem Nerzbesatz, sowie neuartigem Kragenverschluß. Ferner ein brauner Tuchmantel mit Stickerei in der gleichen Farbe, sehr apart im Kragen und den flotten Manschetten aus echtem Skunks. Ein lila Wollkleid mit weißer Schleife wirkte besonders schön durch den neuen Schnitt. Ebenso schwarze Wollkleider mit weißen langen Manschetten. Sehr apart waren Nachmittagskleider in schwarz, grün und braun, zum Teil mit farbiger Perlenstickerei auf den Schultern und am Ärmel. Von den großen Abendkleidern sind besonders hervorzuheben: ein beigefarbenes Spitzenkleid mit grüner Samtjacke und grüneingefaßten Ärmeln, ein braunes Taftkleid mit tiefem Rückendecolleté und phantastischer Rückenrockgarnitur aus dem gleichen Stoff, sowie ein entzückendes rosa Tafettstilkleid mit schwarzen eingelegten Spitzen, das mit der eleganten Linie wie ein Kostüm aus der Schubertzeit wirkte. Zum Kostüm und den Nachmittagskleidern wurden natürlich die neuen schiken Hüte (Kleinofen und Kipp), die besonders elegant wirken, getragen. Den eleganten Schuh für das Abendkleid zeigte das Boa-Schuhhaus. Die Vorführung fand sehr beifällige Aufnahme. In der Pause zeigten Ria und Egon Bier moderne Gesellschaftstänze; u. a. auch den Rumba, der mit dem wiegenden Rhythmus an die Maxixe Brésilienne erinnert.

— **Zur Führung der Berufsbezeichnung Baumeister** hatte die Reichsregierung am 1. April eine Baumeisterverordnung erlassen. Hierzu gibt jetzt der Handels- zusammen mit dem Reichswirtschaftsminister die Ausführungsbestimmungen bekannt. Der erste Abschnitt behandelt die Errichtung, Zusammensetzung und Geschäftsführung des Prüfungsausschusses, ein 2. die Ordnung für die Prüfung als Baumeister, ein 3. die Übergangsbestimmungen. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist schriftlich an den Ausschuß zu richten, in dessen Bezirk der Bewerber seit 6 Monaten wohnt. Beigefügt werden muß ein selbstgeschriebener Lebenslauf, die Geburtsurkunde, das Zeugnis über eine erfolgreiche Gesellenprüfung als Maurer oder Zimmerer, das Zeugnis der bestandenen Reifeprüfung an einer anerkannten Bauschule, der Nachweis über 5 Jahre Tätigkeit als Geselle, Bauführer oder Techniker, ein polizeiliches Führungszeugnis, der polizeiliche Nachweis über den 6monatigen Wohnaufenthalt, eine eidesstattliche Versicherung darüber, ob der Bewerber sich bereits einer Baumeisterprüfung unterzogen oder angemeldet hatte und endlich der Beleg über die eingezahlte Gebühr. Die Prüfung kostet 150 Mark, die Wiederholung 100 Mark.

— **Verbotene Lotterie.** Seit einiger Zeit wird in Irland eine Pferderennlotterie, genannt „Irish Sweepstake" ausgespielt, die Millionen von Losen umfaßt und nur einige wenige große Gewinne im Spielplan hat. In letzter Zeit werden die Lose dieser Lotterie unter der Bezeichnung „Brooms International Sports Association" von Danzig aus auch in Deutschland vertrieben. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird vor dem Ankauf von Losen dieser Sweepstake-Lotterie ausdrücklich gewarnt, da die Lotterie in Deutschland nicht zugelassen ist. Spieler von Losen dieser Sweepstake-Lotterie machen sich daher auf Grund der bestehenden Lotteriegesetze strafbar.

— **Beleuchtungskontrolle.** Die Verkehrsstreifen haben in der vergangenen Woche bei den Beleuchtungskontrollen etwa 30 Verstöße gegen die Beleuchtungsvorschriften festgestellt. Die Täter wurden teilweise verwarnt, zum Teil sehen sie ihrer Bestrafung entgegen. Mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit muß von jedem Fahrzeugführer verlangt werden, daß er die Beleuchtungsvorschriften genau befolgt.

— **Verkehrsunfall.** Am Samstag gegen 16 Uhr setzte sich in der Adolfstraße ein Lieferwagen unbeabsichtigt in Bewegung, überfuhr den Bürgersteig und geriet in den Laden der Margarinegesellschaft „Malez". Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden.

— **Zusammenstoß zwischen Omnibus und Personenauto.** Am Samstag gegen 14 Uhr stieß auf der Kreuzung Dotzheimer Straße und Bismarckring ein Omnibus der Linie 4 mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens und eine mitfahrende Dame erlitten erhebliche Verletzungen an Kopf und Hals und wurden durch die Sanitätswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Von den Insassen des Omnibusses wurde niemand verletzt.

— **Lebensmüde.** Gasvergiftet wurde heute morgen eine etwa 60 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung in der Nerostraße aufgefunden. Nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen wurde sie von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Verkehrsunfall-Zeugen gesucht.** In der Nacht vom 9. zum 10. Oktober, gegen 3 Uhr hat sich auf der Straße Wiesbaden—Eiserne Hand, am Kilometerstein 7,0, ein Verkehrsunfall ereignet. Einer der beteiligten Wagen wurde mit bewußtlosem Führer aufgefunden. Der Führer des anderen beteiligten Wagens ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davongefahren. Der Wagen muß bei dem Unfall starke Beschädigungen erlitten haben. Personen, welche um die fragliche Zeit einen beschädigten Wagen gesehen oder Reparaturen an einem beschädigten Wagen ausgeführt haben, werden gebeten, dem Polizeipräsidium, Zimmer 74, schriftliche oder mündliche Mitteilung zu machen. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **Silberne Hochzeit** feierten am 9. Oktober die Eheleute Schlossermeister Wilhelm Rau und Frau Emilie, geb. Link, Adolfstraße 7, und sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Silberne Hochzeit feiern am 13. Oktober die Eheleute Reinhard Stroh und Frau Luise, geb. Thurn, Adlerstraße 83, und sind zugleich 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Die Eheleute Bruno Schlag und Frau Josefine, geb. Kaczmarek, Johannisberger Straße 6, begehen am 13. Oktober ihr silbernes Ehejubiläum und sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Treue Dienste.** In diesem Jahre konnte der Werkmeister Karl Seibel auf eine 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Firma Rossel, Schwarz u. Co., AG., zurückblicken.

— **Treuer Mieter.** Herr Schuhmachermeister Heinrich Lehna ist seit 35 Jahren Mieter im Hause Westendstraße 8.

— **Abend-Hochschule Wiesbaden.** Heute Montag beginnen in den Räumen von Fabers Privatschule folgende Kurse: Heuzeroth: „Schreiben"; Dr. Braun: „Französisch"; Adam: „Russisch"; Schmidt: „Kurzschrift Stolze-Schrey"; Schmidt: „Vorbereitung zur Handelskammerprüfung für alle Systeme"; Dr. Wollweber: „Recht und Volkswirtschaft" (BGB.); Breker: „Technik"; Sinn: „Die moderne Tageszeitung"; Schmelzeisen: „Gymnastik" (Jiu-Jitsu für Herren).

— **Deutscher Reklame-Verband E. V., Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz.** Der Ausspracheabend am Dienstag im Hotel „Union", Neugasse 9, abends 8.30 Uhr, behandelt das Thema „Sprachvergewaltigung durch den Kaufmann". Den einleitenden Vortrag hält Werbeleiter W. Igelsbach (Mainz).

— **Junghandwerkerbund Wiesbaden.** Das Winterprogramm des Junghandwerkerbundes ist nunmehr fertiggestellt. In einer Vortragsreihe werden u. a. sprechen: Architekt J. Schenk über „Deutsche Bauausstellung Berlin". Werbeberater P. Heuzeroth über „Geschäftsauftrieb". Gewerbeoberlehrer Gourge über „Bankwesen". Major a. D. Aumann vom Mittelrheinischen Flughafen über „Entwicklung des Luftverkehrs". Der erste Vortrag am Donnerstag, 15. Oktober, ½9 Uhr abends im Saale Rheinstraße 36, bringt Willy Heuser, Wiesbaden, mit dem ersten Teil eines Lichtbildervortrags „Fünf Jahre Krieg und Kriegsgefangenschaft".

— **Internationale Baumwolltagungen in Wiesbaden.** Der Internationale Spinner- und Weberverband mit Sitz in Manchester tritt am 13. und 14. Oktober in Wiesbaden zu einer Komiteesitzung zusammen. Gleichzeitig hält auch das Sonderkomitee für Baumwollpropaganda, das anläßlich des Pariser Baumwollkongresses errichtet worden ist, eine Sitzung ab. Bei den Versammlungen soll versucht werden, auf internationaler Basis eine Zusammenarbeit zu erreichen.

— **Der deutsche Fußballverband tagt nächstes Jahr in Wiesbaden.** Der nächste Bundestag des D. F. B. im Jahre 1932 findet gemäß dem Beschluß des gestern in Bonn abgehaltenen Bundestagung in Wiesbaden statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Bezirkstagung des Kriegerverbandes.

Am Samstag und Sonntag fand die Bezirkstagung des Kriegerverbandes des Regierungsbezirkes Wiesbaden in der hiesigen Turnhalle statt. Am Samstagnachmittag tagten die Abgeordneten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Der zweite Vorsitzende Schlotterbeck begrüßte die erschienenen Vertreter und eröffnete die Tagung. Hierauf referierte der Bezirksverbandsvorsitzende Hatzfeld (Frankfurt) ausführlich über die ergangene Notverordnung, die den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen untragbare Opfer auferlegt habe. Der Verband werde nichts unversucht lassen, wenigstens die größten Härten, die sich aus dieser Notverordnung ergeben, zu beseitigen. Inspektor Steindorf vom Versorgungsamt Mainz hielt ein ausführliches Referat unter besonderer Berücksichtigung der durch die Notverordnungen getroffenen einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenversorgung. Der Vortrag fand bei den Zuhörern großen Beifall. Die Erstattung des Geschäftsberichtes und die Vorstandswahlen gingen glatt von statten. Am Sonntagvormittag fand die Haupttagung statt. Bezirksverbandsvorsitzender Hatzfeld und Kreisverbandsvorsitzender Dietrich begrüßten die Erschienenen. Die verschiedenen Vorträge und Referate fanden das regste Interesse, ebenso auch die Berichte. Der vom Vorstand des Bezirksverbandes gut vorbereitete Entwurf der neuen Satzungen wurde ohne wesentliche Änderungen angenommen. Die Vorstandswahlen wurden entsprechend den Vorschlägen des Wahlausschusses getätigt. Als Tagungsort für den nächsten Abgeordnetentag wurde, nachdem Hachenburg und Frankfurt auf ihre diesbezügliche Anträge verzichtet hatten, Weilburg einstimmig bestimmt. Mit Dankesworten des Verbandsvorsitzenden und der Vertreter der örtlichen Vereine fand die Tagung ihren Abschluß.

Zu dem am Samstagabend von den beiden hiesigen Vereinen veranstalteten Kameradschaftsabend war ein volles Haus zu verzeichnen. Die Leitung des Kameradschaftsabends hatte Kreisverbandsvorsitzender Dietrich in Händen. Bezirksvorsitzender Hatzfeld (Frankfurt) anerkannte die gute Vorbereitung der Tagung durch die hiesigen Vereinen. Turnerische Darbietungen des Turnvereins Biebrich gegr. 1846 und Gesangsvorträge des Männergesangvereins „Rheingold" bereicherten den Abend und fanden reichen Beifall. Ein zur Aufführung gelangtes Lustspiel „Leutnant Friedrich" erzeugte große Heiterkeit. Den musikalischen Teil bestritt die altbewährte Feuerwehrkapelle, die mit ihren flott gespielten Märschen reichen Beifall erntete.

Der Schützenverein „Freier Rhein" hielt am Samstag und Sonntag ein großes Preisschießen ab, das eine große Beteiligung aufwies. Es kamen eine Reihe wertvoller Preise zur Verteilung.

Das herrliche Herbstwetter brachte am gestrigen Sonntag einen großen Fremdenverkehr an den Rhein, und die Personenschiffahrt hatte guten Zuspruch zu verzeichnen. — Das vom Ruderverein veranstaltete Abrudern mit Austragung interner Vereinswettkämpfe bot den vielen Zuschauern spannende Ruderkämpfe.

Wiesbaden-Frauenstein.

Im Vereinslokal „Zur Winzerhalle" hielt am Samstagabend der Turn-Verein 1884 eine gutbesuchte Versammlung ab, die erster Vorsitzender Peter Josef Reitz leitete. Es wurde beschlossen, die in Anbetracht ihrer 25jährigen Mitgliedschaft zu ehrenden Jubilare Karl Huber und Georg Bouffier auf der am Samstag, 24. Oktober, stattfindenden Generalversammlung zu ehren. Nach einer reichhaltigen Aussprache schloß die Versammlung.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Saale „Zum Rebstock" traf sich die Altersvereinigung des Jahrgangs 1881 am Samstag abend. Herr Herborn begrüßte die Gäste, insbesondere die auswärtigen. Mittelschullehrer Wilh. Scheerer-Frankfurt a. M. weckte Erinnerungen aus längst entschwundener Jugendzeit. Gesellige Darbietungen ergänzten das Programm. Auf dem Friedhof fand eine gemeinsame Verstorbenen- und Gefallenen-Ehrung mit Kranzniederlegung und Gedächtnisrede statt. Die Veranstaltung verlief im ganzen in gewünschter Weise, und man trennte sich mit dem Wunsche auf ein Wiedersehn in besserer Zeit im Jahre 1941.

Wiesbaden-Erbenheim.

Um die Senkung der Pachtpreise ist hier eine Bewegung in Gang gekommen. Die zurzeit gültigen Pachtraten variieren stark. Langfristige Verträge aus den Jahren 1925 bis 1927 weisen noch Preise von 120 Mark bis 130 Mark je Morgen auf, während seit 1928 eine ständig sinkende Tendenz zu beobachten ist. Zur Besprechung der Angelegenheit hatten sich am Samstagabend die Pächter im Gasthaus „Zum Taunus" zusammengefunden. In einer ausgiebigen Erörterung, die sich mitunter recht lebhaft gestaltete, wurde u. a. festgestellt, daß das Domänenrentamt im Einzelfall bis zu 30 Prozent nachgelassen habe und schließlich beschlossen, in der Pachtangelegenheit gemeinsam vorzugehen und zu versuchen, auf einer Basis von 70 Prozent des seitherigen Preises mit den Verpächtern einig zu werden.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Programm des Tanzabends, den Elinor v. Obstfelder mit der Tanzgruppe des Mainzer Stadttheaters im Mittwoch im Kurhaus gibt, bringt u. a. den Sketsch „In der Hotelfalle" zur Aufführung. Die musikalische Leitung des Abends liegt in Händen von Kapellmeister Freund (Mainz).

* **Konzertdirektion Wolff.** Anni Hans-Zoepffel hat zu dem Liederabend am Freitag, abends 8 Uhr, im Kasino, ein interessantes Programm aufgestellt. Ihre Schüler bringen Lieder, Arien, Duette und Terzette. Die Künstlerin selbst wird eine Gruppe Brahms- und Moritz-Lieder singen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **„Tiere in Gefangenschaft."** Das Tier im Käfig, das gehetzt und nervös oder müde und resigniert die Tage seiner Gefangenschaft verbrachte, und von dem Artgenossen auf freier Wildbahn kaum noch einen Eindruck vermittelte, dürfte bald der Vergangenheit angehören. Zoologische Gärten und Tierparks passen den Aufenthaltsort ihrer Pfleglinge immer mehr der natürlichen Umgebung an, in der sich die Kreatur frei bewegen und entwickeln kann. Daß diese Bewegung bereits sehr große Fortschritte gemacht hat, zeigte der vom Ortsverband Wiesbaden zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Ufa-Palast vorgeführte Film „Tiere in Gefangenschaft". Die Aufnahmen waren im Tierpark Hellabrunn bei München und im Nürnberger Zoologischen Garten gemacht worden. In weiten Gehegen, Bassins und Landschaftsgruppen sind die Tiere untergebracht und wissen wohl kaum noch, daß sie in Gefangenschaft leben. Sie können sich jedenfalls ganz so wie in Freiheit benehmen. Besonders fesselnd ist der Eindruck, wenn mehrere Tiere verschiedenster Art ein gemeinsames Gehege haben und damit das Bild einer belebten Steppe oder einer exotischen Landschaft veranschaulichen. So hat man Schwäne, Reiher, Hirsche und Gazellen, ferner Lamas und Kasuare sowie Büffel, Zebras und Antilopen zusammen untergebracht. Interessante Vergleiche konnte man anstellen, wenn die Tiere in ihrem Benehmen in freier Landschaft und in den weiten Gehegen der Tierparks gezeigt wurden. Besondere Aufmerksamkeit fanden natürlich die entzückenden Bilder der verschiedenen Tierkinderstuben. Der bei dem schönen Wetter nur schwach besuchte Filmvortrag hätte ein stärkeres Interesse verdient.

So sehen Dresdens neue Straßenbahnwagen aus.

Der langgestreckte neue Straßenbahnwagen-Typ der Stadt Dresden, der die Linie zum Weißen Hirsch befährt, ermöglicht durch seine Bauart und technischen Einrichtungen nicht nur eine bisher nie dagewesene Geschwindigkeit, sondern trägt auch in seiner inneren Ausstattung der größten Bequemlichkeit Rechnung. An den Sitzen sind sogar kleine Tischchen angebracht, die dem Fahrgast Gelegenheit zum Schreiben und Lesen während der Fahrt bieten.

Ist er der kommende Mann in Rußland?

Rudsutak, der erste stellvertretende Vorsitzende des Rats der russischen Volkskommissare, wurde gleichzeitig in seiner Stellung bestätigt und zum Vorsitzenden der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei gewählt. Diese Stellung ist nach der des Vorsitzenden des Politbüros Stalin eines der wichtigsten politischen Ämter und gilt als Sprungbrett zum Vorsitz der kommunistischen Partei.

Periodische Untersuchung Gesunder.

Vor- und Nachuntersuchung gewisser Krankheitsgruppen.

Neuerdings ist, wie wir aus medizinischen Kreisen aus Berlin erfahren, besonders auf dem Gebiete der Tuberkulose-Untersuchung ein weiterer Fortschritt in Bezug auf die Untersuchung Gesunder im Entstehen. Von maßgebenden Fachleuten auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Lungentuberkulose in der Mehrzahl der Fälle im Anfangsstadium weder mit Beschwerden noch mit sonstigen sichtbaren Zeichen in Erscheinung tritt. Denn wenn sich Beschwerden einstellen, so ist in den meisten Fällen die Krankheit in ein schwereres Stadium getreten. Fachärzte halten deswegen eine planmäßige Nachuntersuchung aller an Lungentuberkulose Erkrankten für erforderlich und empfehlen dafür die Anwendung des Röntgenverfahrens. Dazu gehört auch vor allem eine regelmäßige Untersuchung der gesamten studierenden Jugend, wie sie ja an vielen Plätzen schon seit längerer Zeit durchgeführt wird. Hand in Hand mit der Beobachtung Erkrankter und scheinbar Geheilter, muß es nach dem heutigen Stand der Hygiene, eine periodische Untersuchung auch der Gesunden geben. Wenn sich diese auch heute noch nicht in Form von freiwilliger Organisation durchführen läßt, sondern meistens, wie das der Fall ist, auf Betreiben der Sozialversicherung und der kommunalen Gesundheitsfürsorge, so ist die periodische Untersuchung Gesunder im gesamten Deutschen Reiche als ein unerläßliches Mittel der Gesundheitspolitik anerkannt worden. Aus diesem Grunde sind auch für bestimmte Gruppen Erwachsener periodische Untersuchungen gesetzlich oder behördlich vorgesehen, so z. B. bei den Betrieben in denen Gifte verarbeitet werden und andererseits bei den Bahn- und Polizeiverwaltungen. Vor allem wird von den Ärzten der Anstalten gefordert, daß diejenigen Kranken, die zunächst aus den Anstalten entlassen wurden und an Krankheiten wie Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Diabetes, eitrigen Erkrankungen der inneren Organe und an Geisteserkrankungen litten, sich einer nachgehenden Fürsorge unterwerfen müssen.

Liedertag in Wiesbaden-Dotzheim.

Gruppe 4 des Gaues Groß-Wiesbaden.

Als erste der sechs Gruppen in Gau Groß-Wiesbaden im Sängerbund Nassau veranstaltete die Gruppe 4, der neun Gesangvereine angehören, am Sonntagnachmittag in der Turnhalle einen Herbst-Liedertag, dem großes Interesse seitens der Sängerschaft aus der näheren und weiteren Umgebung entgegengebracht wurde. Die Vorbereitungen hierzu hatte der MGV. „Sängerlust" übernommen. Acht Vereine waren erschienen. Bei bis auf den letzten Platz besetztem Saale und vollbesetzter Tribüne begrüßte der Vorsitzende des MGV. Sängerlust, Sangesbruder Bausch (Dotzheim) mit einer Ansprache die Festteilnehmer. Gruppenführer Heuser (Biebrich) sprach ebenfalls Worte der Begrüßung und dankte besonders dem Vorsitzenden des SB. Nassau Gg. Hollinghaus (Biebrich), sowie dem 1. Gauvorsitzenden Lehrer Karl Schmidt (Wiesbaden) sowie dem Gauvorstand, der vollzählig erschienen war, für ihre Teilnahme am Liedertag. Die Sängerschaft müsse auch in Zukunft zusammenstehen in der Pflege des Liedes, besonders des Volksliedes. Gauvorsitzender Schmidt übermittelte die Grüße des Gaues Groß-Wiesbaden und des SB. Nassau und gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß der MGV. Sängerlust (Dotzheim) sich bereitgefunden, die Führung und Vorbereitung des Gruppensingens zu übernehmen, das ein so reges Interesse gefunden habe. Herr Hollinghaus, Vorsitzender des SB. Nassau, betonte, daß der Bund der Träger des Deutschen Sängerbundesfestes im nächsten Jahre in Frankfurt sein werde, das unter allen Umständen stattfinden wird. Er forderte die Vereine mit Begeisterung auf, die Vorarbeiten kräftig aufzunehmen und die Proben fleißig zu besuchen. Der SB. Nassau zählt heute 305 Vereine mit 18 000 Sängern.

Nach den Ansprachen trug jeder Verein einen Kunstchor und ein Volkslied vor. Mitwirkende waren: 1. Männer-Quartett Wiesbaden-Biebrich 1905 — 30 Sänger, Dirigent: A. König. Chöre: a) „In Ephiphania Domini" von Neumann; b) „Frau Maria an der Wiege" von Kämpf. 2. Gesangverein Eintracht, Wiesbaden-Schierstein — 55 Sänger, Dirigent: K. Reinhardt. Chöre: a) „Am Neckar, am Rhein" von Jos. Werth, b) „Trutze nur" von Neumann. 3. Quartett-Verein Wiesbaden-Dotzheim — 20 Sänger, Dirigent: Willy Haberstock. Chöre: a) „Die Nacht" von Schubert, b) „Die Gedanken sind frei" (Volkslied aus Süddeutschland). 4. MGV. Wiesbaden-Biebrich 1841 — 45 Sänger, Dirigent: Willy Görtz. Chöre: a) „Hymne an die Musi" von Lachner, b) „Das Ringlein" von Nagel. 5. Männer-Quartett Nordend, Wiesbaden-Biebrich — 30 Sänger, Dirigent: Hingott. Chöre: a) „Abendfeier am Meer" von Jos. Werth, b) „Der Soldat" von Silcher. 6. MGV. Sängerlust, Wiesbaden-Dotzheim — 55 Sänger, Dirigent: A. Körppen. Chöre: a) „Eifelwind" von L. Baumann, b) „Die Abreise" von Schauß. 7. MGV. Wiesbaden-Frauenstein — 50 Sänger, Dirigent: H. Gotthardt. Chöre: „Rudolf von Werdenberg" von Hegar, b) „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" von H. Gotthardt.. 8. MGV. Fidelio 1891 Wiesbaden-Biebrich — 70 Sänger, Dirigent: H. Langen, Chöre: a) „Barbarossa" von Wiesner, b) „Das stille Tal" (Volkslied von Böhme).

Es kann gesagt werden, daß die Vereine seit dem vorjährigen Gruppensingen schöne Fortschritte, besonders hinsichtlich der Aussprache und Dynamik, gemacht haben. Zum Schluß dankte der Gruppenobmann den Vereinen für ihre Mitwirkung.

Fabrikbrand in Worms.

= **Worms,** 10 Okt. In der Nacht zum Freitag gegen Mitternacht entstand in einem Fabrikgebäude der Firma Cornelius Heyl A.-G., Fabrikteil Maria-Münster, ein Brand. Der Dachstuhl und ein Teil der oberen Räume sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr und der Löschabteilung der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht. Der Brandherd lag im Erdgeschoß des betreffenden Gebäudes. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Drei Worte bloß:
Geh' zu **Stoss**
Taunusstraße 2
405
Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege
Leibbinden, Gummistrümpfe, Bandagen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt"

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Erkisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kraftfahrzeug und Wirtschaftskrise!

Adler
Ardie
Audi
Avis Celer
Böhme
B. M. W.
Brennabor
Büssing
Deutsche Werke
D. K. W.
E. B. S.
Elfa
Faun
Goliath
Hanomag
Hansa
Hansa-Lloyd
Henschel
Hercules
Horch
Horex
Hille
Hulla
Imperia
Junkers
Komnick
Krupp
Maffei
Magirus
Mammut
Mannesmann
M. A. N.
Maybach
Mercedes-Benz
N. A. G.
N. S. U.
Nestoria
Opel
O. D.
Phänomen
Puch
Röhr
R. M. W.
Rollfix
Schüttoff
Simson Supra
Standard
Stock
Stoewer
Tempo
Tornax
Triumph
U. T.
General Motors

Victoria
Vomag
Wanderer
Weise & Co.
Wimmer
Württembergia
Zündapp
Alfa-Romeo
A. J. S.
Amilcar
Auburn
Austro-Daimler
Blackburne
B. S. A.
Bugatti
Chandler
Chrysler
Citroën
Essex
Excelsior
Fiat
F. N.
Ford
Graham-Paige
Gillet
Harley-Davidson
Henderson
Hupmobile
Isotta-Fraschini
Indian
J. H. C.
Lancia
Mathis
Minerva
Motosacoche
Nash
Oldsmobile
Overland
Packard
Peugeot
Praga
Renault
Rolls-Royce
Royal-Endfield
Rudge-Whitworth
Salmson
Saroléa
Steyr
Studebaker
Stutz
Tatra
Willys Knight

Das wirtschaftlich betriebene Kraftfahrzeug ist für seinen Besitzer das beste

Erwerbsinstrument gerade in schwersten Zeiten!

Aber jeder muß das Kraftfahrzeug wählen, dessen Betriebskosten seinem Geldbeutel entsprechen und dessen Leistungen seinen Berufsansprüchen genügen. Damit erfüllt er die wesentlichste Voraussetzung, um sich vor kostspieligen Überraschungen zu bewahren.

Kraftfahrzeug-Industrie und -Handel liefern in Deutschland Fahrzeugtypen für alle, auch die bescheidensten Bedürfnisse. Deshalb ist heute mehr denn je Gelegenheit gegeben, eine zweckentsprechende Wahl beim Kraftfahrzeugkauf zu treffen.

Nicht Spitzenleistungen, sondern gute Durchschnittsleistungen, nicht Höchstgeschwindigkeiten, sondern gute Reisegeschwindigkeiten machen das Kraftfahrzeug zum wirtschaftlichen, zeit- u. geldsparenden Beförderungsmittel.

Kein Kraftfahrzeugbesitzer sollte durch übereilte Stillegung die Amortisation seines Fahrzeuges verhindern.

Aber: Entscheidend für die Ausbeute eines jeden Fahrzeuges ist

wirtschaftlicher Fahrbetrieb!

SHELL Benzin und das Shell Spezialgemisch Dynamin entsprechen, jedes für sich, in idealer Weise den Anforderungen des modernen Kraftfahrzeuges.

SHELL AUTOOELE, deren sechs Qualitäten auf alle Motortypen und alle Jahreszeiten abgestimmt sind, gewährleisten vollkommene Schmierung.

Unsere Produkte sind entstanden in jahrzehntelanger Arbeit und Erfahrung und in Angleichung an den ständigen Fortschritt in der Kraftfahrzeugindustrie.

In unseren Fabriken, welche die bedeutendsten ihrer Art in Deutschland sind, werden unsere Produkte fortlaufend durch Fachleute überwacht.

Dauerbeanspruchungen durch Fahr- und Verbrauchs-Versuche sowie fortdauernde Zusammenarbeit mit der Kraftfahrzeugindustrie dienen der praktischen Ergänzung unserer Forschungen, deren ständiges Ziel es ist:

höchsten Nutzeffekt bei wirtschaftlichem Fahrbetrieb

zu bieten durch:

SHELL
BETRIEBSSTOFFE
SHELL AUTOOELE

Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G.

F157a

Dieser grosse, billige Sonder-Verkauf

ist das Ergebnis einer ganz außergewöhnlich erfolgreichen Einkaufsreise. Noch selten boten sich uns so günstige Kaufgelegenheiten wie diesmal, noch selten konnten wir daher **solche** Ware zu **solchen** Preisen bieten. Sichern Sie sich Ihren Anteil; kommen Sie sobald als möglich.

Strümpfe

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert . . . . Paar **0.68**

Damen-Strümpfe gute Halbwolle . . . . . Paar **0.95**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, schönes Gewebe mit Zwickel . . . . . Paar **1.25**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert, besonders haltbar . . . . . Paar **1.25**

Damen-Strümpfe aus besonders hochwertiger künstl. Waschseide, z.T. mit engl. Sohle Paar **1.45**

Damen-Strümpfe hochwertige künstl. Bembergseide mit engl. Sohle, I B-Sortierung, Paar **1.75**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Flor unterlegt, außergewöhnlich feinfädig . **1.75**

Herren-Schweiß-Socken . . . . . Paar **0.25**

Herren-Socken einfarbig Mako und Fantasiemuster . . . . . Paar **0.75**

Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, haltbare Qualität . . . . . Paar **0.80**

Herren-Socken Wolle, moderne Fantasiemuster, oder aus besonders schwerem einfarbigem Mako . . . . Paar **0.95**

Herren-Socken Wolle, Fantasiemuster hervorragende Qualität . . . . . Paar **1.45**

Handschuhe

Damen-Handschuhe starke Trikotqualität mit angerauhtem Futter . . . . Paar **0.85**

Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, mit Jacquardmanschette Paar **1.25**

Damen-Handschuhe Lederstoff, vollkommen durchgefüttert . . Paar **1.65**

Damen-Handschuhe aus Nappaleder, vollständig gefüttert Paar **3.95**

Trikotagen

Damenhemden mit Bandträger und Rundachsel, echt ägypt. Mako, 80—100 cm lang **0.85**

Damenhemden starke Winterqualität, m. Rundachsel **0.85**

Damenhemden innen leicht angerauht, 90 bis 100 cm lang **1.45**

Unterziehschlüpfer gerippt gewirkt, alle Größen . . **0.45**

Unterziehschlüpfer grob gewirkt **0.85**

Damenschlüpfer mit leicht. Flauschfutter, Gr. 42—44 **0.68**

Damenschlüpfer Kunstseide mit Flauschfutter Gr. 42 bis 46 **1.25**

Kinder-Schlüpfer gewirkt, teils Mako, teils „Vistra", für 5- bis 15jährige **0.38**

Kinder-Futterschlüpfer starke Qual. mit Kunstseidendecke Gr. 36 u. 38 **0.75**, Gr. 30, 32, 34, **0.50**

Kinder-Schlüpfer Kunstseide mit ägyptisch Mako plattiert, leicht angerauht Gr. 36, 38, 40 **1.45**, Gr. 30, 32, 34 **0.95**

Herren-Normaljacken eine besond. gute gewaschne Qual. außergewöhnl. wollhalt., Gr. 4, 5 u. 6 **1.75**

Herren-Normalhosen in gleicher Qualität, alle Größen **1.95**

Herren-Jacken oder -Hosen aus Grönlandplüsch, beste Makoqualität, alle Größen, Hosen auch in Bauchweiten, Stück **1.95**

Blumenthal

K188

Praxis wieder aufgenommen!

Platin Goldamalgam-Plomben . . . . ℳ 3.—
Porzellan-Plomben . . . . . „ 3.—
Künstliche Zähne . . . . . v. ℳ 2.— an
Goldkronen, 20kar . . . . . ℳ 15.—
Schonende Behandlung.

Jos. Schiffer, Dentist
Bahnhofstraße 1, Ecke Rheinstr. 1

Am Oktober **21.** Mittwoch **beginnt die**

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

1/8: 5 RM

1/4: 10.—, 1/2: 20.—, 1/1: 40.— RM

Fast **114 Millionen werden ausgespielt!!**

Auskunft — auch telefonisch — und Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

Kassenstunden: 9—1 und 3—6 Uhr

STAATL. LOTTERIE EINNAHME E. KERN

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001

3723

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mtr. **2.90**

Krawattenstoff-Reste zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis) **50** Pf.

Rosenstrauch, Webergasse 14.

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Scharnhorststr. 7 — Telephon 24074 — Bleichstr. 28
Spez.-Gesch. für Herren-, Damen- u. Haushaltwäsche
Kragen 14 ₰. Wäsche nach Gewicht Pfd. 18 u. 28 ₰.

Heißmangelbetrieb
(große Maschine) — Gardinenspannerei

Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren

Damen- oder Herrenhut
nach der neuesten Form umgepreßt — Eigene speziell dafür eingerichtete Werkstätte.

Förster, Hellmundstr. 19.

Jede Dame
ist entzückt, wenn sie unsere
Modelle
erblickt. 3726
Große Auswahl. Kleine Preise.
Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22.

Fabelhaft billig
sind die Preise
in **Gruhl's Seifenkonsum**

35 Pf. 1 Dose Bohnerwachs weiß und gelb

36 Pf. 1 Dose Bohnerbeize braun und rot

46 Pf. 2 Riegel (à 500 Gramm) = 1000 Gramm Kernseife

Beachten Sie unsere Passagen-Ausstellung!

1 Paket Salmiak-Terpentin-Seifenpulver m. Kernseifen-Schnitzel	15 Pf.
1 Doppelstück Kernseife	8 Pf.
1 Stück Toil.-Blumenseife	4 Pf.
Putztücher . . . . . von	10 Pf. an
Größere gute Tücher	17, 23 Pf.
Waschbürsten . . . . . von	9 Pf an
72 Federklammern	48 Pf.
1 Pfd. Schmierseife	24 Pf.
12 Rollen Krepp-Klosettpapier	94 Pf.

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale
Kirchgasse 11 — **M. O. Gruhl** — Fernruf 27003
Lieferung frei Haus

Braten ohne Fett!

Morgen Dienstag
4—6 Uhr 16—18 Uhr
Letzte 3945
Saftbräter-Vorführung!
Braten — Backen — Kochen
Erich Stephan
Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse

Schuh-Instandsetzung Bleichstraße 1.
Herr.-Sohlen 2.50, Fleck 1.—
Dam.-Sohlen 1.70, Fleck 0.70
Bill. u. gut. Sol. Handarb.

Strickkleider

Sonder-Angebot in hochwertigen Qualitäten zu Preisen, wie die Zeit sie verlangt.

25.- 18.- 15.- **12.-**

Mühlgasse 11—13

Schwenck

K153

Montag, 12. Oktober 1931. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 271.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Um den DFB.-Pokal.

Brandenburg — Mitteldeutschland 4:3 (2:3).
Norddeutschland — Baltenverband 4:3 (2:1).

Die beiden Ergebnisse kommen insofern unerwartet, als der Sieg der Berliner mit einer erheblich geschwächten Einheit zustande kam. So wirkte z. B. kein einziger Spieler der Meisterelf Hertha-BSC. mit, die sich auf einer Privatspielreise in Westdeutschland befand. Die Sachsen vermochten sich lediglich vor Halbzeit zur Geltung zu bringen und mit 3:2 in Führung zu gehen. Helmchen, R. Hofmann und Werner schossen drei Tore. Nach der Pause lag Berlin stark im Angriff und erzwang die Entscheidung bereits in der 60. Minute durch den Halblinken Brink, obwohl die Einheimischen für den Rest der Spielzeit nur noch zehn Mann im Feld stehen hatten. 15 000 Zuschauer. — Auch das Hamburger Ergebnis kommt mit seiner knappen Differenz unerwartet. Dank der glänzenden Abwehrarbeit der Baltenelf vermochte sich der starke norddeutsche Angriff wenig zur Geltung zu bringen. Zweimal kamen die Gäste zum Ausgleich und setzten zwei weiteren Führungstreffern der Norddeutschen nochmals ein Tor entgegen. Für die Balten schoß Lemke sämtliche Treffer. Bei den Gegnern sporten Ritter, Widmayer und Ludwig (2).

Vom DFB.-Bundestag

in Bonn sind keine weittragenden Beschlüsse gefaßt worden. Immerhin ist es interessant zu hören, daß die Sommersperre wieder auf vier Wochen gekürzt wurde und die Bundes-Pokalspiele, die auf Antrag Brandenburgs abgeschafft werden sollten, durch Mehrheitsbeschluß beibehalten werden. Mit Spielsystemänderungen befaßte sich der Bundestag nicht. Es bleibt also alles beim alten. Der Aufruf des bekannten Schiedsrichters, Dr. Bauwens-Köln, durch geeignete Maßnahmen die Spielstärke der Spitzenklasse zu fördern, stieß auf passive Resistenz. Für Erwerbslosenkurse wurden 20 000 M. bereitgestellt. Die Sätze für internationale Spiele wurden auf 12 M. ermäßigt. Der alte Vorstand, mit Linnemann als Vorsitzenden, wurde wiedergewählt. — Als Tagungsort für 1932 wurde Wiesbaden bestimmt.

Süddeutschland.

Auch Bayern München geschlagen.

Nach dem gestrigen Spielsonntag können nur noch drei süddeutsche Mannschaften den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, trotz neunwöchiger, schwerer Verbandsspiele noch ungeschlagen zu sein. Es sind dies FV. Karlsruhe, Germania Brötzingen und Eintracht Frankfurt. Der süddeutsche Meister, Bayern München, erlitt gegen den Lokalverein 1860 mit 0:2 die erste Niederlage in dieser Saison. Zwar liegt die Elf noch mit einem Punkt in knapper Führung, doch will dieser unbedeutende Vorsprung in Anbetracht der großen Spielstärke der gesamten Münchener und auch auswärtigen Konkurrenz wenig besagen. Die Meisterschaftsfrage ist demnach in dieser Gruppe neu aufgerollt worden. Ein Glück für die „Bayern", daß auch Wacker die Punkte verlor, denn die „Schafferelf" wurde in Regensburg von Jahn mit 3:1 geschlagen. In Nordbayern sicherte sich die SpVgg. Fürth durch einen überlegenen 7:0-Sieg über die Würzburger Kickers wohl endgültig den 2. Tabellenplatz, nachdem sie vor acht Tagen von der ersten Stelle verdrängt worden war. Württembergs wichtigste Partie war das Zusammentreffen von Germania Brötzingen mit dem vorjährigen Meister Union Böckingen, das mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Am Rhein landeten SV. Waldhof und VfL. Neckarau die erwarteten Siege, die gegen so stabile Gegnerschaften wie VfR. Mannheim und SpVgg. Mundenheim sich naturgemäß zahlenmäßig in niedrigen Grenzen hielten. SpVgg. Sandhofen beginnt aufzuholen. In Baden überrascht die Niederlage des favorisierenden VfB. Karlsruhe gegen den stark verbesserten FV. 1904 Rastatt. Der Meisterschaftskampf in der Gruppe Saar scheint nach dem 3:1-Sieg des FV. Saarbrücken über den Titelverteidiger FK. Pirmasens zugunsten des Altmeisters entschieden zu sein. Westmark Trier errang endlich den ersten Saisonsieg, nachdem der Neuling viermal remisiert hatte. Die Gruppe Main weiß keine überraschenden Neuigkeiten zu berichten. Allerdings hatte Eintracht Frankfurt in Neu-Isenburg stark zu kämpfen, ehe nach durchaus schwacher Gesamtleistung des Meisters ein keineswegs überzeugender Sieg zustande kam. FSV. Frankfurt schob sich an die zweite Stelle vor, da Union Niederrad und Kickers Offenbach mit 1:1 die Punkte teilten. Die Bornheimer selbst schlugen die 1894er Germania mit 3:0 sicher. Auch Rot-Weiß Frankfurt gewann nach einem 5:0-Sieg über den Neuling FSV. Heusenstamm neues Terrain, während Germania Bieber gegen Sp.-Vgg. 1902 Griesheim mit 3:1 einen Sieg herausholte.

1. Eintracht Frankfurt	8	6	2	—	26:9	14:2
2. FSV. Frankfurt	8	5	2	1	18:8	12:4
3. Kickers Offenbach	9	5	2	2	20:11	12:6
4. Rot-Weiß Frankfurt	8	4	3	1	17:8	11:5
5. Union Niederrad	7	3	3	1	21:9	9:5

Ohne Sieg sind in Deutschland noch Germania 1894 Frankfurt, FG. Kirchheim, VfR. Heilbronn und FK. Straubing. Über das beste Torverhältnis verfügen Sp.-Vgg. Fürth mit 30:7, 1. FK. Nürnberg mit 25:6, Bayern München mit 32:15, 1860 München mit 20:8, VfB. Stuttgart mit 26:14, FV. Karlsruhe mit 33:5, SV. Waldhof mit 28:6, VfL. Neckarau mit 21:6, Phönix Ludwigshafen mit 26:13, FV. Saarbrücken mit 23:8, Eintracht Frankfurt mit 26:9, Wormatia Worms mit 21:9 und Mainz 1905 mit 39:16. Die meisten Treffer erzielte FSV. Mainz 1905.

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Fürth — Kickers Würzburg 7:0, ASV. Nürnberg — VfR. Fürth 4:2, FV. 1904 Würzburg — FK. Bayreuth 0:3.

Gruppe Südbayern: Bayern München — 1860 München 0:2 (!), Jahn Regensburg — Wacker München 3:1 (!), DSV. München — SSV. Ulm 1:1, VfB. Ingolstadt-Ringsee — FK. Straubing 2:0.

Gruppe Württemberg: Germania Brötzingen — Union Böckingen 2:2, VfR. Heilbronn — FV. Zuffenhausen 0:1, Sportfreunde Eßlingen — FK. Birkenfeld 1:2.

Gruppe Baden: VfB. Karlsruhe — FV. Rastatt 0:2 (!), FK. Villingen — FK. Rheinfelden 6:1, SK. Freiburg — SpVgg. Schramberg 3:1.

Kugelstossen der Frauen

Das ist eine der wenigen leichtathletischen Übungen, die von Deutschland souverän beherrscht wird. Unsere Beste ist natürlich die Westdeutsche Heublein, die den Weltrekord der verflossenen Saison immer weiter brachte. Aber wir haben neben der Heublein noch verschiedene Leichtathletinnen, die gut für 13 Meter sind. Leider gehört das Kugelstoßen nicht zum Programm der Olympischen Frauenwettbewerbe in Los Angeles. Dort wäre uns trotz aller Fortschritte der Amerikanerinnen ein Sieg unbedingt sicher. Weshalb gerade das Kugelstoßen, das übrigens schon 1928 in Amsterdam fehlte, gestrichen wurde, ist allerdings ein Rätsel.

Gruppe Rhein: SV. Waldhof — VfR. Mannheim 3:1, VfL. Neckarau — SpVgg. Mundenheim 2:1, Amicitia Viernheim — Mannheim 1908 3:1, FG. Kirchheim — Sp.-Vgg. Sandhofen 0:6.

Gruppe Saar: FV. Saarbrücken — FK. Pirmasens 3:1 (!), Westmark Trier — FK. Idar 4:2 (!).

Gruppe Main: VfL. Neu-Isenburg — Eintracht Frankfurt 1:3 (1:1), FSV. Frankfurt — Germania 1894 Frankfurt 3:0 (1:0), Union Niederrad — Kickers Offenbach 1:1 (1:0), Germania Bieber — SpVgg. Griesheim 1902 3:1 (2:0), SK. Rot-Weiß Frankfurt — FSV. Heusenstamm 5:0 (4:0).

Gruppe Hessen.

FVgg. Kastel weiter in Führung.

Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms 1:5!
Viktoria Urberach — FSV. 1905 Mainz 0:4.
FVgg. Kastel — SV. 1898 Darmstadt 3:1.
Viktoria Walldorf — FK. Langen 0:1.
Alemannia Worms — Olympia Lorsch 4:0.

Wie zu erwarten war, behauptete sich die FVgg. Kastel weiter an der Tabellenspitze. Aber auch im Bereich der nächsten Plätze ist insofern eine anscheinend endgültige Klärung eingetreten, als FSV. 1905 Mainz und Wormatia Worms ihre Anwartschaft auf Meisterschaft oder Plazierung durch überlegen erfochtene Siege wahrten, denen sich allenfalls noch Alemannia Worms, die jetzt die Verbindung mit dem breiten Mittelfeld herstellt, anschließt. Das Interesse und die immer noch erhebliche Spannung bleibt für die nächsten Wochen den Plazierungskämpfen innerhalb der genannten Tabellengruppen vorbehalten. Der Ausgang dieser Kämpfe bleibt freilich ungewiß. FVgg. Kastel bot gestern eine schwache Leistung und hatte nach dem vom SV. 1898 Darmstadt in der ersten Spielhälfte erzwungenen Ausgleich alle Mühe, um im zweiten Gang in Front zu bleiben. Weit besser in Fahrt war schon der FSV. 1905 Mainz, der endlich wieder einmal auswärts siegte und nach dem doppelten Punktegewinn in Urberach seine Aussichten erheblich verbessert hat. Die Tore erzielten Schneider, Scherm (2) und Gegenheimer. Da auch Wormatia Worms sicherer als erwartet in Wiesbaden den Sportverein am Boden halten konnte, ist es natürlich zunächst unmöglich, einem der drei genannten Spitzenreiter bessere Chancen einzuräumen. Alemannia Worms revanchierte sich gegen Olympia Lorsch deutlicher, als zu erwarten war und rangiert dicht hinter Wormatia auf dem 4. Platz, den bisher die Wiesbadener behaupteten. FK. Langen sicherte sich durch einen wichtigen Sieg in Walldorf eine günstige Ausgangs- und Sicherungsposition.

1. FVgg. Kastel	9	6	2	1	20:15	14:4
2. FSV. 1905 Mainz	10	7	—	3	39:16	14:6
3. Wormatia Worms	9	6	—	3	21:9	12:6
4. Alemannia Worms	10	6	—	4	25:15	12:8
5. Sportverein Wiesbaden	10	4	2	4	16:17	10:10
6. Olympia Lorsch	10	4	2	4	12:18	10:10
7. FK. Langen	10	4	1	5	16:10	9:11
8. Viktoria Walldorf	10	2	3	5	12:26	7:13
9. Viktoria Urberach	10	2	2	6	13:29	6:14
10. SV. 1898 Darmstadt	10	1	2	7	13:32	4:16

SV. Wiesbaden — Wormatia Worms 1:5 (0:0).

Der Sportverein ist und bleibt ein Rätsel. Seine gegen schwere und schwerste Gegner kampferprobte Elf pflegt stets zu enttäuschen, wenn sie nach einigen verblüffenden Ergebnissen im Begriff ist, in die Entscheidung einzugreifen. Mangel an Selbstvertrauen, Taktik, aber auch Fehlschlag der Regie wirkten sich gestern in einem klassearmen Treffen auf 5000 Zuschauer derart deprimierend aus, daß zahlreiches Publikum bereits lange Zeit vor dem Abpfiff enttäuscht den Platz an der Frankfurter Straße verließ. So sehr man Wormatia den Sieg gönnen mag, eine Leistung war es nicht, diesen SV. Wiesbaden zu schlagen, vielmehr kann umgekehrt das Versagen des einheimischen Angriffs nicht deutlicher dokumentiert werden, als durch die Tatsache des Mißerfolgs gegen einen solch meisterschaftsunfertigen Gegner wie Wormatia. Untadeliges Abwehrtrio, aufmerksame Außenhalfs und schußfreudige, allerdings behäbig gewordene Halbstürmer; aber das alles war nur noch ein Abklatsch der Elf des ehemaligen Hessenmeisters, und es ist wiederum ein Zeichen der geringen Spielstärke unserer Vereine, wenn sich eine solche Einheit heute noch Meisterschaftshoffnungen hingeben kann. Sportverein steht und fällt mit seinem ominösen Quintett, was nutzt aber die erstklassige Arbeit seiner Verteidigung Debus—Rauch, die überragende Leistung Raaschs (vor Halbzeit auf dem Spielfeld unerreicht) und die geschickten Deckungsmaßnahmen Neumanns, wenn fünf technisch begabte Stürmer Ball und Gegner wie ein rohes Ei behandeln und ganz vergessen, daß Fußball Kampfsport ist. Die ersten 45 Minuten sah wohl Wormatia leicht im Vorteil, aber bei den von den Gästen losgelassenen Vollschüssen (Winkler und Müller) hätte man das Wiesbadener Tor einige Stockwerke höher setzen müssen. Erschreckendes Unvermögen hüben und drüben. Das Spiel war langweilig. Raasch, Closet, Debus, Rauch brillierten als einzige Spieler in dieser Zeitspanne. Sofort nach dem Wechsel schien ein Umschwung zu kommen. Es schien. Seck nahm bei einem Vorstoß den immer wieder zögernden Eberhard den Ball vom Fuß und schoß ein. Brausender Beifall. Zu früh, denn es war nur aufflackerndes Strohfeuer. Müller köpfte Rechtsflanke postwendend zum Ausgleich ein, und in der 62. Minute traf Debus nicht absolut unhaltbar ins Schwarze. Vier Minuten später legte Neumann dem anstürmenden Scheithe so gut vor die Füße, daß 3:1 fertig war, und, die Verwirrung der Wiesbadener geschickt ausnützend, erhöhten Winkler und Müller durch Vollschüsse auf 5:1, denen sich Wilhelm wenig vorbereitet entgegenwarf. Enttäuschung in der weiten Runde.

Privatspiele: FV. Karlsruhe — Grashoppers Zürich 3:2; SV. Hamburg — 1. FK. Nürnberg 1:3; Schalke 1904 — Hertha Berlin 1:1.

Sportverein Wiesbaden (Jugendabteilung): Auch der gestrige Sonntag sah die Sportvereinler in sämtlichen Verbandsspielen siegreich. Die A 1-Jugend gewann das fällige Verbandsspiel gegen SV. Dotzheim überlegen 2:0. Die A 2-Jugend blieb nach hartem Kampf mit 1:0 über Erbach Sieger. Die gemischte Jugend, die in Biebrich bei FV. 1902 zu einem Privatspiel weilte, konnte einen 4:1-Sieg erringen. Die Schüler, die gegen Reichsbahn Wiesbaden eines ihrer schwersten Verbandsspiele zu bestehen hatten, konnten ihren Gegner mit 3:2 bezwingen.

Handball D.S.B.

Wormatia Worms triumphiert über SV. 1898 Darmstadt!

Nicht etwa eine zweite Garnitur, nein, die komplette 1. Elf des süddeutschen Meisters wurde in Worms von Wormatia, die dieses Jahr kaum als Durchschnittsmannschaft galt, mit 9:8 geschlagen. Schon bei Halbzeit waren die Wormser mit 5:4 in Führung. Das ist ohne Zweifel die größte Überraschung, die im süddeutschen Handballsport eintreten konnte. Sie ändert die Lage im Bezirk Main-Hessen, insbesondere in der Gruppe Hessen, insofern, als nun die Darmstädter Polizisten, die gestern SpVgg. Arheilgen 8:2 schlagen konnten, nun nach Verlustpunkten mit ihrem alten Rivalen auf gleicher Höhe stehen und ebenfalls wieder ernsthafter Meisterschaftsanwärter geworden sind. Die dritte Darmstädter Mannschaft, Rot-Weiß, hält sich nach ihrem 7:4-Sieg über die Wormser Alemannen ebenfalls noch im Vordergrund. Das Treffen TSV. Braunshardt — Polizei Worms kam wegen dienstlicher Verhinderung der Polizisten nicht zum Austrag.

Am Main wahrte sich VfR. Schwanheim mit einem 14:1 gegen die Offenbacher Kickers die Führung. TSG. Höchst ist nach der 2:8-Niederlage gegen TSV. Langen endgültig aus der Spitzengruppe ausgeschieden. Der Sieger hält mit FSV. Frankfurt, der seinen Ortsgegner „Eintracht" nur mit äußerster Anstrengung 5:4 (1:4) bezwingen konnte, den zweiten Platz. Eintracht bleibt vor VfL. Sachsenhausen an fünfter Stelle.

Gruppe Südrhein:

Hakoah Wiesbaden — Post-SV. Wiesbaden 4:5.
Sportverein Wiesbaden — Polizei-SV. Wiesbaden 11:5.
FSV. 1905 Mainz — 1. FK. 1902 Kreuznach 8:2.

Die Punkte wurden zwar erwartungsgemäß verteilt, doch hatten wir uns den augenblicklichen Leistungsunterschied der Wiesbadener Vertreter im ersteren Falle größer, im zweiten geringer vorgestellt. Hakoah hat sich wieder herausgemacht. Post enttäuschte. Polizei, die sich durch die Aufnahme von Horn viel versprochen hatte, mußte erfahren, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht. Sehr sicher erwarben die Mainzer ihre Zähler. Der Kampf steht:

Sportverein Wiesbaden	8	8	—	—	75:20	16:0
FSV. 1905 Mainz	7	6	—	1	32:16	12:2
Post-SV. Wiesbaden	7	3	1	3	28:29	7:7
Hassia Bingen	5	2	—	3	21:23	4:6
Polizei Wiesbaden	6	2	—	4	18:42	4:8
1. FK. 1902 Kreuznach	7	1	1	5	19:35	3:11
Hakoah Wiesbaden	6	—	—	6	12:29	0:12

Hakoah und Post hatten die lange Ruhepause, die ihnen auferlegt war, zu Umformierungen benutzt; Hakoah vorteilhaft, Post nicht so glücklich, denn durch den Platzwechsel Kessel (Verteidigung) — Kimpel (Läuferreihe) ist die Deckung, wie auch das Ergebnis beweist, eher schwächer als stärker geworden. Es war auch keine kluge Maßnahme, Strack I. von seinem Mittelläuferposten, wo er sich ganz gut eingewöhnt hatte, nach linksaußen zu versetzen. Die Blau-Weißen hatten dagegen mit Reichgott—Schiffer II. ihre Verteidigung neu und gut herausgebracht. Als Mittelläufer wirkte Saal nicht schlecht an Stelle von Treiser, und der Angriff hat durch den Einsatz von Schiffer I. auf halbrechts größere Durchschlagskraft gewonnen. Der kräftige Halbstürmer setzte den Führungstoren, die die Post durch Strack I. und Schuster (Mitte) erzielt hatte, bald den ersten Treffer entgegen. Einen gelungenen Strafwurf Dauers kortigierte Großhut sofort in 3:2. Von halbrechts erreichte dann Heß für die Schwarz-Roten den Halbzeitstand 4:2. Im zweiten Kampfabschnitt war Hakoah überlegen. Zahlreiche Schüsse strichen nur knapp vorbei oder trafen Latte und Pfosten. Endlich holte Schiffer durch 13-Meter auf 4:3 auf. Der Kampf wurde härter. Schiedsrichter Schlauth-Schwanheim schickte den Poststürmer Heß vom Platz, und mit Hilfe von Strafwürfen schufen Dauer und Schiffer das Schlußergebnis.

Ein schußkräftiges Innentrio macht noch keine erstklassige Elf, besonders, wenn, wie bei der hiesigen Polizei, ein schwaches Schlußtrio hinten mehr verdirbt, als vorne gutgemacht wird. So konnte es also nicht wundernehmen, daß Sportverein, der trotz eines nicht ganz vollwertigen linken Flügels — E. Streib litt noch an seiner Finger Verletzung

—, wenigstens im ersten Teil mit eines der besten Spiele dieser Saison lieferte, durch Gäng bald den Torsegen eröffnete, durch P. Streib innerhalb weniger Minuten eine Viererserie anschloß und wiederum durch Gäng bereits bis zur Pause das halbe Dutzend vollendete, während er Horn, dem neuen Halbrechten der Polizei, nur ein einziges Mal den gespannten Wiesbadenern seine Kunst zu zeigen gestattete. Nach dem Wechsel gab es zunächst eine überraschende Wendung. Im Zeitraum von vier Minuten holten die Polizisten durch Horn, Kindsvogel und Pape drei Tore auf. Das unerwartete 6:4 veranlaßte die Gelben zu flotterer Fahrt. Nach Ablauf der dritten Viertelstunde hatten P. Streib (2) und Gäng mit 9:4 wieder beruhigenden Abstand hergestellt, und, nachdem Horn den 5. Gegentreffer erzielt hatte, gestalteten Gäng und Collenbusch mit zwei weiteren Toren den Sieg noch etwas eindrucksvoller.

Zur DSB.-Pokal-Zwischenrunde am nächsten Sonntag, von der wir gestern schon gemeldet haben, daß Süddeutschland mit Mitteldeutschland in Weißenfels zusammentrifft (Schiedsrichter ist Schiebold-Breslau), treten sich in Aachen unter Leitung von Boer-Leipzig Westdeutschland und Norddeutschland gegenüber.

Handball D. T.

Kreisklasse, 3. Gaugruppe Rhein-Nahe.

Bezirk 1:

Eintracht Wiesbaden — Tv. Sulzbach 5:3 abgebrochen.

Mit diesem verdienten Sieg erreichte Eintracht mit dem auf 2. Stelle plazierten Tv. Eddersheim den ersehnten Gleichstand. Zweifellos hat die Mannschaft durch die erfolgte Umstellung gewonnen. Der Angriff spielte sich wiederholt gut durch, lief sich frei, wobei er große Wurfsicherheit bewies. So fielen die beiden ersten Treffer durch die beiden Außen. Speziell der Linksaußen Fliegen war in Schußlaune. Er war allein dreimal erfolgreich, während Fischer und Geipel je einmal einwerfen konnten. Allerdings bezieht sich die gute Kritik lediglich auf die erste Halbzeit, die mit 5:2 für die Wiesbadener abgeschlossen wurde. Später fiel die Platzelf etwas zurück. Brahm führte sich als Mittelläufer gut ein, obwohl seine Schnelligkeit noch immer zu wünschen übrig läßt. Auch die Leistung der beiden Außenhalfs genügte allen Anforderungen. Die Sulzbacher Gegentreffer fielen durch die Unachtsamkeit der Eintrachtverteidigung, die nicht immer auf der Höhe war. Im übrigen ist die Gesamtleistung der Wiesbadener, bei denen sich Friedrich auch als Mittelstürmer gut einführte, durchaus anerkennenswert. Die Gästeelf war durchaus nicht so schlecht, wie der Tabellenstand angibt. Bis zum Abpfiff gab sie sich keinesfalls geschlagen. Leider war der Unparteiische genötigt, das sehr interessant verlaufende Treffen 10 Minuten vor Schluß abzubrechen, da sich der Sulzbacher Torwart, wohl der beste Spieler der Gäste, zu einer unsportlichen Handlung hinreißen ließ.

1. Tgd. U.-Liederbach	5	5	—	—	25:11	10
2. Eintracht Wiesbaden	5	3	—	2	15:13	6
3. Tv. Eddersheim	5	3	—	2	15:13	6
4. Tgd. Kriftel	5	2	—	3	17:17	4
5. Tgd. Schierstein	5	1	1	3	9:18	3
6. Tv. Sulzbach	5	—	1	4	11:20	1

Bezirk 2:

Tv. 1817 Mainz — Tv. 1910 Worms 3:2.
Tv. Bürstadt — Tv. Kastel 6:3.

Endlich vermochte der Mainzer Tv. von 1817 seinen ersten, wenn auch knappen Sieg in dieser Saison zu landen, der bei der Pause mit 3:1 gegen die Wormser schon ziemlich sicher stand. Allerdings sind die Mainzer mit diesem ersten Punktegewinn noch lange nicht aus der Gefahrzone heraus. Tv. Kastel kam in Bürstadt an einer Niederlage nicht vorbei, obwohl die Elf gewaltige Anstrengungen machte, um ein besseres Ergebnis herauszuholen. Der Neuling bildet gemeinschaftlich mit Tv. Lampertheim auch weiterhin eine ernsthafte Bedrohung der Spitzenstellung des Gaugruppenmeisters Tv. Herrnsheim:

1. Tv. Herrnsheim	5	4	1	—	35:10	9
2. Tv Bürstadt	5	2	3	—	22:13	7
3. Tv. Lampertheim	5	3	1	1	27:17	7
4. Tv. 1910 Worms	5	1	1	3	11:22	3
5. Tv. Kastel	5	1	—	4	18:23	2
6. Tv. 1817 Mainz	5	1	—	4	7:35	2

Die Vorrunde ist nunmehr in sämtlichen Bezirken der 3. Gaugruppe Rhein-Nahe beendet. Tgd. U.-Liederbach, Tv. Herrnsheim und Tv. 1846 Biebrich führen die Tabellen an, die auch neben Tgd. Rüdesheim, Lampertheim und Tv. Bürstadt über das beste Torverhältnis verfügen. Ohne Sieg sind noch Tv. Sulzbach und Tv. Kreuznach.

Hockey.

Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub — T.- u. Sp.-Gemeinde Höchst 2:2, Damen 2:0.

Acht Tage nach Eröffnung der Spielzeit ist der Klub bereits in der Lage, mehrere Wettkampfmannschaften stellen zu können. Er verfügt darüber hinausgehend auch schon über eine Senioren-Abteilung, in die nur solche Spieler vorgeschrittenen Alters eingereiht sind, die den Hockeysport und die damit verbundenen rhythmischen und leichtathletischen Übungen nicht als Wettkampf, sondern nur der Erhaltung ihrer Gesundheit wegen, oder als Vorübung für den Golfsport betreiben wollen. Auf Wunsch zahlreicher Damen soll jetzt auch noch eine gleichen Zwecken dienende Damenriege ins Leben gerufen werden.

Gestern spielten die Hiesigen mit drei Mannschaften gegen die Turn- und Sportgemeinde Höchst. Im Spiel der 1. Herren trennten sich die Gegner unentschieden 2:2, während das Spiel der 2. Herren mit 2:0 von den Hiesigen gewonnen werden konnte. Bei manchen Spielern fehlte infolge des ungenügenden Trainings diejenige Stocksicherheit, die nötig ist, um auch gegen große Gegner erfolgreich abschneiden zu können. Im Spiel der Damen zeigten die Wiesbadenerinnen, daß sie auch in diesem Jahr wieder an ihre ruhmreiche Vergangenheit anzuknüpfen beabsichtigen. Trotz zahlreichen Ersatzes lieferten sie ein schönes und flüssiges Spiel und schlugen ihre Gegnerinnen glatt 2:0.

*

Am Sonntag bot der ASC. Leipzig im Kampf gegen den Tv. 1857 Sachsenhausen eine weit bessere Leistung als am Vortage; hier zeigten die Leipziger die Leistungen, die man von einer mitteldeutschen Klassemannschaft gewöhnt ist. Die Gäste zeigten jetzt vor allem auch ein sehr gutes Kombinationsspiel und hatten durch ihr ausgezeichnetes Zusammenarbeiten den Sieg vollkommen verdient. Bei den Platzherren befriedigten nur die Hintermannschaft, Halbrechts und linker Läufer.

Im Pariser Eis- und Sportpalast kam am Sonntag der Berliner Schlittschuhklub in einem Eishockeyspiel gegen den Racing-Club de France zu einem 3:1 (1:0, 2:0, 0:1)-Sieg. Die Deutschen boten eine sehr ausgeglichene Leistung.

Deutsches Turnen.

Bei dem internationalen Kunstturnwettkampf in Frankfurt siegte die Tgd. Eintracht Frankfurt mit 1621 Punkten über den Bürgerturnverein Basel mit 1573 P., die Tgd. Bornheim 1496 P., und über den Amsterdamsche Turnerbund 1203 P. Der MTV. 1890 München siegte in Ulm mit 693 P. vor dem Tv. 1868 Ulm und dem MTV. Stuttgart.

Tennis.

In Meran siegte im Finale des Herreneinzels Roderich Menzel in drei Sätzen über den Berliner Hänsch. Die Entscheidung um den Lenz-Pokal der Damen wird am Montag zwischen Frl. Krahwinkel und der Schweizerin Payot ausgetragen. Im gemischten Doppel wurde Frau Friedleben/Artens und Frau Schomburgk/Mateyka geschlagen. Im Finale des Damendoppels stehen sich Krahwinkel/Friedleben und Reznicek/Horn gegenüber.

Ringen.

Die Meisterschaft der Oberliga von Baden/Pfalz.

In Fortsetzung der Oberligakämpfe im Ringen empfing am Sonntagmittag der VfK. Schifferstadt den Stemm- und Ringklub Ludwigshafen. Die bisher in allen Kämpfen siegreichen Ludwigshafener mußten eine hohe Niederlage von Schifferstadt hinnehmen. Bei Schifferstadt brachte man ganz besonders dem Treffen der Mittelgewichtler Jakob-Ludwigshafen und Häusler-Schifferstadt großes Interesse entgegen. Häusler zeigte sich seinem Gegner hoch überlegen. Auch R. Kolb und K. Kolb konnten ausgezeichnet gefallen. Ludwigshafen kam durch den Bantamgewichtler Imperto zu den Ehrenpunkten.

Bei den Europameisterschaften im Freistilringen in Budapest konnte Födeak den Schweizer Gehri durch Schultersieg besiegen.

Sport-Rundschau.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Schwimmverbandes tagte in Leipzig und beschloß, an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles teilzunehmen, falls der DRA. die nötigen Mittel aufbringt, ohne daß der Schwimmverband übermäßig belastet wird. Die Meisterschaften 1932 finden am 3. Juli in Dresden statt. Dr. Hoeselmaier-München erhielt den Ehrenbrief.

Bei sehr starker Beteiligung veranstaltete die Motorsportabteilung des Radfahrklubs 1900 Bierstadt am Sonntagnachmittag ihre Herbst-Fuchsschwanzjagd. Das Jagdgebiet lag im Ländchen. Mitglied Herborn fing den Fuchs auf der Breckenheimer Landstraße, kurz hinter Igstadt. Der Sieger erhielt eine prachtvolle Plakette in Bronze mit einem eingelegten Emaille-Fuchskopf.

Ein Haupttäter von Bia Torbagy entdeckt?

Schwere Verdachtsgründe gegen den Kaufmann Sylvester Matuschka.

Wien, 11. Okt. In den Fahndungen nach dem Attentäter von Bia Torbagy ist eine Aufsehenerregende Wendung eingetreten. Die Erhebungen der Wiener und Budapester Polizei scheinen zur Verhaftung eines der Haupttäter geführt zu haben. Es handelt sich hierbei um den 39jährigen in Csantaver geborenen, aber ständig in Wien wohnhaften angeblichen Kaufmann Sylvester Matuschka, der sich in der Unglücksnacht unter den Trümmern des Schnellzuges befand und vorgab, einer der Passagiere gewesen zu sein. Er meldete sich bei der Rettungsstation, wo man seinen Namen aufzeichnete und feststellte, daß er lediglich Schürfungen im Gesicht und im Nacken erlitten hatte. Man ließ ihn nach Wien fahren, beobachtete ihn jedoch und teilte der Wiener Polizei die Verdachtsmomente mit. Er wohnte dann in Wien, wo er von ungarischen und österreichischen Geheimpolizisten beobachtet wurde. Man stellte fest, daß er sehr ausgedehnte Beziehungen zu Wiener kommunistischen Kreisen unterhielt. Im Juli hatte er Ekrasit und Zündschnüre gekauft und war mehrfach zwischen Wien und Budapest hin- und hergereist. In Budapest hatte er mehrere Wohnungen, wo er sich überall unter falschem Namen anmeldete. Auch seit der Katastrophe soll er in Budapest und sogar in Bia Torbagy gewesen sein. Er behauptet, sich das Ekrasit für die Sprengung eines Fabrikschornsteins verschafft zu haben, konnte aber die Fragen, wo der Schornstein und das Ekrasit sei nicht beantworten. Zeugenaussagen sollen ergeben haben, daß Matuschka nach dem Anschlag an der Unglücksstelle war und auch vorher in der Umgebung von Bia Torbagy gesehen worden ist.

Die Gründe, weshalb zunächst auf Matuschka ein Verdacht fiel, an dem Attentat von Bia-Torbagy beteiligt zu sein, liegen darin, daß er bei wiederholten Aufenthalten in Budapest und auch nach der Katastrophe von Bia-Torbagy sich falsche Namen beilegte. Denn Matuschka war nach dem Attentat noch zweimal in Budapest, wechselte dort täglich zweimal die Wohnung und unterschrieb den Meldezettel immer mit falschen Namen. Die Untersuchung hat ergeben, daß er, als der Zug in die Luft gesprengt worden war, erst auftauchte, nachdem die Rettungsarbeiten bereits stark fortgeschritten waren. Nach seiner Adresse befragt, hatte er eine ganz andere Straße angegeben, so daß die Wiener Polizeidirektion Mühe hatte, ihn als angeblichen Geschädigten aufzufinden. Beim Verhör in Wien bestätigte er, daß er in einem Dritterklassewagen im Unglückszug der einzige Überlebende gewesen sei. Nach dem Sturz aus einer Höhe von 26 Metern sei er kurze Zeit darauf auf der Erde liegend aus der Bewußtlosigkeit erwacht, ohne nennenswerte Verletzungen davongetragen zu haben. Auch seine Brieftasche mit 200 Pengö wäre ihm abhanden gekommen.

Befragt, aus welchen Gründen er seine Reisen nach Budapest, Berlin und anderen Orten angetreten habe, hat er Adressen von Geschäftsfreunden angegeben, die aber dann nicht aufgefunden werden konnten. Nachdem aus Budapest bei der Wiener Polizeidirektion Anfragen wegen Matuschka eingegangen waren, hatte man ihn zunächst unter Beobachtung gestellt, ohne daß er selbst von dem Verdacht etwas erfuhr. So gelang es, festzustellen, daß er vor einigen Monaten in Wöllersdorf 24 Sprengkapseln, 24 Glühzünder und 10 Kilo Ekrasit gekauft hatte. Interessant ist, daß Matuschka früher Pionieroffizier der Reserve war und besonders als Fachmann für Sprengungen galt. Matuschka bestreitet mit aller Entschiedenheit, daß er irgend welche Beziehungen zu den Attentätern von Bia Torbagy und Jüterbog habe. Vorläufig hält man es für möglich, daß Matuschka die Höllenmaschine auf dem Viadukt bei Bia Torbagy montiert und dann der Katastrophe zusah, sich selbst die sehr leichten Verletzungen zugefügt hatte, um dann als angebliches Opfer des Attentats leichter durch die sofort angeordnete Grenzsperre nach Oesterreich gelangen zu können.

Großer Sprengstoff-Fund bei Caputh

Zusammenhänge mit Jüterbog?

Potsdam, 11. Okt. Pilzsammler fanden im Walde bei Caputh ein Zeitungspaket, das 7 Pfund Pikrin enthielt. Die Polizei ist zurzeit angestrengt bemüht, die Herkunft des gefährlichen Sprengstoffs zu ermitteln. — Wie erinnerlich, ist der Ort Caputh bei Potsdam in Zusammenhang mit den ersten Ermittlungen im Jüterboger Eisenbahnanschlag bereits erwähnt worden. Das Zeitungsblatt, in das die Pikrinsäure verpackt war, ist eine Nummer 3 vom 4. Jan. 1922 des Parteiblattes „Der Volkswille", das seinerzeit von der USPD. für die Mark Brandenburg herausgegeben wurde, aber schon lange nicht mehr existiert.

Keine Beteiligung Barthels am Jüterboger Eisenbahn-Anschlag.

Berlin, 11. Okt. Die Untersuchung gegen den Dienstknecht Kurt Barthel ist in Berlin nunmehr abgeschlossen. Es hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Barthel in irgendeinem Zusammenhang mit dem Eisenbahnattentat in Jüterbog steht. Vom Amtsgericht in Görlitz ist aber gegen ihn Haftbefehl wegen schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz erlassen. Barthel wird daher in den nächsten Tagen nach Görlitz überführt werden. Die in Petershain gefundenen Sprengstoffe sind nach dem Ergebnis der Ermittlungen in Jüterbog nicht verwendet worden. Für die Berliner Untersuchungskommission ist aus diesem Grunde die auf Barthel weisende Spur erledigt.

Teufelsmessen? Vor einigen Tagen wurden in der Nähe von Helsingfors in einem Bach eine Anzahl menschlicher Gliedmaßen gefunden. Der grausige Fund scheint jetzt seine Aufklärung gefunden zu haben und hat damit ein Bild von Aberglauben und Magie enthüllt, das an das schwärzeste Mittelalter erinnert. Da die polizeilichen Untersuchungen bald ergeben hatten, daß es sich nicht um Massenmorde handeln konnte, untersuchte man die Gräber des nahegelegenen Armenfriedhofes. Schon beim Öffnen des ersten Sarges wurde festgestellt, daß der Kopf der Leiche fehlte. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß etwa vierzig Leichen verstümmelt waren. Der Verdacht richtete sich sofort auf den Friedhofswächter. Leute, die in der Nähe des Friedhofs wohnen, berichten, daß sie oft während der Nacht farbigen Lichtschein in der Leichenhalle bemerkt haben. Besonders in der Neujahrsnacht hätte das Leichenhaus in verschiedenen Farben hell gestrahlt. Man nehme an, daß der Wächter dort eine „Teufelsmesse" abgehalten habe. Die finnische Polizei beobachtet über die Angelegenheit, die die Bevölkerung der ganzen Gegend in Schrecken versetzt hat, Stillschweigen.

Autounglück in Kent. — 5 Tote. Aus London wird berichtet: Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen und ein Motorrad, auf dem sich zwei Personen befanden, prallten bei Maidstone (Kent) in voller Fahrt aufeinander, überschlugen sich und gerieten in Brand. Den Augenzeugen der Katastrophe gelang es, einen Verunglückten mit lebensgefährlichen Brandwunden zu bergen. Die anderen fünf jungen Leute unter 21 Jahren kamen in den Flammen um.

Gerichtssaal.

Eine Puppe wandert vor Gericht.

100 000 Prozesse um Beträge unter zwei Mark!

Die neueste Notverordnung der Reichsregierung hat festgestellt, daß in Zukunft die Bagatellprozesse wirklich als Bagatellen behandelt werden sollen. Die Zahl der Prozesse in Deutschland überhaupt, soweit Klagen in Frage kommen (also keine Strafprozesse), beträgt rund 1,3 Millionen. Davon besteht der vierte Teil aus Bagatellprozessen; ja, in diesem Jahre werden rund 100 000 Verhandlungen geführt, bei denen es jeweils um Beträge unter zwei Mark geht! Der Staat möchte gern einige hundert Millionen sparen, und deshalb wird in Zukunft der Richter, ohne die Staatsanwaltschaft befragen zu müssen, jede Sache, die ihm nicht wert zur Verhandlung erscheint, ablehnen können, wird also einfach keinen Termin ansetzen. Gleichzeitig werden Sachen bis zum Werte von 1000 Mark vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts verhandelt, wodurch den Landgerichten die Hälfte (!) aller Prozesse weggenommen wird. Das bedeutet eine ungeheure Entlastung aller Berufungsinstanzen, also auch der Oberlandesgerichte und des Kammergerichts.

Das schlimmste unter den Bagatellsachen sind die Beleidigungsklagen, die Klagen wegen Körperverletzung usw., wobei es sich meist um geringfügige Streitigkeiten handelt. Im vorigen Jahre sind allein 270 000 Verfahren wegen Beleidigung anhängig gemacht und in diesen Sachen 35 000 Personen verurteilt worden. Die anderen waren entweder beim Schlichter oder einem Vergleich hängen geblieben. Von den 35 000 Verurteilten aber gaben sich 17 000 nicht zufrieden, sondern gingen eine Instanz „höher".

Ein Berliner Richter hat in diesen Tagen einen derartigen Prozeß mit einer Geste abgebogen. Da klagte ein Ehepaar gegen ein anderes auf Bezahlung von 2.50 Mark, weil der Sohn die Puppe der Tochter zerschlagen haben sollte. Vernommen wurden drei Hausbewohner, die beschworen, daß sie nichts gehört und nichts gesehen hatten, ferner zwei Hausbewohner, die etwas gehört, aber nichts gesehen hatten, und ein Hausbewohner, der nur die zerbrochene Puppe gesehen hatte. Als man sich nach zwei Stunden nicht einigen konnte, legte der Richter aus seiner Tasche 2.50 Mark auf den Tisch und sagte: „Meine Zeit ist zu kostbar für solch einen Unfug, und der Staat hat auch kein Interesse daran." Da aber wollte der Vater den Betrag nicht nehmen, und der andere wollte auf einmal bezahlen. Schließlich schloß man, vor Edelmut triefend, einen Vergleich: der eine zahlte die Hälfte, der andere strich die Hälfte, und das Mädel hatte seine Puppe wieder. C.

Wasserstand des Rheins

am 12. Oktober 1931.

Biebrich:	Pegel	1.66	m	geger	1.69	m	gestern
Mainz:	„	0.86	„	„	0.89	„	„
Caub:	„	2.02	„	„	2.07	„	„
Köln:	„	1.80	„	„	1.84	„	„

17 Todesopfer des Gdinger Explosionsunglücks.

Der zerstörte Neubaublock

Die Explosionskatastrophe in Gdingen hat, wie jetzt festzustehen scheint, insgesamt 17 Todesopfer gefordert. Vier Leichen liegen noch unter den Trümmerhaufen; man hofft, sie bis Montagfrüh zu bergen. Die Beisetzung von elf Todesopfern erfolgt Montagvormittag 9 Uhr. Um 11 Uhr ist ein Lokaltermin an der Unglücksstelle anberaumt worden.

Heerschau der deutschen Frauenverbände in Leipzig.

17. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

In Leipzig, der Stadt, in der 1865 unter der Führung von Luise Otto-Peters, Henriette Goldschmidt, Auguste Schmidt und Ottilie v. Steiber der erste deutsche Frauenkongreß tagte, fand vom 8.—10. Oktober die 17. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine statt. Die Bedeutung der Tagung wird jedem klar, der sich vergegenwärtigt, daß der tagende Verband die Interessen von über 1½ Millionen deutschen Frauen vertritt, daß er eine Organisation darstellt, deren Mitgliederzahl nur von ganz wenigen unpolitischen Verbänden der Welt übertroffen wird. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit brachte es mit sich, daß auf der Tagung nur eine Auswahl von wichtigen Problemen zur Diskussion gestellt werden konte, fast alle prominenten deutschen Frauen-Führerinnen nahmen aber zu irgend einem debattierten Thema persönlich Stellung. In den drei Tagen wurde von früh bis abends referiert, ein kurzer Rückblick soll hier die markanten Vorträge und Entschließungen festhalten.

Mit einem herzlichen Willkommensgruß an die etwa 700 Delegierten leitete Emma Ender, die bisherige Vorsitzende des Bundes, die repräsentative Heerschau der deutschen Frauenvereine ein. Die Bedeutung der Tagung würdigten die Vertreterinnen der Reichs- und Staatsbehörden: Frau Oberregierungsrat Dr. Gaebel (Reichsinnenministerium), Klara Mende (Reichswirtschaftsministerium) und Frau Regierungsrat Zeißler (sächsisches Ministerium für Volksbildung). Im übrigen war der Vormittag des ersten Tages dem Thema „Berufsschicksal der weiblichen Jugend" gewidmet. Zwei Rednerinnen von Wissen und Verantwortungsgefühl sprachen über den genannten Vorwurf: Dr. Gertrud Bäumer und Dr. Käthe Gaebel. Dr. Bäumer ging vor allem auf das ethische Moment in der Frauenarbeit ein, Dr. Gaebel beschäftigte sich in der Hauptsache mit sozialen Fragen. Beide Referate lösten eine lebhafte Diskussion aus, die wirtschaftlichen Nöte fast aller Berufsgruppen wurden, meist temperamentvoll, vor das Forum gebracht. Am Abend fanden drei öffentliche Vorträge statt. Es sprachen Dr. Agnes v. Zahn-Harnack über die großen Aufgaben der modernen Frauenbewegung, Johanna Koehr über den Beruf und Dr. Else Broekelschen über die Familie als Lebensinhalt. Ein überfüllter Saal dokumentierte die starke Anteilnahme des Publikums.

Die Referate des zweiten Tages behandelten „Die Frau als Trägerin der Friedensidee". Die Frauen der Kulturnationen haben darüber zu wachen, daß die Abrüstungskonferenz des Jahres 1932 nicht zum Schemen, nicht zur Scheinverhandlung degradiert wird; die Sorge um die allgemeine Abrüstung und die Forderung nach aktiver Mitwirkung der Frau an der Abrüstungskonferenz tauchten in allen Vorträgen des zweiten Tages (Rednerinnen: Dr. Frances Magnus-v. Hausen, Dr. Alice Salomon, Dr. Else Ulich-Beil und Ina Seidel) auf. Das Hauptinteresse der mehrtausendköpfigen Zuhörerschaft konzentrierte sich auf die Rede von Ina Seidel, nach inhaltlich unangreifbaren, sich prachtvoll steigernden Sätzen ließ die Dichterin ihren Vortrag in die monumentale Ermahnung ausklingen: „Eine Frauenbewegung, die nicht Friedensbewegung ist, hebt sich selbst auf!"

Der dritte Tag brachte neben anderen organisatorischen Arbeiten die Neuwahl des Vorstandes. An die Spitze des Bundes wurde für die ausscheidende Frau Emma Ender Dr. Agnes v. Zahn-Harnack gewählt. Nach Diskussionen über die Reden des zweiten Tages nahmen die Delegierten eine Entschließung zur Abrüstungsfrage an, die die von allen Kulturstaaten versprochene Abrüstung der Abrüstungskonferenz 1932 zur Pflicht macht. Den Abschluß der Tagung bildete ein offizieller Empfang der Delegierten im Rathaus, die Gastfreundschaft der Stadt Leipzig hinterließ bei allen Teilnehmerinnen starke Eindrücke. Schon am ersten Tag der Generalversammlung wurde das Feingefühl der Leipziger Stadthäupter allgemein vermerkt, die Tagenden fanden die Gräber der Vorkämpferinnen der deutschen Frauenbewegung Luise Otto-Peters, Henriette Goldschmidt und Auguste Schmidt voll städtischem Blumenschmuck vor. H. G.

Brand in einer Mühle.

= **Oberrammstadt**, 10. Okt. Am gestrigen Spätabend brach aus noch ungeklärter Ursache in der Raumühle Feuer aus, dem alsbald die Stallungen und Scheunen zum Opfer fielen. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und die Mithilfe von Nachbarn gelang es, die Mühle selbst, die bereits Feuer gefangen hatte, zu retten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Weinlesefest in Bacharach.

Rund 12 000 Besucher.

m. **Bacharach a. Rh.**, 11. Okt. Das Weinlesefest ist in Bacharach Tradition geworden. Von Jahr zu Jahr steigt die Beliebtheit dieses Festes. Auch diesmal waren zahlreiche Gäste in der alten Rheinstadt erschienen; kein Platz war mehr frei. Selbst auf den Straßen waren Schenkstellen aufgeschlagen, um die Gäste zufriedenzustellen. Rund 12 000 Besucher werden geschätzt. Das Winzerfest wurde eingeleitet durch einen Fackelzug am Vorabend und durch die Einholung des Bacchus. Am Sonntag fand unter anderem ein großartiger Winzerzug statt. Die Veranstaltung gelang in jeder Hinsicht.

Große Betrugsaffäre in Koblenz.

= **Koblenz**, 10. Okt. Die Staatsanwaltschaft ist einem umfangreichen Betrugsskandal auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei um große Durchstechereien, die hauptsächlich von Beamten der Reichsbahn verübt wurden, und zwar in der Weise, daß auf Rechnungen einer hiesigen Speditionsfirma, die nach der Auflösung der Besatzungsämter Umzüge usw. für die von Koblenz zu versetzenden Beamten vornahm, willkürlich höhere Beträge eingesetzt wurden, die dann bei den amtlichen Verrechnungsstellen eingezogen wurden. Gegen 50 Beamte sollen dabei beteiligt sein. Die Fälle reichen zum Teil bis in die Zeit kurz nach Kriegsende zurück. Der Hauptbeteiligte, der Inhaber der hiesigen, großen Speditionsfirma Erben, ist wegen Verdunkelungsgefahr bereits verhaftet worden.

Glockengießer August Rincker †.

= **Sinn** (Dillkreis), 11. Okt. Im Alter von 67 Jahren ist nach längerem Kranksein der Seniorchef der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Glockengießereifirma F. W. Rincker G. m. b. H., Glockengießermeister August Rincker, gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der es verstand, das Werk seiner Väter, das bereits im Jahre 1468 gegründet wurde, trotz schwieriger Zeit zu erhalten und weiter auszubauen. Der Glockenguß der Firma Rincker hat Weltruf und die Glocken der Firma, die auch im Turm der heimatlichen Kirche Sinn, Freude und Leid verkünden, werden ihrem Meister auf seiner letzten Fahrt wehmutsvollen Gruß entbieten.

Wegen einer Kleinigkeit.

Den Gegner durch einen Steinwurf getötet.

= **Fulda**, 10. Okt. Unweit des Rhönortes Zillbach begegneten sich zwei Landwirte mit ihren Fuhrwerken. Da sie sich darüber, wer dem anderen ausweichen sollte, nicht einigen konnten, gerieten sie in Streit, der schließlich heftige Formen annahm. Einer nahm einen schweren Stein und warf nach seinem Gegner, dem Landwirt Max Meerguth, der am Kopf getroffen und getötet wurde. Die Gendarmerie verhaftete den Täter und leitete eine Untersuchung ein.

Nächtliches Großfeuer in Darmstadt.

= **Darmstadt**, 11. Okt. In der Nacht zum Sonntag war in der ehemaligen Merckschen Villa, die jetzt zum Alice-Hospital gehört, aus noch unbekannter Ursache Feuer entstanden, ohne das es zunächst bemerkt wurde. Zufällig wurde von einem durch den Platanenhain gehenden Passanten ein leichter Feuerschein durch eine Dachritze der Villa sowie Funkenflug bemerkt. Er begab sich sofort an den Park, um die Bewohner zu alarmieren. Die Frau des Hausmeisters, die mit ihrem Kinde allein zu Hause war, hatte schon geraume Zeit das Knistern gehört, glaubte aber, daß Einbrecher im Hause seien und verstellte die Tür. Man alarmierte sofort die Feuerwehr, die die Frau des Hausmeisters und ihr Kind, die zum Glück keinerlei Verletzungen erlitten hatten, in das Alicehospital brachte. Inzwischen hatte das Feuer den ganzen Dachstuhl ergriffen, in dem viel Torf, Hobelspähne usw. lagen. Es bedurfte des vollen Einsatzes der Berufsfeuerwehr, um ein Übergreifen des Brandes auf die übrigen Stockwerke zu verhindern. Der Sachschaden ist jedoch durch die Wassermengen, die in das Gebäude geleitet wurden, sehr bedeutend.

Einweihung der Orthopädischen Universitätsklinik in Gießen.

= **Gießen**, 10. Okt. In Gegenwart einer großen Festversammlung fand die feierliche Einweihung der vom Hessischen Fürsorgeverein für Krüppel in Darmstadt in Gießen errichteten orthopädischen Universitätsklinik statt. Der bauleitende Architekt, Stadtbaurat Grawert-Gießen, gab in einer einleitenden Ansprache einen Überblick über die Geschichte dieses neuen Klinikbaues und erwähnte dabei, daß die Kosten der für rund 80 Patienten eingerichteten Klinik sich auf rund 350 000 M. belaufen. — Staatspräsident Dr. Adelung überbrachte die Glückwünsche der hessischen Regierung, des Hessischen Landtages und des hessischen Volkes zum Bau dieser Klinik und rechtfertigte die Errichtung dieses neuen Baues zum Wohle der leidenden Menschheit auch in der gegenwärtigen schweren Notzeit. — Als Vertreter des Rektors der Universität Gießen sprach Universitätsprofessor Dr. Brüggemann-Gießen.

Tagung der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge.

= **Gießen**, 11. Okt. Im Anschluß an die gestrige Einweihung der neuen Gießener orthopädischen Universitätsklinik fand im Gießener Studentenheim die gut besuchte Tagung der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge statt. Als erster Vortragender sprach Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Lange-München über das Thema „Aus der ersten Zeit der ärztlichen Krüppelfürsorge", wobei er ein fesselndes Bild von der Entwicklung der Krüppelfürsorge in Deutschland und deren schweren Ringen bis zur Durchsetzung gab. Sodann hielt der Geschäftsführer des Hessischen Fürsorgevereins für Krüppel, Stadtoberinspektor Lang-Darmstadt, einen aufschlußreichen Vortrag über die Entwicklung der hessischen Krüppelfürsorge und die Berufseinschulung Verkrüppelter im Spiegel der Arbeitslosigkeit.

Todessturz eines Radfahrers.

= **Kassel**, 10. Okt. Der 19 Jahre alte August Wenzel fuhr in der Dunkelheit die Leipziger Straße entlang. An seinem Fahrrad fehlte der vorgeschriebene Rückstrahler. Ein Motorradfahrer, der Wenzel überholen wollte und den Radfahrer offenbar erst zu spät bemerkt hatte, streifte das Rad, wobei beide Fahrer zu Fall kamen. Wenzel erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb; auch der Motorradfahrer trug einen Schädelbruch davon und liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

---

m. **Limburg a. d. L.**, 10. Okt. Ein zehnjähriges Mädchen wollte schnell hinter einem Fahrzeug die Straße überqueren. Dabei verfingen sich seine Haare in dem Widerhaken einer über dem Wagen hinausragenden Eisenstange. Das Mädchen wurde drei Meter weit mitgeschleift und stürzte dann auf die Straße. Es erlitt dabei Gesichtsverletzungen. Das Auto war vorschriftsmäßig beleuchtet.

= **Fischbach**, 30. Sept. In der Zeit vom 11. bis 25. Oktober findet hier die 14. Möbelmesse, veranstaltet vom Handwerker- und Gewerbeverein, statt.

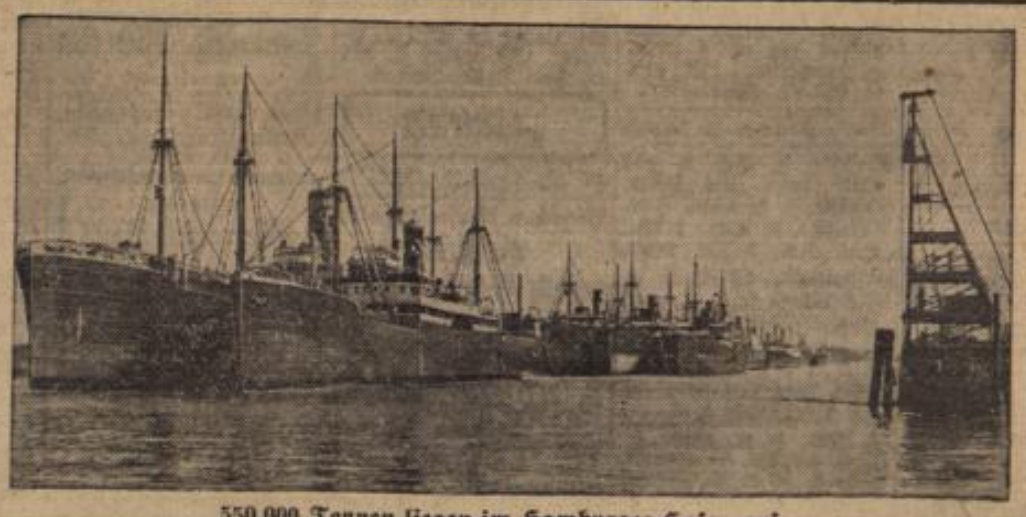
!! **Holzhausen**, 11. Okt. Die Eheleute Peter Bingel und Frau feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

!! **Erbach i. Rhg.**, 11. Okt. Die Eheleute Adam Zerbe und Frau Margaretha, geb. Hell, feiern am 15. d. M. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im vollendeten 72., die Jubilarin im vollendeten 71. Lebensjahre.

m **Vom Rhein**, 10. Okt. Auf der Höhe von Ariendorf fuhr der auf der Talfahrt im Anhang eines Schleppdampfers befindliche Kahn „Wilhelm"-Remagen auf Grund. Das mit Basaltsplitt (nach dem Niederrhein bestimmt) beladene Schiff erlitt Leckage und mußte am Ufer vor Anker gehen.

= **Gersfeld** (Rhön), 10. Okt. Mit einem Segelflugzeug stürzte der Kaufmann Hans Knopfe aus Meiningen auf der Wasserkuppe ab. Er wollte seine B-Prüfung machen, verschätzte sich aber beim Nehmen einer Kurve, sodaß sein Flugzeug abrutschte. Knopfe zog sich dabei einige Rippenbrüche und einen Bluterguß zu.

Darmstadt, 12. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Heute nacht um 1,05 Uhr wurde auf dem Bahnhof Darmstadt der Rangierer Peter Back aus Darmstadt beim Überschreiten des Gleises 19 von einer Lokomotive überfahren und getötet.



550 000 Tonnen liegen im Hamburger Hafen auf.

Der Hamburger Hafen bietet augenblicklich ein Bild, das die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft und Seeschiffahrt kennzeichnet. 550 000 Tonnen verwendbarer Schiffstonnage liegen auf, und Tausende von Matrosen, Heizern und Stauern haben keine Arbeit.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Damen u. Herrn
zum Besuch der Privat-Kundschaft f. gangbaren Artikel ges. Angeb. an Postlagerkarte **394**

Gewerbliches Personal

Bügellehrmädchen
stellt ein **Kirsten**, Scharnhorststr. 7.

Hauspersonal

Fräulein
z. J. eines frauenl. Haushalts, bis 35 J. (Unterstützungsempf. bevorzugt), welche gute Hausfrau ist. Geboten wird freie Pens. Off. u. **M. 814** Tagbl.-V.

Fräulein
a. b. Fam., erf. i. Haush. u. K., zur Stütze sofort gesucht. **Fr. Wolff**, Thelemannstraße 3, 1.

Zuverläss. evang. älteres Alleinmädchen
von auswärts, m. guten Zeugn., welches gutbürg. kochen kann u. alle Hausarbeit versf., in bess. kl. Haush. zum 1. 11. gesucht. Off. u. **T. 812** Tagbl.-Bl.

Fleißiges ehrl. Mädchen
das kochen kann, sucht **Kahn**, Dotzheimer Str. 61 Metzgerei.

Tierliebendes ehrliches fleißiges Mädchen
in guten Haushalt für alle Arbeit tägl. von 8 b. 5 Uhr gel. Off. m. Gehaltsanspr. **U. 813** T.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Sohn achtb. Eltern als Lehrling
gesucht.
Konditorei Walz, Wiesbaden,
Kaiser-Friedr.-Ring 12.

Wer übernimmt Unterhaltung eines Gartens, Heizung u. gelegentliche Hilfe im Haush. gegen freie Wohnung? Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Off. unt. **W. 813** an Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Friseuse
perf. Eisenwellerin, sucht Dauerstelle. Gehaltsoff. u. **D. 804** an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Anst. junge Frau sucht Stelle in frauenl. Haushalt m. Kind, gegen ger. Vergütung. Offerten u. **E. 814** an Tagbl.-Verl.

Stelle als Haustochter
in bess. Hause sucht munt. jg. Mädchen (Lyzeumsb.), musikal., hier fremd. — Würde gern bei allen Hausarb. mithelfen und Kind b. d. Schularb. behilflich sein, ev. auch Geschäftshaush. Gef. Angeb. u. **U. 812** an Tagbl.-Bl.

Braves fleiß. Mädchen
22 Jahre, sucht Stelle in gutbürg. Haushalt. Näh. Saalgasse 4—6, Stb. 3.

Saub. fol. Mädchen,
24 J., perf. i. Haush. u. Kochen, mit gt. Zeugn., sucht Stellung. Off. unt. **O. 812** an Tagbl.-Verl.

17jähr. Mädchen, welches schon 2 Jahre i. Geschäftshaushalt tätig war, sucht Stellung. Offerten unter **D. 813** an Tagbl.-Verl.

Jugendl. Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stell. Näh. Kirchgasse 40, 2 Et.

Saub. ehrl. Frau sucht 2—3 Std. Monatsstelle Zeugn. vorh. Hellmundstraße 56, Stb. 1.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Zuverl. Mann sucht Heiz., Gartenarb. geg. mbl. Zim. **Heinz**, Taunusstr. 50, 2.

Heimarbeit zu vergeben.

Wer kopiert handgestrickte **Pullover** genau nach Modell? Offerten unter **J. 813** an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

1 Zimmer

Herrngartenstr. 7, G. P., 1 Z., Küche, beschlagnfr.

1-Zim.-Wohn.
m. Kammer (Dachgeschoß) Seitenbau, sof. an ruh. Miete zu verm. Näh. Kirchgasse 22, Vdh. 2 St.

Ein Zimmer und Küche zum 1. November zu vermieten Nerostraße 6. Vormittags einsehen.

2 Zimmer

An der Ringkirche 7, 1. 2 Zim. u. K., auch einz., Licht, Gas, Balk., sofort oder 1. 11. zu vermieten.

Niederwaldstr. 5
ist i. 1. Stock eine sehr schöne 2-Zimmer-Teilwohnung mit Küche z. vm. Bad, fließ. Wass., Ofen- od. Gasheizung. Jetzige Miete 62.66 M. Näh. Hth. 1 b. **Picking** oder Platter Str. 176 bei **Meier**.

Leere 2-, 3-, 4- u. 5-Zim.-Teilwohn. in Etagenvilla, Kapellenstraße 49, zu vermieten.

2 leere Zimmer und Küche,
auch für Büro, zu verm. Kirchgasse 44. **Schröder.**

2 Zimmer und Küche, Vorderh. 1. St., gegen rote Karte zu verm. Off. u. **D. 814** an Tagbl.-Bl.

4 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 78 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn., Heizung, Lift zu verm. Näh. **Dormann**, 3 links.

Herrsch. 4-Zim.-Wohnung, gr. Balkon, Mansarde, Gart., unter Friedenspr. zu vm. Kapellenstr. 49.

Feinste Kurlage, Parkstraße 12, mit freiem Blick, im Park.

4-5-Zim.-Wohn.
mit Wintergart., Zentr.-Heizung, allem Komfort, reichl. Zubehör zu verm. Telephon 28876.

4-Zimmer-Wohnung
nahe Karl-Friedr.-Ring, bezugsscheinfrei. Fr. M. 840 M., zu vm. Off. u. **B. 787** an Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

Niederwaldstr. 5
ist in der 1. Etage eine sehr schöne 5-Zimmer-Wohn., w. gewünscht mit Garage, zu verm. Südseite, Bad, Frd.-Miete 1100 M., jetzige Miete 125.32 M. mtl. Näh. Hth. 1. St. bei **Picking** oder Platter Straße 176 bei **Meier**

Läden u. Geschäftsräume

Schöner großer
Eckladen
große helle Werkstätte, schönes groß. Part.-Zim., großer Lagerkeller, auch getrennt, spottbillig zu vermieten Schwalbacher Straße 61, Laden.

Villen und Häuser

Villa
i. Kurviert., m. gr. Garten, Terrass., Veranda, Zentr.-Heiz., alles tadellos gepflegt, vornehm eingerichtet, für ca. 4 Mon. zu vermieten. Off. unt. **G. 813** an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstr. 7, Stb. 2, gut möbl. sonn. Zim. billig.
Adolfstr. 8, 2, möbl. Zim.
Bülowstr. 9, Mtb. 1 lks., mbl. Zim., 5 Mk. wchtl.
Hellmundstr. 58 m. Z. fr.
Michelsberg 18, 1 l., mbl. Zim. an Berufstät. zu v.
Rheinstr. 88, 1, sch. mbl. Zim., 1 u. 2 Betten, z. v.
Möbl. Zim. bill. zu verm. Kl. Burgstraße 5, 3.

Zim., 1- u. 2bett., m. vorzügl. Pension mon. 80 u. 95 Mk. Dotzheimer Str. 31, 1

Mansarde, 2bettig, frei Dotzheimer Straße 31, 1.
Möbl. od. unmbl. Mans. (Neubau) bill. **Krämer,** Elsasser Platz 9, 3 r.

Möbl. Zimmer u. Mani. zu verm. Jahnstr. 6, 1.
Mbl. Zim. Karlstr. 2, 2.
Gut möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten Karlstr. 38, Vdh. 2 r.

Separates ungest., gut möbl. Zim. mit Ankleideraum zu vermieten Langgasse 39, 1.
Gut möbl. Zim. an ber. Herrn od. Dame zu vm. Moritzstr. 30, 2.

Schlafstelle frei
Nerostraße 41.
M. Mi., hzb., Kochg., W. 4 Mk., z. v. Neugasse 19, 1.
M. Mani., sep., el. L., W. 3.50 M., Schachtstr. 12, 1.
Möbl. Zim. an ruhigen Mieter abzug. **Hartmann** Schiersteiner Straße 4.

In Villa
gr. sonn. ruh. Süd-Dopp.-Zimmer, nahe Kurh., m. vorzügl. Verpfl., à 100.— zu vermieten. Schöne Aussicht 18, 1.

Am Kochbrunnen gut möbl. zweibettiges **Wohn- u. Schlafzim.** f. d. Wintermon. sehr preisw. zu verm. mit u. ohne Verpfleg., Dauerbrandof., Bad, Einzels., Taunusstraße 22.

Gut möbl. Zimmer in der **Emser Str.,** 1. St., zu v. Weißenburgstr. 12, 1 r., Ecke Emser Straße.

Gr. gut möbl. Mani.-Zimmer mit Ofen und elektr. Licht (Neubau) preisw. zu vm. Winkeler Straße 13, 2 r., bis 3 Uhr.

Auf dem Lande 1—2 mbl. Zimmer, 6—10 Mk., für Rentnerin zu vermiet. Näh. Gr. Burgstr. 9, 1 l.

Leere Zimmer u. Mani.

2 leere Zim. (1 evtl. als Wohnküche) z. 1. Nov. zu vm. Rheinstr. 107, 1.

Fremdenheime

Winteraufenthalt für höchste Ansprüche im
Westminster-Hotel
Rheinstraße 4
1 Min. v. d. Wilhelmstr. (Neues Museum).
Sämtl. Zim. m. fl. Wass., eleg. Gesellsch.-Räume hervorrag. Küche, vornehme Geselligkeit.
Für Dauermieter Preisreduktion u. d. Hälfte. Zim. m. Frühst. v. 3.⅀ an. Volle Pension v. 6.⅀ an.

Mietgesuche

Alleinstehender älterer gesunder Mann sucht kl. Wohn., 1—2 Zim. mit Küche, evtl. gemeinsame Küche. Offerten m. Preisang. unter **O. 805** an den Tagbl.-Verlag.

Ungest. möbl. Zimmer, evtl. sep., oder Mansarde, Bahnhofsnähe, gel. Off. mit Preisangabe unter **E. 813** an Tagbl.-Verl.

Älteres solides Frl. sucht geräumige große mbl. Mansarde od. Frontspitzzimmer im Zentrum. Off. mit Preisang. unter **W. 812** an Tagbl.-Verl.

Suche ruhiges sonniges, gut möbl.
Vorderzimmer
1. Stock, Nähe Kurviertel, zur Dauermiete. Off. mit eingehender Preisang. u. **M. 813** an Tagbl.-Verl.

Alleinst. Frau sucht gr. leeres Zimmer, 10-12 M. Offerten unt. **O. 813** an den Tagbl.-Verlag.

Speicherraum
als Lager zu mieten gesucht. Off. unter **G. 814** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Strebsam. Kaufmann wird
Existenz durch Einlage von 10 000 RM.
in gutgehendes Geschäft geboten. Off. u. **D. 805** an den Tagbl.-Verlag.

Zum weiteren Ausbau suche ich gew. Dame oder Herrn mit **3—5000 Mark Einlage,** welche hoch verzinst wird. Trotz Krise ist mit zunehmender Konjunktur zu rechnen. Gehalt und Gewinnbeteiligung. Zuschr. erbeten u. **L. 814** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Ein- od. Zweifam.-Villa
kauft auswärt. Arzt. Genaue Angebote v. Besitz. an **Dr. med. Schreiber,** z. Zt. **Mainz,** hauptpostlagernd.

Villa
mit ca. 6 Zimmern oder **Villa** für 2 Familien, m. großem Garten v. Selbstkäufer sofort bei größerer Anzahl. gesucht. Off. mit ausführl. Angabe d. Abgaben, Steuern usw. unt. **W. 807** an Tagbl.-Verlag.

Bess. Etagen-Wohnhaus
in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. 808** an Tagbl.-Verl.

Schönes rentables Haus
direkt v. Besitzer zu kaufen gesucht. Off. m. genauem Rent.-Nachw., Belastung und Preis unter **S. 813** an den Tagbl.-Verlag.

Gartengrundstück
12—16 R., Nähe Bahnhof, gesucht. Off. unter **L. 813** an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Jugendliches Abendkleid, 42er Figur, billig zu verk. Herderstraße 16, Part. l.

Smoking-Anzug
mittelgr., schl. Figur, zu verk. Anzusch. nach 7 Uhr Riederbergstraße 19, 2.

Teppich
dtsch. Perser (türk. Halbmond), ein s. sch. Stück, wie neu, zu verk. Besicht. v. 12—2 Uhr. **Singhofen,** Winkeler Straße 17.

Echter Perser
ca. 3×5, wunderv. Exemplar, abreiseh. zu verk. Näh. im Tagbl.-Vl. Cx

Gr. alte Gobelins
wie neu, à 200 M., zu vk. Näh. im Tagbl.-Vl. Cw

Guterhalt. lack. vollständ. Bett zu verkaufen Karlstraße 38, Hth. 1 rechts.

Couches pr. Polsterung
von 75 Mk. an zu verk. Polsterwerkstätte **Goebenstraße 1. F. 20887.**

Kl. Sofa, Tisch, weißes Bett, Nachttisch, Notenschrank, einfacher Schreibtisch billig zu verkaufen. **Rüger,** Westendstraße 11.

2 Kapokmatratzen
pr. Ware, verk. äußerst preisw. Polsterwerkstätte **Goebenstr. 1. F. 20887.**

Kapellenstraße 6, 2
l. gut erh. gr. Spiegelschrank 55 Mark, weiß. Waschkommode mit weiß. Marmorplatte 20 Mark, kl. Kommode 8 Mk. zu verk.

Kompl. Küche
1tür. Kleiderschr., Waschkommode, 4rädr. Waldkastenwagen zu verkaufen Faulbrunnenstr. 9, 1.

10/35 PS Benz
offener Sechssitzer, in tadelloser Verfassung, auch zum Umbau geeignet, äußerst günstig abzugeben. Off. unter **Nr. B. 1015 Annoncenfrenz, Mainz.** F103a

Zündapp, 250 ccm
in einwandfreiem Zustand, guter Bergsteiger, sofort billig zu verkaufen. **Kaiser,** Kapellenstr. 33. Tel. 21683.

8/38 PS Mercedes-Benz
viertürige Limousine, in tadelloser Verfass., äußerst preiswert. Off. **Nr. C. 1017 Annoncenfrenz, Mainz.** F103a

3 Autoreifen
30×5.25, wie neu, zu vk. **Gauer,** Werderstraße 3.

Krautständer
u. **Sparherdchen** zu verk. Rüdesheimer Str. 18, P. r.

Rund, weißem. Zim.-Ofen mit Röhre, fast neu, bill. Besicht. 11—2 Uhr An der Ringkirche 7, 2. **Mack.**

Schöner Füllofen
gut erhalten, bill. zu verk. Bingertstraße 9.

Händler-Verkäufe

Speisezimmer
die schönsten Modelle, zu billigsten Preisen verkauft Schwalbacher Straße 73, 1. Etage, gleich über dem Michelsberg.

1 elegantes
Eichen-Schlafzimmer
schwere südd. Qualit.-Arbeit, volle Plattenarb., 180 breit, mit Innenspiegel u. kaukas. Nußbaum abgesetzt, Spottpreis nur 435 Mark.

1 prachtvolles
Goldbirken-Schlafzimmer
wunderschönes Modell, Spottpreis nur 590 Mark.

1 hochelegantes
Speisezimmer
engl., 2-Meter-Zimmer, mit prachtvoller Silbervitrine, komplett 560 Mark.

1 elegantes
Speisezimmer
rd. geb., Büfett 1.60 breit, m. schw. Auszugt., 4 Stühlen u. 1 prachtv. Standuhr, Rundkopf, Doppelschlag, 8teilig, zum noch nie dagewesenen Spottpreis von nur 435 Mk.

Weitere **prachtv. Modelle in Schlafzimmern u. Speisezimmern** spottbillig.

Einige prachtvolle
Küchen
sehr billig.
Auf Wunsch größte Zahlungserleichterung.
Nur bei
Möbel-Wetta
Wiesbaden
Albrechtstraße 11, 1. St.

Beste Geldanlage.
Hochmod. kompl. Herrenzimmer
Fabr. südd. Werkstätten, werd. räumungshalber unter Fabrikpreisen abgegeben Dreiweidenstraße 7, Hof, 3—6. (Zahlungserleicht.)

Fast neuer Mahag.-Salon
Sofa mit Umbau, 4 Klubsessel, 1 Vitrine, 1 Tisch, erstklass. Arbeit, zu jedem annehmbaren Preis zu verk. **Scharnhorststr. 19, Werkstätte.**

Spiegelschränke
gute Chaiselongues, fünf Kleiderschränke, 5 versch. Waschkommod., Tr.-Spieg., kl. Eichen-Bücherschrank, Matratzen, Federzeug, Zimmer- und Ausziehtische, Stühle aller Art
3 Schlafzimmer
Eichen-Speisezimmer
prachtv. Modelle, nur 295
29 Helenenstraße 29.
Haus f. Gelegenheitskäufe

Fässer
kaufen Sie gut und billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Versch. Schreibt. 45 Mk., Auszugt. 25 M., Vertiko, Nußb., 30 Mk., Waschkom. u. Nachtt. m. Marm., versch. Schlafz., einz. Kd.-Schränke, Sofa m. Tisch 35 M., vsch. bill. **Scharnhorststraße 19, Werkstätte**

Oefen u. Herde, gebr.
in sehr gutem Zustand (Gelegenheitskäufe), **bill.** Bertramstraße 25, Hof.

Dauerbrennofen, Gasheizofen, Zinkbadewanne, Korbflaschen zu verkauf. **Chr. Heesen,** Eltviller Straße 16. Tel. 21495.

Kaufgesuche

Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal Tel. 24394. Aelt. Unt'rn.

Kaufe
gegen sofortige Kasse abgelegte Herren-Kleider, Schuhe sowie Pfandscheine.
Preiß Helenenstr. 31, Telephon 20493 Postkarte gen.

Damen- u. Herren-Kleider
Wäsche, Deckbett. usw. kauft zu höchst. Preisen. Barzahlg.
Stummer Reng. 19, Tel. 23331

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, P. Tel. 24878

Pelzmantel
Größe 44, zu kaufen gel. Preisoff. unter **F. 813** an den Tagbl.-Verlag.

Aus Privathand Garnituren v. je 18 Stück guten Weiß- u. Rotweingläsern zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **B. 814** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaufe Möbel!
und ganze Einrichtungen. D. Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg. Tel. 23129.

Guterh. Herrenzimmer gegen Kasse zu kaufen gel. Händler verb. Off. mit Preisang. u. **K. 813** an den Tagbl.-Verlag.

Strickmaschinen
8/80, 10/80, 10/90, 10/100, gut erhalten, zu kaufen gel. Ausführl. Off. unter **S. 812** an Tagbl.-Verlag.

Gebr. Schreibmaschinen Ankauf gegen sof. Kasse. **W. Grase,** Luisenstraße 15, 1.

Gebr. 4-Volt-Akku zu kaufen gel. Off. unter **F. 814** an Tagbl.-Verlag.

4—6 PS
Viersitzer-Auto in nur einwandfreiem Zustand sofort zu kaufen gesucht. **Kaiser,** Kapellenstr. 33. Tel. 21683.

Sehr großer gebrauchter amerik. Ofen zu kaufen gel. Angeb. u. **B. 813** an Tagbl.-Verlag.

Heizungsradiatoren
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. 814** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

1 Ohrring, schwarz, mit Gold, Samstag abend Rheingauer, Rheinstraße verlor. Abzug. b. **Nicolai** Rheingauer Straße 9, 2.

Oberhalb Kronenbrauerei am 5. 10. **Iltispelz** auf einer Bank liegen geblieb. Die Frau, deren Kind den Pelz aufh., w. ersucht, diel. auf d. Fundb. b. Mittw. abzug., andernf. Anzeige.

Kl. schw. Kinderhut im Nerotal verloren. Abzugeben Nerotal 47.

Kater, kastr., schwz. weiß, vor drei Wochen gefunden Dambachtal 38, Part.

Geschäftl. Empfehlungen

Ja. akad. geb. selbständ. Kaufm. übern. noch Vertrauensposten, Haus- od. Vermögensverw., Steuerberat. u. a. Off. unter **K. 814** an Tagbl.-Verl.

KLAVIER
Flügel und **Harmonium**
repariert und stimmt
Carl Matthes
Wellritzstraße 53, 2
Fernruf 22003.

Kostenlos!
reinige ich Ihre Federn — wenn Sie Ihr neues **Inlett** oder **Federleinen** bei mir kaufen
Betten-Stern
Telephon 26122
Wiesbaden, Mauergasse 8 und 15

Aparte **Damenhüte**
Große Auswahl
Umarbeiten billig.
Beausdorff, Moritzstraße 40

Ansert. einfach. und eleg. **Damen-Garderobe.** Kleider von 6 Mark an, Mäntel bill. Schwalbacher Straße 53, Mth. 2, rechts.

Haararbeiten
jeder Art fertigt billig **J. Zamponi,** Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Schönheits- und Körperkultur
Höhensonne.
Anni B. Wallach,
dipl. Kosmetikerin,
Webergasse 3. T. 24723.

Klischee's
jed. Art, nach eigenen und gegeb. Entwürfen in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verschiedenes

Wer nimmt
Beiladung
von 1—2 Zimmern mit
nach Bielefeld
am 23.—24. Oktober. Off. unter **L. 812** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Theater-Abonnement für ganz oder teilweise im 3. Rang, 1. Reihe, abz. Off. u. **K. 805** Tagbl.-Vl.

Miet-Pianos u. -Flügel
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39, 1
Tel. 23225

Sehr gutes Klavier
bill. zu verm. Transport frei. Schöne Aussicht 18, 1.

Haus Ide
Sonnenberger Straße 50. Telephon 26195.
Jeden Mittwoch v. 15½ bis 18½ Uhr Bridgespiel.

Karten- und Handlesekunst
Frau **Voß,** Schiersteiner Str. 26, 2. Nur Damen.

Unterricht

Nachhilfe in Französisch bis Prima erteilt bestempf. Lehrerin (Ausl.-Stud.) 3 Std. wchtl. 4 ⅀. Off. u. **M. 791** Tagbl.-Vl.

Latein-Unterricht
sucht Akademiker. Offert. unter **J. 814** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Institut für Kleidermachen.

Am **15. Okt.** beginnen neue Tages- und Abendkurse in **Maßnehm., Schnittzeichn., Zuschn. und prakt. Arbeiten.** Es kann jede Dame die elegantesten Kleider anfertigen. Der 6wöchentliche Kursus 20 Mk. Vollste Garantie. **Frau Rößler,** Bismarckring 4, 1.

Tagung des Provinzialvereins vom Roten Kreuz von Hessen-Nassau

unter Leitung von Oberpräsident Haas.

Der Provinzialverein vom Roten Kreuz für die Provinz Hessen-Nassau veranstaltete am 10. und 11. Oktober in Rüdesheim a. Rh. eine Führer- und Ärzte-Tagung, die vom Oberpräsidenten Haas-Kassel geleitet wurde. Herzliche Worte des Dankes fand der Vorsitzende u. a. für den anwesenden Vizepräsidenten Vollart, der 6 Jahre in der Provinz Hessen-Nassau mit Liebe und Erfolg gewirkt habe.

Der Geehrte dankte und sprach dann über die Entwicklung des Sanitätskolonnenwesens in der Provinz Hessen-Nassau in den letzten zwei Jahren.

Bis heute beständen 217 Kolonnen und ähnliche Organisationen des Roten Kreuzes in der Provinz. Mit dieser Anzahl stehe Hessen-Nassau an dritter Stelle unter den Provinzen in Preußen.

Diese gute Entwicklung sei nicht durch besondere Einwirkung von „oben" erfolgt, sondern aus dem Volke heraus gekommen, aus dem Bestreben, dem Nächsten zu helfen. Begrüßenswert sei auch die Einführung der Kolonnenverbände in den Provinzialverein. Redner dankte allen Kolonnenvertretern für ihr Verständnis. Er wies ferner darauf hin, daß die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kolonnen und Frauenvereinen reibungslos und freundschaftlich erfolgen müsse. Die Zusammenarbeit zwischen Sanitätskolonnen und Vereinen verschiedener Art sei anzustreben und weiter auszubauen. Überall, wo große Menschenansammlungen zu erwarten seien, müßten die Sanitätskolonnen zur Verfügung stehen. Die Organisation des Bahnhofdienstes, das Rettungswesen bei Unglücksfällen auf der Bahn müsse noch intensiver ausgebaut werden. Am Verständnis der Sanitätskolonnen werde es nicht fehlen. Wichtig sei auch die Spezialausbildung. Veranlagung, Beruf und Alter müßten bei dieser Ausbildung bei den einzelnen Mitgliedern maßgebend sein. Ein wichtiges Kapitel sei auch die finanzielle Lage. Man möge in den einzelnen Kolonnen nur das anschaffen, was unbedingt notwendig sei. Größte Sparsamkeit sei zu beachten. Die Geldbeschaffung für die einzelnen Gemeinden sei heute besonders schwierig. Redner schilderte die Möglichkeiten der Einnahmen und die Verwaltung der Gelder in der Organisation. Er hob hervor, daß möglichst jede Hilfeleistung bei Bedürftigen immer kostenlos und in anderen Fällen gegen Erstattung der Unkosten erfolgen solle. — Die Werbetätigkeit der einzelnen Kolonnen möge sich besonders auf die Jugendabteilungen erstrecken.

Landrat Dr. Mülhens-Rüdesheim sprach dann über die

Erfahrungen des Wasserrettungsdienstes am Rhein.

Richtlinien sind ausgearbeitet worden, nach denen die Freiwilligen Sanitätskolonnen dann in Tätigkeit für den Wasserdienst treten, wenn keine Deutsche Lebensrettungsgesellschaft am Platze ist. Die Rettungsorganisation werde überall durch Feuerwehr, Sportvereine, Schiffer usw. unterstützt. Wichtig sei vor allen Dingen die Aufklärung. Unfallverhütung sei wirksamer als der Unfallschutz, denn beim Wasserrettungsdienst setze der Retter stets sein Leben auf das Spiel. Viele Unfälle wären auf unverantwortlichen Leichtsinn zurückzuführen. So finde man in vielen Paddelbooten immer noch Nichtschwimmer. Jeder, der am Wasser wohne oder sich auf das Wasser begebe, müsse schwimmen können. Ferner würden Warnungstafeln, Pfähle usw. aufgestellt. Redner schilderte die Organisation der einzelnen Rettungsstationen des Rheingaues, von Biebrich, Schierstein, Mainz, Bingen usw., gab an, wie diese segensreich wirken, und wie sie arbeiten, um ihr Rüstzeug zum Schutze des gefährdeten Nächsten weiter auszubilden. So wären 40 Schwimmer im letzten Jahre aus den Rheingauer Sanitätskolonnen in einem besonderen Kursus im Rettungsschwimmen ausgebildet worden. Wie vorteilhaft das war, beweist die Tatsache, daß der Sanitäter Heinrich Derstroff-Mittelheim von der Kolonne Winkel als erster nach der Ausbildung im Wasserrettungsdienst unter Einsetzung seines Lebens ein Menschenleben von dem Tode durch Ertrinken rettete. Der Lebensretter erhielt dafür eine Auszeichnung. In besonders gefährdeten Orten und in gefahrenreichen Stunden würden einzelne Sanitätskolonnen einen Wachtdienst unterhalten, der sich segensreich ausgewirkt habe. So konnten im Jahre 1930 auf der Rheinstrecke Worms bis Koblenz 35 Personen vor dem sicheren Tode bewahrt werden. Im Rheingau sollen nach und nach 10 Kolonnen mit 350 Mitgliedern zum Rettungsdienst ausgebildet werden. Die Ausführungen des Redners bewiesen, daß sich in dieser Hinsicht die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz durch selbstlose Hilfe auszeichnen und alles tun im Dienste des Nächsten.

Medizinalrat Dr. Klein-Rüdesheim hielt dann einen Vortrag über die Sporthygiene und über Sportunfälle. Es folgte eine Aussprache und eine Vorbesprechung des Medizinalrat Dr. Betke mit den Kreisinspektoren und Kolonnenärzten. Abends wurde ein gemütlicher Rheinischer Abend abgehalten. Am Sonntag fand nach einem Festgottesdienst ein Vortrag von Abteilungsleiter, Studienrat E. Eger, vom Hauptvorstand in Berlin über das Thema „Schwebende Kolonnenfragen" statt. Oberstabsarzt Dr. Krause-Kassel sprach über neuzeitliche Unfallbehandlung bei Kiefer- und Zahnverletzungen und Medizinalrat Dr. Betke über Gasvergiftungen.

WALHALLA
Theater
Ein Spielplan den man nicht ausläßt!
Felix
Bressart
4 Argos

Das große Beiprogramm.
Film-Palast

Schlegel-Stube
Morgen Dienstag:
Münchner Weißwürste
dazu das süffige Westfalen-Bier der Schlegel-Brauerei in Bochum.
Zum freundl. Besuch ladet ein Willy Reintgen u. Frau.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie
Eilt!
Ziehung: Uebermorgen
Höchstgewinn 75 000 Mk.
Lose zu 3 Mk. noch zu haben 3943
Bahnhofstraße 8 (bei der Hauptpost)
v. Koester
Telephon 22467.

SCHIRG
Webergasse 2 Tel. 27549

Richtige Unterkleidung ist der beste Schutz gegen Erkältung, sie erhält gesund und leistungsfähig.
SCHIRG führt seit 50 Jahren gute, billige Unterkleidung und auch für Sie das Richtige.

Damen-Hemdhosen

B' Wolle weich, guter anschmiegender Sitz, rosa RM. **1.70**

Echt Makko, rosa, weiß mit Bandträgern ausgezeichnete Qualität . . . . . RM. **3.00**

Original Vistra rosa, weiß kurze Beine, weich u. warm, ohne die Haut zu reizen RM. **4.00**

Feine reine Wolle bestes Schweizer Fabrikat, Bandträger, Windelform . . RM. **5.75**

3930

Thalia
Heute Montag
4.15 und 8.30 Uhr
Filmvortrag:
Dr. Baessler
Unter wilden Indianern
Morgen Dienstag:
Das entzückende Tonfilmlustspiel:
Kopfüber ins Glück
mit Fritz Schulz
Jenny Jugo
Szöke Szakall
u. v. a.

Das gute Inserat
sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
Käthe von Nagy
in Meine Frau — die Hochstaplerin
mit
Heinz Rühmann
Fritz Grünbaum, Alfred Abel, H. Vallentin, Maly Delschaft.
Sonntag, d. 18. Oktober
11.30 Uhr vormittags
6. Film-Morgenfeier
SPANIEN
Wochentags: 4 - 6.15 8.30
Sonntags: 3 - 5 7 - 9
UFA

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 13. Oktober 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

1. Hensel-Marsch von G. Woehlert.
2. Ouvertüre „Leichte Kavallerie" von Fr. v. Suppé.
3. Wanderlied von R. Schumann.
4. Die Backfisch-Parade, Intermezzo von P. Lincke.
5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger" von C. Zeller
6. Ein Sommerabend am Rhein, Walzer v. Zimmer.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 13. Oktober 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Beherrscher der Geister" von C. M. v. Weber.
2. Drei ungarische Tänze von J. Brahms.
3. Indisches Ballett aus der Oper „Lakme" v. Delibes.
4. Hoch lebe der Tanz, Walzer von E. Waldteufel.
5. Ouvertüre über schwedische Themen v. J. Foroni.
6. Andante cantabile von P. Tschaikowsky.
7. Fantasie aus der Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu Goethes „Faust" v. P. Lindpaintner.
2. Balletmusik aus der Oper „Die Königin von Saba" von C. Goldmark.
3. Serenade D-moll von R. Volkmann. Cello-Solo: Kammermusiker M. Schildbach.
4. Carmen-Suite Nr. 2 (5 Sätze) von G. Bizet.
5. Capriccio italienne von P. Tschaikowsky.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im kleinen Saale in Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft:

Edwin Erich Dwinger:
„Zwischen Rot und Weiß"
(Erinnerungen aus Rußland).

Eintrittspreise: 1, 2 und 3 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 13. Oktober 1931.
5. Vorstellung — Stammreihe B

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
Musik. Leit.: R. Tanner. — Spiell.: B. Herrmann.

Fürst Roderich, Majoratsherr	Josef Moseler
Die Comtesse Fichtenau	Marga Mayer
Bergdirektor Zwack	Heinrich Schorn
Elfriede, seine Frau	Lilly Laas
Tschida, Salinenadjunkt	Zdenko Zirner
Dusel, Materialienverwalter	Wilhelm Dellhoi
Martin, Obersteiger	Carl Schmitt-Walter
Nello, Spitzenklöpplerin	Lilly Sedina
Strobl, Wirt	Gottlieb Zeithammer
Babette	Doris Voß
Kilian	Otto Brenner
Repomuk	Hans Bernhöft

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Bergstadt.
Zeit: 19. Jahrhundert.
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende gegen 22½ Uhr

Mittwoch, 14. Oktober 1931: **„Was ihr wollt"**. 8. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Dienstag, den 13. Oktober 1931.
5. Vorstellung — Stammreihe 1

Die Großstadtluft.

Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Spielleitung: Kurt Sellnick.

Martin Schröter, Fabrikant	Guido Lehrmann
Sabine, seine Tochter	Olly Heidenreich
Walter Lenz, Rechtsanwalt	Maurus Lierz
Antonie, seine Frau	Vera Hartegg
Bernhard Gempe, ihr Vetter	Paul Breitkopf
Fritz Flemming, Ingenieur	Kurt Sellnick
Dr. Crusius	Robert Kleinert
Frau Dr. Crusius	Ottilie Gerhäuser
Rektor Arnstedt	Max Andriano
Frau Rektor Arnstedt	Doris Voß
Marthe, Dienstmädchen	Herta Ritter
Ein Tapezierer	Otto Brenner
Ein Diener	Hans Bernhöft

Schauplätze: 1. und 4. Akt Berlin, 2. und 3. Akt eine mitteldeutsche Kleinstadt. Zeit: Um 1880.
Nach dem 1. und 3. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22½ Uhr

Mittwoch, 14. Oktober 1931: **„Nina"**. 7. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Ende 21¾ Uhr. Preise 3.

Drucksachen-Kurzfrist
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
in wenigen Stunden

In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Im Dachgartenrestaurant des „Asaki" herrscht Bewegung wie in einem Bienenstock. Hunderte von Redakteure kommen und gehen, sitzen beim Lunch; es ist die Arbeitspause zwischen dem Abendblatt, das eben erschienen ist, und der Tätigkeit für das Morgenblatt.

Mein Gefährte zeigt mir das druckfeuchte Blatt. Auf der zweiten Seite sehe ich mein Bild, die Abfahrt von Osaka, vor vier Stunden dort, 400 Kilometer von Tokio, aufgenommen, mit Bildfunk hierher übertragen. Alle Achtung! Das Essen ist rein europäisch. „Wir essen stets europäisch", klärt mich Watanabe auf.

Nach dem Essen muß ich zunächst den „Asaki" besichtigen. Er besitzt zwölf wundervolle 32-Seiten-Rotationsmaschinen, aus denen eben die letzten Nummern der Abendausgabe herausfallen. Einen Theater- und Kinosaal mit einem Fassungsraum von 1200 Personen. Eine Bibliothek, die neben mancher öffentlichen Landesbibliothek in Europa — auch was den Besitz an europäischen Literaturwerken betrifft — konkurrieren kann. Und ist wohl überhaupt ein Betrieb, der jedem Zeitungsbetrieb Europas und Amerikas ebenbürtig sein dürfte. Auf dem Dachgarten sucht mich Mr. Kitano auf. Er zuckt die Achseln — es ist nicht zu machen. Flugzeug, Motorboot, Torpedoboot — unmöglich.

„Das einzige, was Sie tun können, ist warten — und es sich inzwischen so gut wie möglich gehen zu lassen!"

Mr. Watanabe wird mir ein Hotelzimmer verschaffen. Er behauptet, es käme einzig und allein das „Imperial" in Betracht. Er telephoniert mit dem ihm persönlich bekannten Manager, verschafft mir zum „Vorzugspreis" von 7 Yen ein kleines Gartenzimmer im dritten Stock. Ich bin abgespannt, auch etwas deprimiert durch mein Pech, das mich eine volle Woche kostet; ich möchte nur zwei Dinge: baden und schlafen. Aber ehe mich Mr. Watanabe ins Hotel begleitet, muß ich mit ihm noch rasch in eine deutsche Bierstube, „Fledermaus", auf eine Flasche Münchner Bier. Damit gedenkt er mich besonders zu ehren.

Endlich ist auch das vorbei. Eine elegante Hotelhalle nimmt mich auf, unsichtbare Hände führen mich in mein Zimmer, geleiten mich in ein prachtvolles Bad. Zehn Minuten später liege ich — zum erstenmal seit zehn Tagen — in einem großstädtischen Bett und schlafe auf der Stelle ein.

Es mochte etwa eine Stunde vergangen sein, als mich die Klingel des Zimmertelephons ...

Wer zum Donnerwetter sollte mich in Tokio sprechen wollen? Es war Mr. Watanabe, mein Freund vom „Asaki", der mich eben verlassen hatte. Ob ich mit ihm und Mr. Kitano zu Abend essen wollte? In einer Stunde etwa. Sie würden mich vom Hotel abholen. Natürlich wollte ich. Also rasch heraus aus dem Bett, frisch hinein in die Kleider. Pünktlich zur festgesetzten Zeit erscheinen beide. Wohin?

Wir soupieren auf Japanisch.

Ich wünschte mir ein „echt japanisches Restaurant"; mir zuliebe mögen sie einmal der gewohnten europäischen Kost entsagen.

Wir fahren zur Ginsa, der lichterstrahlenden, menschendurchfluteten „Friedrichstraße" Tokios. Von da biegen wir in eine stille Seitengasse, halten vor einem bescheidenen zweistöckigen Holzhaus.

Tief knickfende Mädchen empfangen uns. Im Vorraum eine Galerie von Schuhen, auch wir ziehen die unseren aus, man reicht mir Sandalen, die beiden anderen gehen auf bloßen Strümpfen weiter.

Eine Tapetentür wird aufgestoßen, wir sind in einem kleinen Raum, der für uns allein bestimmt ist. Strohmatten am Boden, ein niedriger Lacktisch in der Mitte, weißlich-gelbe Pergamentwände. Eine Wand ist offen; sie grenzt an einen allerliebsten kleinen Garten, ebenso wie der Raum selbst ganz nur uns allein zugehörig. Nichts in dem Raum ist europäisch als ein kleiner Ventilator, ein äußerst nützliches Objekt; denn wir befinden uns auf 35 Grad nördlicher Breite, auf der Höhe von Spaniens Südspitze. Die beiden machen sich's auch gleich bequem, die Röcke werden abgelegt, bald folgt auch — der Kragen wird zurückgeschlagen — die Krawatten. So hocken wir auf unseren Matten. In kleinen Körben bringt ein Mädchen feuchte Servietten — sie dienen zur Kühlung. Wenn man sich das Gesicht darin abgewischt, dünkt die Zimmertemperatur geradezu nordisch. Kleine Papierfächer tragen das ihre zur Abkühlung bei.

Es wird japanisches Kirinbier, ein ganz vortreffliches Erzeugnis, eingeschenkt, dann folgen die Produkte der japanischen Küche. Von den unzähligen Gerichten entsinne ich mich nur noch einiger weniger: Roher Fisch in Scheiben, gebackene Langusten mit pikanter Soße — vorzüglich! —, Gurken mit Currysoße, Auberginen, auf besondere Art zubereitet. Doch gab es mindestens ein Dutzend Gänge, und sie widerlegen überzeugend die Gerüchte von der Ungenießbarkeit der japanischen Kost für europäische Magen.

Auf das kleine Restaurant folgte ein Café chantant auf der Dinza selbst. Es unterscheidet sich nur wenig von seinen Kollegen der Friedrichstadt.

Auffallend nur, daß die Kellnerinnen — übrigens seltsamerweise zum Teil in europäischen Kleidern (auf der Straße sieht man solche fast nie bei Frauen) — sich an den Tisch setzen, nachdem sie serviert hatten, hier Konversation machten und erst wieder gingen, sobald die Zeit zum Abservieren gekommen war.

Meine Freunde, mit denen ich unter den angeregten Gesprächen über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unserer beiden Länder einen interessanten Abend verlebt hatte, brachten mich ins Hotel zurück.

Als ich am anderen Morgen die Rolläden meines Fensters in die Höhe schob, regnete es in Strömen. Pünktlich war die für Mitte Juni fällige Regenzeit ins Land gezogen. Der letzte schöne Tag war der der unvergeßlichen Luftfahrt gewesen. Ich hatte schon gestern von der fahrplanmäßigen Ankunft des „President Wilson" erfahren, war aber noch nicht entschlossen. Heute nachmittag — der Regen strömte immer noch — war ich es von einer Minute zur anderen. Nie ist rascher ein Koffer gepackt, ein Zug bestiegen worden. Yokohama, 31 Kilometer, 41 Minuten mit der elektrischen Schnellbahn, die der Berliner völlig gleicht, wird eine Stunde vor der Abfahrt erreicht. Schon bin ich an Bord. Adieu, Japan!

Fahrt über den Pazific.

Unser Schiff „President Wilson", Commander Makepeace Readley, das uns — mit einem eintägigen Aufenthalt in Honolulu — in rund vierzehn Tagen von Yokohama nach San Francisko bringen soll, ist keines jener Ozeanriesen, mit denen sich durch die bloße Tatsache, von ihnen befördert zu werden, Staat machen läßt. Mit seinen 15000 Tonnen ist es nicht besonders groß, mit seinen elf Jahren nicht sonderlich modern und mit seinen achtzehn Knoten keineswegs imponierend schnell. Das ganze Boot ist auf anständiges Mittelmaß gestellt, wie die Passagiere, die es in der Kajütenklasse befördert, die sich — mangels einer zweiten — stolz die erste nennen darf. Die Zahl der Kajütenpassagiere, die gleich mir die Überfahrt mitmachen — die Bevölkerung des Zwischendecks, „Asiatic people", wie der japanische Clerk des Schiffahrtsbüros in Tokio verächtlich meinte, zählt natürlich nicht — beträgt etwa 150. Ihnen steht ein Speisesaal, eine „Social Hall", ein Rauchsalon, ein Teesalon, ein Schreibzimmer, ein Promenadendeck, dessen elfmalige Umkreisung, wie eine Tafel besagt, einer Meile gleichkommt, eine Veranda mit Aussicht auf das Heck des Bootes und ein kleiner Schwimmtank im Ausmaß von etwa zwanzig Quadratmetern zur Verfügung, Räume, die mit der etwas abgegriffenen Eleganz eines zweitrangigen Hotels in einem großen Badeort ausgestattet sind.

Das Hauptkontingent der Passagiere wird von einigen zwanzig amerikanischen, meist sehr kinderreichen Familien gebildet, die ihren ständigen Wohnsitz in chinesischen Hafenstädten oder auf den Philippinen haben und aus Anlaß des alle drei oder vier Jahre fälligen sechsmonatlichen Urlaubs ihres Oberhauptes für diese Zeit zu Verwandten nach den „Staaten" reisen. Es heißt, daß mehrere von ihnen ganz hervorragende Positionen bekleiden. Der Rest sind Junggesellen, vereinzelt auch Ehepaare, gleichfalls auf Urlaubsreise, manche auch auf der Heimfahrt von einem geschäftlichen Aufenthalt in Japan oder China. Dazu kommt eine größere Anzahl von Offizieren der amerikanischen Kriegsflotte, teils mit, teils ohne familiären Anhang, die aus überseeischen Stationen nach Hause zurückkehren. Drei oder vier Chinesen, mit zwei Damen, gehören gleichfalls zu den Kajütpassagieren, nehmen indessen an dem gemeinsamen Leben an Bord so gut wie gar keinen Anteil.

Von ihnen abgesehen sind wir insgesamt nur fünf Nichtamerikaner: ein russischer Emigrant, ein anscheinend schwerreicher kubanischer Zuckerherr, zwei Schweizer Ingenieure, die in Ostafrika auf Plantagen tätig sind und ihren Urlaub zu einer Weltreise benützen, ehe sie ihn für die letzten vier Wochen in ihrer Heimat beschließen, und ich. Natürlich hat man uns drei — zusammen mit einem in Amerika naturalisierten dritten Schweizer — im Speisesaal an einem Tisch plaziert und so kann ich wenigstens während der Mahlzeiten auf die anstrengende Konversation in englischer Sprache verzichten. (Fortsetzung folgt.)

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 13. Oktober 1931, werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. **Um 9 Uhr Oranienstr. 14:** 1 Laden-Einrichtung, 5 Beleuchtungskörper, 40 Kaffeemühlen, 3 Motor-Kaffeemühlen, 150 Baumsägen, 2 Schreibmaschinen (Adler), versch. Messer, Scheren u. Steine u. a. m.;
2. **Um 10 Uhr Nikolasstr. (Versammlung der Käufer Ecke Nikolas- und Adelheidstraße um 9.50 Uhr): 110 Kisten mit je 50 leeren Weinflaschen, 4 Fässer;**
3. **Um 11 Uhr Nettelbeckstr. 24:** 3 Klaviere, 1 Herren-, 1 Speisezimmer, 5 Büfetts, 4 Schreibtische, 1 Küch.-Büfett, 3 Spiegel-, 1 Kassen-, 2 Roll- und 2 kl. Schränke, 1 Vitrine, 1 Silberschrank, 1 Vertiko, eine Waschkommode, 1 Sofa mit Umbau, 2 Nähmasch., 2 Chaiselongues, 4 Sessel, 2 Teppiche, 2 Verbindungsstücke, 1 Lederjacke, 2 Anzüge, 1 Mantel, eine Laden-Einrichtung, 3 Grammophone, 5 Schreibmaschinen (Adler, Continental, Remington, Ideal), 1 Strickmaschine, 1 Motor, 1 Pumpe, 1 Schrank mit 10 versch. Kristallsachen, 600 Tuben Wundbalsam und anderes mehr.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1931.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telephon 22015.

Mit wenig Geld
gewinnt man in der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie im günstigsten Falle bis 2 Millionen. Gewinnplan und Lose bei:
Glücklich
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wilhelmstraße 56
Fernruf 26656

Preis der Lose je Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Los
5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober

3068

8ung!!!
Aus hiesiger Schlachtung!
Kein Kuh-, kein Rind-, kein Bullenfleisch.
Jedes Pfund zartes Ochsenfleisch nur 70 Pfennig
ferner gemästetes zartes Kuhfleisch Pfd. nur 50 Pf.
Kalbs- und Hammel-Ragout Pfund 60 Pfennig
In Schweinebraten Pfund 80 Pfennig
sowie frische Lunge, Herz, Leber, Nieren billig
Stets frisches Hackfleisch Pfund 60 Pfennig.
Alb. Hirsch
Schwalbacher Straße 61. Telephon 20561.

Goliath-Kernleder
Herr.-Sohlen u. Fleck 4.90
Dam.-Sohlen u. Fleck 3.50

Goliath
Michelsberg 13
Agou genäht 50 ₰ mehr

Billig und gute Kernleder
Herr.-Sohlen u. Fleck 3.90
Dam.-Sohlen u. Fleck 2.90

Wirtschaftsäpfel
handgepflückte haltbare Winterware.
Zentner 4.50 Mk.
Kloster Klarenthal 16.

Edel-Borsdorfer
Orleans-Renetten
Champ.-Renetten
Kasseler Renetten
Gold-Peping
Edel-Renetten
Zentner 7 Mark
Kloster Klarental 16.

Apfelmost
frisch von der Kelter
Liter 14 Pf.
(f. Großabnehmer billiger)
Laden, Bülowstraße 2.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 13. Oktober 1931, 16 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden
Nettelbeckstraße 24
1. Ein Klavier, schwarz poliert;
2. 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Silberschrank, 2 Schrankgrammophone, 1 Standuhr, 1 Klavier, 3 Bücherschränke, 2 Dipl.-Schreibtische, 1 Chaiselongue, ein Sofa, 1 Tisch, 1 Ständerlampe, 2 Teppiche, 1 Flurtoilette, 1 Kommode, 1 Ladenregal, 1 Glasschrank, 1 Warenschrank, 1 Ladentisch, 1 Rollschrank, 1 Formularschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Waschkommode, 1 Gasbadeofen, 1 Fahrrad, 1 Motorrad u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff, Obergerichtsvollzieher,
Dreiweidenstraße 6. Telephon 20704.

Preissturz! **Radio!**
Der bekannte **Eswe** (Sachsenwerk)
Vier-Röhren-Neutrodyne-Netzempfänger
für Wechsel- und Gleichstrom,
einschl. Telef.-Röhren statt Mk. ~~[illegible]~~ **nur Mk. 180.—**
Europa-Empfang mit Zimmerantenne
Große Trennschärfe. 2 Jahre Garantie.
Auch unverbindl. Vorführung anderer Fabrikate wie: Schaub, Mende, Siemens, Lumophon, Lorenz usw.
Radiotechniker Reich, Franz-Abt-Str. 2, P.

Ruhr-Fett-Kohlen
Außer Syndikat
frei Waggon Wiesbaden und Umgegend.

Nußgrus, 0—30 mm ...	**Zentner**	RM.	**1.15**
Förderkohlen, 35-45% Stück	„	„	**1.27½**
Bestmelierte, 55-60% Stück	„	„	**1.40**
Grobkohlen, 80-90% Stück	„	„	**1.47½**
Nußkohlen	„	„	**1.22½**

Es werden nur feste Aufträge unter **T. 813 „Außer Ring Zeche Bochum"** an den Tagbl.-Verlag angenommen.

Sie zahlen
Mark **2.50** oder **3.75** wöchentl. und besitzen eine Schreibmaschine bester Marke.
Kauf — Tausch — Miete
Schroll-Wahl
Kirchgasse 19.

Kistenzettel
mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wer gewinnen will, beteilige sich an der jetzt beginnenden
Preuss.-Südd. Klassenlotterie
1/8 **5.-** 1/4 **10.-** 1/2 **20.-** 1/1 **40.-** RM.
Ziehung 1. Klasse: 21.-22. Oktober
43½ % aller Lose gewinnen in 5 Klassen
→ rund **114 Millionen RM.**
Schon mit einem Einsatz von RM. 5.— monatlich können Sie ein Vermögen gewinnen. 3705
v. Koester **8 Bahnhofstraße 8** bei der Hauptpost. Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 44026. Fernspr. 22467.
Staatliche Lotterie-Einnahme

Bis 20. Okt. **6 Postkarten** v. **1.90** an und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage **Gratis** eine Vergrößerung 18×24 cm Karton 30×36 cm

Alle anderen Formate billig

Samson & Co.
Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

STATT KARTEN.

Léon H. Duc u. Frau Hilde
geb. Guldin

geben ihre in Paris vollzogene

Vermählung

bekannt.

Wiesbaden
Dotzheimer Straße 23

Colombes
148 rue Moslard.

Hülsebusch
Zahn-Arzt und Doctor of Dent. Surg.
Luisenstraße 49. I 9—5 Uhr 3505
(Neben Beamtenbank). Soziale Gebühren

Preiswert und Qualität
Täglich frische Ware:

Frikadellen	Stück	**0.20**
Heringssalat	¼ Pfd.	**0.25**
Fleischsalat	¼ Pfd.	**0.30**
Hess. Leberwurst	¼ Pfd.	**0.20**
Sülzpreßkopf u. Weinsülze sehr pikant im Geschmack	¼ Pfd.	**0.25**
Fleischwurst, vorzügl.	¼ Pfd.	**0.20**
Rindswürstchen 6—8 Stück = 1 Pfd.		**0.90**
Wiener Würstchen 12—14 Stück = 1 Pfd.		**1.20**
Echte Frankfurter	1 Paar	**0.35**

Ab 5 Uhr warme Leber- und Blutwürstchen!

Conrad Heiter Rheinstr. 77 und Filialen.

Es wird kalt!
Lassen Sie Ihre Fenster und Türen schnellstens vom Schreiner nachsehen. Alles unter staunend billigster Berechnung.
Karl Ober, Schreiner, Gabelsbergerstraße 2.

Wanzen! Motten!
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
vernichtet sofort **unter Garantie**
Blausäure!
Zyklon
A. Lehmann
staatl. konzess.
Ältestes Desinfektions-Institut am Platze.
Hellmundstraße 27. Fernruf 22282.
Allein ausführungsberechtigt!

Eilt! Eilt!
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung: 14. und 15. Oktober 1931.
Höchstgewinn: 75 000 Mk. bar.
Lose zu 3 Mk. bei 3942
Lotterie-Einnahme Glücklich Wilhelmstraße 56 Fernruf 26656.

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34
Fernruf 26488.
Plomben, Brücken, Stahlgebisse bei niedrigster Berechnung.

Kauft Möbel beim Fachmann!
Lager in Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen
Hch. Velte, Schreinermeister. **Goebenstr. 3** (KEIN LADEN)

Lesen Sie diese Anzeige nicht!
sonst werfen Sie Ihr Bohnerwachs sofort weg und verlangen nur noch Rörig's **neues** „Hartwachs Arco" in reinem Terpentinöl, weil es von den vielen besten das allerbeste ist. Schon **5 Minuten** nach dem Auftragen können Sie dieses fabelhafte Produkt bohnern und erzielen einen wundervollen Spiegelglanz.
AUGUST RÖRIG & CO., Marktstraße 6.

Statt Karten.

Allen denen, die an unserem tiefen Schmerz so warm teilgenommen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Johannes Göpfert
Familie Philipp Funk
und Angehörige.

Wiesbaden-Dotzheim
Wiesbaden-Bierstadt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Klein

von seinem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits zu rufen.

Um stilles Beileid bitten:
Frau Lina Klein, geb. Busch
Georg Klein.

Wiesbaden (Schachtstraße 33), den 10. Oktober 1931.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Meine liebe Mutter, unsere gute Schwester und Tante

Frau Emilie Maurer
geb. Kaesebier

ist am 10. Oktober von langem Leiden erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Maurer.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 176.

F157a

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Spielkapital: 113,960,160 RM.
Kauflose zur 1. Klasse in allen Teilungen zu haben

1/8	1/4	1/2	1/1
5.-	10.-	20.-	40.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober 1931
Sichern Sie sich durch sofortige Bestellung ein Anteil bei der **Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter** Wiesbaden
Telephon 20087 • Rauenthaler Straße 20
Auf Wunsch Zustellung durch Post 3803
Geöffnet 9-1, 2-6. — Samstags nachmittags geöffnet

Damenschneidermeister
Chr. Wagner, Taunusstraße 27, 1.
Feine Maßanfertigung von Mänteln jetzt Fasson 25 M., Kostüm 80 M.
Änderungen jeder Art werden sorgfältig ausgeführt.

3186

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen, 1-Dtzd.-Pack. v. **70** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinster chem. reiner Verbandwatte
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dtzd **1.00, 1.40, 1.60**
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Vierteilig Ia . . . . . 3 Stück **60** Pf.
Vierteilig Ia, weiß . . . . . 3 Stück **80** Pf.
„Camelia" u. **Hartmann's-Binden,** sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Telephon 22121

Todesfälle in Wiesbaden.

Karl Richter, Gutsbesitzer, 62 Jahre, Sonnenberger Straße 38, † 8. 10.
Hertha Krause, geb. Sattler, Ehefrau des Kaufmanns Walter K., 28 Jahre, Dotzheimer Straße 44, † 9. 10.
Adam Griesinger, Aufseher, 68 Jahre, Adelheidstraße 61, † 9. 10.
Malwine Gratz, geb. Löwenthal, Wwe., 79 J., Seerobenstraße 5, † 9. 10.
Wilhelm Behm, Zollbeamter i. R., 84 Jahre, Karlstraße 34, † 10. 10.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Heinrich Kadner, Arbeiter, 58 Jahre, Hopfgartenstraße 11, † 8. 1.
Friedrich Häuser, Invalide, 59 Jahre, Armenruhstraße 10, † 11. 10.
Karl Finke, Maurer, 33 Jahre, Andreasstr. 28, † 11. 10.
Frieda Schiedhering, Ehefrau, 37 Jahre, Wilhelm-Kalle-Straße 19, † 10. 9.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für seine trostreichen Worte, den Schwestern des Roten Kreuzes für ihre liebevolle Pflege sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fürst-Haas-Schanty

Wiesbaden, den 12. Oktober 1931.

Industrie und Handel.

Unveränderte Lage am Geldmarkt.

Ein großer Fortschritt in der Devisenbewegung.

Der Ausweis der Reichsbank über die erste Oktoberwoche stand noch unter dem Zeichen des angespannten Ultimo, was sich besonders auf den Inlandskonten zeigte. Während das Lombardkonto zwar eine erhebliche Abnahme erfahren hat, weist das Wechselkonto eine für die erste Woche nach dem Ultimo ungewöhnliche Steigerung auf. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß sowohl veränderte Gewohnheiten der Bevölkerung auf Bereithaltung der Zahlungsmittel als auch die Änderungen in den Gehaltszahlungsterminen auf die Gestaltung des Reichsbankstatus nach dem Ultimo entscheidenden Einfluß haben. Hierzu kommt die Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Sparkassen, ein Problem, das bei dem Überwiegen der Auszahlungen der Sparkassen gegenüber den Einzahlungen einer dringlichen Lösung bedarf.

Wesentlich günstiger dagegen hat sich die Valutensituation bei der Reichsbank entwickelt. Sie hat in der ersten Oktoberwoche 81,5 Mill. M. Gold verloren, aber 2,8 Mill. M. Devisenzuflüsse gehabt, so daß sich per Saldo der Valutenabgang auf 78,7 Mill. M. stellt. Vergleicht man diese Ziffern mit den in der Vorwoche eingetretenen Valutenabgängen, die nicht weniger als 233 Mill. M. betrugen, so kann man wohl feststellen, daß in der Devisenbewegung ein großer Fortschritt eingetreten ist. Daß sich die Devisenabflüsse zunächst fortgesetzt haben, wenn auch in stark vermindertem Maße, hängt noch immer mit der Abwicklung der Devisentermingeschäfte und der Freigabe der Markguthaben zusammen. Unmittelbar nach dem 7. Oktober haben sich Abgänge und Zuflüsse von Devisen ungefähr ausgeglichen, und in den letzten Tagen haben die Devisenabflüsse nur etwa 1—2 Mill. M. täglich ausgemacht, so daß sich anscheinend tatsächlich eine Wendung zum Besseren hinsichtlich der Valutensituation der Reichsbank anbahnt. Dabei ist zu beachten, daß die neue Devisenordnung, durch die die Freigrenze für Devisenbesitz auf 200 M. heruntergesetzt worden ist, für die Entwicklung des Reichsbankstatus vom 7. Oktober noch nicht wirksam sein konnte. Die Reichsbank hat also mit ihrer Auffassung, daß eine Diskonterhöhung nicht notwendig ist, recht behalten, sie hat davon abgesehen, trotz der vielfachen Hinweise in der Öffentlichkeit, eine Erhöhung des Diskontsatzes vorzunehmen.

In dieser Auffassung, zu der wir in unserer letzten Darstellung des Geldmarktes eine Begründung gegeben haben, hat sich auch nichts geändert, obwohl inzwischen in New York und in Paris Diskonterhöhungen vorgenommen worden sind. Beide Diskonterhöhungen beweisen das Umsichgreifen der internationalen Vertrauenskrise an den Kreditmärkten. Die New Yorker Maßnahme ist wohl in erster Linie auf die erhebliche Steigerung der Goldabzüge aus Amerika zurückzuführen, während die Diskonterhöhung der Bank von Frankreich zwecks Ausgleichung an den New Yorker Diskont und damit zur Aufrechterhaltung der bisherigen Goldpolitik durchgeführt wurde. Mit dem neuen Hoover-Programm, welches, kurzgesagt, als eine Offensive Amerikas gegen die innere Deflation angesehen werden kann und eine Kreditausweitung zur Beseitigung der Illiquidität der amerikanischen Wirtschaft und der Banken im besonderen vornehmen will, steht die Diskonterhöhung nur in scheinbarem Gegensatz. Die amerikanischen Banken sollen durch die Aussicht auf höhere Zinsgewinne auch von sich aus zur Handhabung einer liberalen Kreditpolitik veranlaßt werden. Aus diesen Gründen darf die Auswirkung der New Yorker Diskonterhöhung und auch der mit ihr in ursächlichem Zusammenhang stehenden französischen nicht überschätzt werden. Jedenfalls liegt auch jetzt für die Reichsbank absolut kein Grund vor, den Diskontsatz zu erhöhen, weil dadurch nach wie vor die deutsche Kreditsituation in ihrer von der internationalen Entwicklung losgelösten Form nicht wesentlich geändert werden würde, natürlich abgesehen von der für die deutsche Wirtschaft im Augenblick unerträglichen Zinsverteuerung, vor allem aber nicht eine Änderung in der Kreditbeanspruchung der Reichsbank und ihrer Valutensituation eintreten würde. Mit einer individuellen Kreditrestriktion oder besser gesagt Prüfung des eingereichten Wechselmaterials kann allein auf eine Entlastung der Reichsbank hingewirkt werden.

Die Börsenlage.

Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtmeldung). Über den heutigen Freiverkehr lauteten die Aussagen bei den Banken zunächst etwas verschieden. Das Geschäft entwickelte sich zweifellos langsamer, als man es sonst gewohnt war, sodaß man anfangs kein zuverlässiges Bild von der Tendenzgestaltung erhielt. Das hing zum Teil damit zusammen, daß die Auslandsverkäufe ab heute vollkommen an dem Markt fehlen und daß dadurch schon bei geringster Nachfrage Materialmangel eintrat, wobei man Kurserhöhungen nur zögernd bewilligen wollte. Im Laufe des Vormittags gestaltete sich das Geschäft jedoch ziemlich lebhaft. Einmal hatte hierauf der heutige Ansammlungstermin zur Beilieferung der Mediengagements bei der Liquidationskasse einen Einfluß. Die gestrige Schachtrede ließ wieder Befürchtungen hinsichtlich der Währung aufkommen, was wieder in Anlagekäufen zum Ausdruck kam. In Bankkreisen verhielt man sich dieser Schachtrede gegenüber sehr abwartend, zumal sie im Wortlaut noch nicht vorlag. Man ist sich jedoch darüber einig, daß im Augenblick eine derartige weitere Beunruhigung des Wirtschaftslebens zum mindesten nicht nötig gewesen sei. Daß die Reichsbank, um der Wirtschaft die Kredite erleichtern zu können, Finanzwechsel ausgegeben hat, wurde auch früher von ihr nicht bestritten. Trotz des vermehrten Notenumlaufes sei aber das Preisniveau in Deutschland nicht nur gestiegen, sondern die Deflation hätte noch eher Fortschritte gemacht. Aber auch international geht der Kampf um die Währung weiter. Nachdem Finnland heute die Goldwährung aufgegeben hat, nachdem Amerika die Gerüchte von einem Ausfuhrverbot für gemünztes Gold dementierte, nachdem Südrhodesien eine Aussetzung der Goldwährung beschloß, Spanien und Guatemala sich eine Regierungskontrolle über ihre Notenbanken gesichert haben, erklärt Uruguay heute ein obligatorisches Moratorium seiner Verpflichtungen in ausländischer Währung. Das Moratorium wird bis zum 31. Dezember in Kraft bleiben. Von da an sollen die kommerziellen Schulden in je 20prozent. Raten bis zum 31. Mai 1932 zurückgezahlt werden. Auch in der heutigen BIZ.-Sitzung werden Währungsprobleme und Forderungen in Zusammenarbeit aller Notenbanken im Vordergrund der Diskussion stehen, da man eingesehen hat, daß die Krise der Goldverschiebungen der letzten Zeit zu einer wachsenden Gefahr für alle Währungen zu werden droht.

Berliner Devisenkurse.

WTB.-Berlin, 12. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

		9. Oktober 1931 Geld	9. Oktober 1931 Brief	10. Oktober 1931 Geld	10. Oktober 1931 Brief
Buenos Aires	1 Peso	0.86	0.87	0.87	0.88
Canada	1 Canad. Doll.	3.74	3.75	3.79	3.80
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 ägypt. £	16.63	16.67	16.65	16.68
Konstantinopel	1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London	1 £ Sterl.	16.23	16.27	16.25	16.29
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.22	0.23	0.21	0.23
Uruguay	1 Gold. Peso	1.39	1.40	1.39	1.40
Holland	100 Gulden	169.83	170.17	170.08	170.42
Athen	100 Drachmen	—.—	—.—	5.29	5.30
Belgien	100 Belga	58.94	59.06	59.04	59.16
Bukarest	100 Lei	2.55	2.56	2.55	2.56
Budapest	100 Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	100 Gulden	82.07	82.23	82.07	82.23
Finnland	100 finn. M.	10.34	10.36	10.34	10.36
Italien	100 Lire	21.63	21.67	21.68	21.72
Belgrad	100 Dinar	7.47	7.48	7.47	7.48
Dänemark	100 Kron.	92.91	93.09	93.16	93.34
Lissabon	100 Escudo	14.79	14.81	14.84	14.86
Norwegen	100 Kron.	92.91	93.09	93.16	93.34
Paris	100 Fr.	16.68	16.72	16.68	16.72
Prag	100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik	100 isländ. Kr.	73.43	73.57	73.43	74.57
Riga	100 Latts	81.32	81.48	81.32	81.48
Schweiz	100 Fr.	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia	100 Levs	3.07	3.08	3.07	3.08
Spanien	100 Pes.	38.06	38.14	37.86	37.94
Schweden	100 Kron.	96.40	96.60	96.90	97.10
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	112.09	112.31	111.09	112.31
Wien	100 Schilling	50.45	50.55	51.95	52.05

* **4½proz. steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931.** Da manche Anleihezeichner unter den gegenwärtigen Verhältnissen die benötigten Mittel nicht flüssig machen können, hat die Reichsbahngesellschaft angeordnet, daß die erste Rate auf die Zeichnungsbeträge nicht am Zeichnungstage, sondern erst am 5. Januar 1932 entrichtet zu werden braucht.

* **Danatbank-Aktien an das Industriekonsortium verkauft.** Soeben ist der Übergang der 35 Mill. M. Danatbank-Aktien an das bekannte Industriekonsortium nach Überwindung der schon Monate dauernden behördlichen Schwierigkeiten vollzogen und die Verträge unterzeichnet worden.

* **Der Warenhausverband gegen die Gold- und Devisenfakturierung.** Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser in Berlin hat beim Kartellgericht den Antrag auf Genehmigung der Sperre gegen jene Firmen gestellt, die in Gold oder Devisen fakturieren. Er fordert, daß für die gesamte Wirtschaft die Reichsmark als einzige Rechnungseinheit gelten soll. In einer Erklärung des Warenhausverbandes wird bedauert, daß die Reichsregierung noch nicht ein gesetzliches Verbot der Devisen- und Goldfakturierung erlassen hat. Sollte dem jetzigen Zustand der verschiedenartigen Fakturierung nicht ein Ende gemacht werden, so werde sicherlich ein Kampf einsetzen, um die Goldberechnung in der gesamten deutschen Wirtschaft, also auch für Gehälter, Löhne und den Einzelhandel usw. einzuführen.

* **Ludwig Ganz AG., Mainz.** Aus der Liquidationsmasse der Ludwig-Ganz-AG. ist jetzt das Stadtgeschäft und die Einzelhandelsabteilung ausgeschieden. Aus dem Stadtgeschäft ist eine neue G. m. b. H. unter dem Namen Ludwig Ganz G. m. b. H. gegründet worden, die in keinerlei Beziehungen mehr zu der alten Aktiengesellschaft steht. Die Gesellschafter sind Dr. Hermann Ganz, Karl Ganz und Albert Wolfskehl.

* **Werner u. Mertz AG., Mainz.** Bei der Generalversammlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, waren von 5 Mill. M. Aktienkapital 3,251 Mill. M. vertreten. Die Generalversammlung beschloß, angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. Der nach 821 267 M. Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 275 630 M. wird vorgetragen.

* **Elektrozeit-AG., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft schließt per 31. 12. 1930 nach Abzug von 502 410 (442 617) M. Generalunkosten und nach 73 352 (52 648) M. Abschreibungen mit 55 917 (60 752) M. Reingewinn, wovon 25 000 (50 000) M. der Reserve zugewiesen werden und der Rest von 30 917 (10 752) M. vorgetragen wird. Die Bilanz zeigt (in Mill. M.) 0,5 Aktienkapital, 0,25 (0,22) Reserve, 1,30 (1,22) Kontokorrentkonto, andererseits 0,5 (0,5) Beteiligungen, 1,31 (1,29) Warenbestände und 0,04 (0,13) Kasse und Bankguthaben. — Die der Gesellschaft nahestehende Frankfurter Notruf-AG. schließt nach 35 661 M. Abschreibungen mit 5873 (6362) M. Verlust bei 50 000 M. Aktienkapital.

* **Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle G. m. b. H. — Kanalguß-Vereinigung, Frankfurt a. M.** Die Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle G. m. b. H., Frankfurt a. M., die von acht Werken gegründet war, wurde zum 31. Dezember 1931 gekündigt, weil die Verständigung mit den zwei westdeutschen Außenseiterwerken nicht möglich war. Die G. m. b. H. war ein Syndikat mit Quoten-Vertriebs- und Preisregulierung. Gleichzeitig ist die in der Kanalguß-Vereinigung festgelegte Preiskonvention zum 31. Dezember aufgelöst worden.

* **P. Wohl AG., Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung der mit 600 000 M. Aktienkapital arbeitenden Gesellschaft wurde Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht, wonach die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Vorlage der noch bekannten Bilanz für 1930 und die übrigen Regularien sollen in einer außerordentlichen Generalversammlung vorgenommen werden (im Vorjahr 265 000 M. Verlust).

* **Schade u. Füllgrabe AG., Frankfurt a. M.** Das Geschäftsjahr 1930/31 (per 31. März) schließt nach Abzug der Generalunkosten mit einem Bruttogewinn von 813 700 M. (im Vorjahr 586 500 M.). Der Reingewinn erscheint mit 175 500 (197 700) M. Die Kreditoren werden mit 1,50 (1,62) Mill. M., die Debitoren und flüssigen Mittel mit 1,52 (1,05) Mill. M. und die Warenvorräte mit 1,20 (1,41) Mill. M. ausgewiesen.

* **Südwestdeutsche gemeinnützige Wohnungsbau-AG., Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1930, der einen Reingewinn von 49 825 M. ausweist, und beschloß, hiervon 49 000 M. zur Stärkung der Reserven zu verwenden (im Vorjahr 3 Prozent Dividende). Auf Antrag der Verwaltung wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Abschreibungen in Höhe von 79 212 M. um 30 000 M. gekürzt, wodurch sich der ursprünglich mit 19 825 M. angegebene Reingewinn um den gleichen Betrag erhöhte.

* **Neue Röhrwerke AG., Oberramstadt.** Als Nachfolgerin der in Konkurs gegangenen Röhr-Auto-AG., Oberramstadt, wurde obige Firma nunmehr handelsgerichtlich eingetragen. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt eine Million M. und ist von der Holdinggesellschaft für Automobilwerte in Davos übernommen worden. Dafür bringt die schweizerische Gesellschaft 925 000 M. Sachwerte ein.

* **Vereinigte Ziegeleien G. m. b. H., Hanau.** Durch den Zusammenbruch der großen Dampfziegelei Jacob Schütz in Ostheim (Kreis Hanau) haben auch die „Vereinigten Ziegeleien G. m. b. H.", Hanau, Verluste erlitten, durch die sie veranlaßt worden sind, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen.

* **Zahlungseinstellung in der kurhessischen Holzindustrie.** Die Holzverwertung Bohlmann u. Hinselmann G. m. b. H. in Bad Sooden-Allendorf, die in der Hauptsache Rundholz vertreibt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verpflichtungen werden auf rund 180 000 M. geschätzt, denen Vermögenswerte von 80 000 bis 100 000 M. gegenüberstehen. Es wird versucht, einen gerichtlichen Vergleich herbeizuführen.

* **J. Rheinberger AG., Schuhfabrik, Pirmasens.** Die Gesellschaft hat ihrer gesamten Belegschaft zum 17. Oktober gekündigt, gleichzeitig aber die Bereitwilligkeit zur Weiterbeschäftigung bei eintägiger Kündigungsfrist erklärt. In letzter Zeit hat die Firma, die größte Schuhfabrik in Pirmasens, stark verkürzt gearbeitet.

* **Felten u. Guilleaume, Carlswerk, Eisen- und Stahl-AG., Köln-Mülheim.** Die Gesellschaft bleibt für ihr erstes, am 30. Juni 1931 abgelaufenes Geschäftsjahr ohne Dividende. Der Fabrikationsgewinn zuzüglich Gewinne aus Beteiligungen und sonstiger Gewinne beläuft sich auf (in Mill. M.) 5,49. Demgegenüber erforderten Generalunkosten 2,48, Steuern, 0,75, Abschreibungen 1,5, Zinsen 0,3 und Gründungskosten 0,36, so daß sich ein Reingewinn von 25 824 M. ergibt.

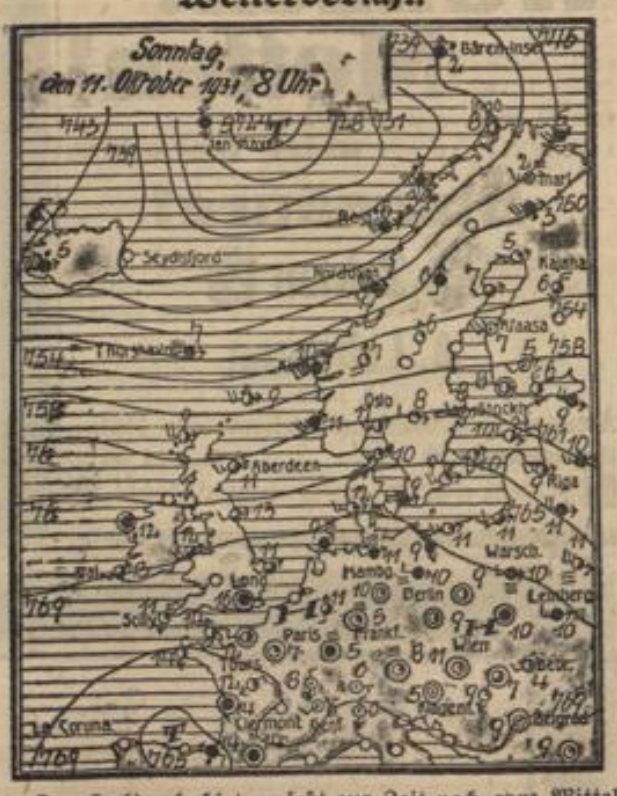
* **Gebr. Stollwerk AG., Köln.** Entgegen Gerüchten von einer teilweisen Produktionsverlegung von Köln nach Berlin teilt die Verwaltung mit, daß mit der Ausdehnung der Kölner Anlagen der Betrieb stärker dorthin konzentriert sei. Die Anlagen könnten jedoch nicht voll ausgenutzt werden. Das Weihnachtsgeschäft lasse sich langsam an. Die Bilanzarbeiten (30. Juni) seien noch nicht abgeschlossen.

* **Eduard Lingel, Schuhfabrik, AG., Erfurt.** Im verflossenen Jahr ergab sich nach 186 000 (215 000) M. Abschreibungen ein Reingewinn, der vorgetragen wird, so daß auf das Aktienkapital von 3,84 Mill. M. wieder keine Dividende zur Verteilung gelangt.

* **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei AG., Bremen.** In einer Sitzung des Gläubiger-Ausschusses, in der über die geplante Neugründung beraten wurde, beschäftigte man sich insbesondere mit der weiteren Belassung der 3 Mill. M. Grundschulden, die das Delmenhorster Unternehmen belasten. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, doch hofft man in den Verhandlungen mit den Sparkassen zu einer Einigung zu gelangen.

* **Die Sanierung der Schroederbank in Bremen.** Wie die Leitung der Schroederbank in Bremen mitteilt, ist in den Sanierungsverhandlungen mit den in- und ausländischen Gläubigern nunmehr eine vollkommene Einigung erzielt worden. Es darf daher schon in der nächsten Woche mit dem formellen Abschluß dieser Verhandlungen gerechnet werden. Nähere Einzelheiten über die Rekonstruktion der Bank können erst dann von der Bankleitung mitgeteilt werden; jetzt wird aber bereits erklärt, daß die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft noch in diesem Monat erfolgen soll.

Wetterbericht.



Das Hochdruckgebiet umfaßt zur Zeit noch ganz Mitteleuropa von Polen bis zum Kanal. Bei meist heiterem Wetter kommt es nachts vielfach zu Nebelbildung, und zeitweise verursachen auch lokale Störungen stärkere Bewölkung. Die Witterung bleibt jedoch trocken und beständig, da die über Nordeuropa sehr lebhafte Wirbeltätigkeit ihren Einfluß nicht so weit südlich erstreckt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Nachts neblig und kühl, tagsüber ziemlich heiteres und mildes Wetter, leichte südöstliche bis Südwinde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

11. Oktober 1931	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	760.0	758.7	758.2	759.0
Luftdruck auf dem Meeresspiegel	770.3	768.7	768.5	769.2
Thermometer (Celsius)	7.8	17.6	10.6	11.6
Dunstspannung (Millimeter)	7.4	8.0	8.0	7.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	94	53	84	77
Windrichtung	SO 1	O 1	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 17.6 Niedrigste Temperatur: 5.4